

# SO

# Schwefelquelle

Informationsblatt für Olang

19. Jahrg. - Nr. 6 - Dezember 2014



## Ein Leben für die Kunst

Zum 100. Geburtstag des akademischen Malers  
Siegfried Pörnbacher

## Ein Leben für die Kunst

### Zum 100. Geburtstag des akademischen Malers Siegfried Pörnbacher

Lukas Schnarf



(\*) Titelbild: Fresko der Heiligen Familie auf der Rast, entstanden 1950, Oberolang Schalkler (mittlerweile abgenommen).

Zugegeben, es ist für einen eher technisch veranlagten Menschen wie mich nicht einfach, einen Artikel über einen Künstler zu verfassen, weshalb ich Kulturreferentin Annelies Schenk dankbar bin, über Hinweise zu einigen interessanten Aspekten. Die Ausstellung zum 100. Geburtstag des aus Olang stammenden Künstlers Siegfried Pörnbacher bot eine gute Gelegenheit, über sein Lebenswerk, Einblick in die Welt der Malerei zu bekommen.

Als Kunst versteht man das schöpferische Gestalten und Schaffen von Werken aus den verschiedensten Materialien. Bereits seit Urzeiten haben sich Menschen künstlerisch betätigt und ihr Streben nach Schönheit und Vollkommenheit auf vielfältigste Art und Weise

dargestellt. In unseren Breiten beschränkt sich Kunst nicht nur auf Sakralbauten mit ihren Statuen oder Gemälden. Auch in der ländlichen Baukultur finden sich viele historische Elemente von künstlerischem Interesse.

In Olang finden sich gar einige Werke Pörnbachers frei zugänglich an Fassaden öffentlicher und privater Gebäude, eine Übersicht darüber gibt die von der Gemeindeverwaltung herausgegebene Broschüre (Bericht auf Seite 13). Bemerkenswert finde ich, dass viele dieser Werke zwischen Ende der 1940er bis Mitte der 1950er Jahre entstanden sind, also zu einer Zeit, die keine einfache war. Dass trotz Sorge um das tägliche Brot unsere Vorfahren noch Kraft und Freude hatten, ein Kunstwerk in Auftrag zu geben, verdient Anerkennung und muss gewürdigt werden.

Die Liste der Prämierungen und Auszeichnungen von Siegfried Pörnbacher ist beeindruckend (Seite 18 und 19). Mit der Ausstellung im Rathaus von Olang, welche am Vorabend seines 100. Geburtstags feierlich abgeschlossen wurde, ist dem 2006 verstorbenen Künstler auch in seinem Heimatort die ihm gebührende Anerkennung und Würdigung zuerkannt worden. Dabei ist es nicht nur gelungen das Bewusstsein über das Leben und Arbeiten des Künstlers zu stärken und seine Werke einem breiteren Publikum näherzubringen, sondern auch dazu anzuregen, sich einen Moment lang mit den Bildern auseinanderzusetzen, an denen man in der Hektik des Alltags oft achtlos vorbeigeht.

#### Impressum:

SQ Schwefelquelle . Informationsblatt für Olang  
schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it  
www.gemeinde.olang.bz.it



facebook.com/schwefelquelle

Eintragung Landesgericht Bozen:

Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Oktavia Brugger

Die Redaktion: Lukas Schnarf, Marion Huber, Matthias

Hofer, Klara Di Francesco Wolfsgruber, Georg Sapelza  
Freie Mitarbeiter/innen:

Lehrer/innen und Schüler/innen der Olinger Schulen,  
Bibliothek Olang

Konzept und Layout:

EG&AL GRAPHICS Werbeagentur, Bruneck

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, wurden  
die Bilder von der Redaktion, den Autoren der Artikel, den  
Zuständigen für Layout bzw. den Vereinen, bereitgestellt.

Druck: Kraler Druck, Brixen . Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem  
Papier, nachweislich aus ökologisch,  
ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft.

# Beschlüsse des Gemeindefausschusses

Der Gemeindefausschuss hat in den vergangenen zwei Monaten insgesamt 80 Beschlüsse gefasst. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Inhalte:

Marion Messner, Sekretariat Gemeinde



*Auch wenn er sich dieses Jahr etwas bitten lässt – der nächste Winter kommt bestimmt. Und spätestens dann zahlt es sich aus, in Sachen Schneeräumung gut vorbereitet zu sein.*

## Winterdienst – Schneeräumung im Winter 2014/15

Um den Winter- und Schneeräumungsdienst im Winter 2014/15 bereits von vornherein bestmöglich zu organisieren, hat der Gemeindefausschuss verschiedene Vorkehrungen getroffen.

Bei der Firma Moser & Co. GmbH aus Bruneck wurden 250 m<sup>3</sup> Streuschotter zu einem Preis von 5.395,00 Euro, bei der Firma MVG GmbH aus Faenza 60 Tonnen biologisch abbaubares Streusalz zum Preis von 5.700,00 Euro angekauft. Mit diesem biologisch abbaubarem Streusalz hat die Gemeindeverwaltung bereits im Vorjahr sehr gute Erfahrungen gemacht, daher hat sich der Gemeindefausschuss auch heuer wieder dafür entschieden.

Zudem wurden Gebhard Monthaler, Paul Brunner, Josef Brunner und Peter Paul

Mutschlechner mit der Durchführung von Schneeräumungsarbeiten mit Traktoren beauftragt. Josef Laner, Karl Steiner, Franz Wolfgruber, Johann Mair, Josef Graber und Johann Sapelza werden zudem die Schneeräumungsarbeiten mit Schaufeln durchführen, um bei Schneefällen auch Gehsteige und Wege so schnell als möglich wieder begehbar zu machen.

## Dorfbus

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung im August 2014 die Vereinbarung mit der Landesverwaltung zur Regelung des Dorfbusdienstes genehmigt und sich damit bereiterklärt einen Teil der Kosten des Dorfbusses in Höhe von 52.500,00 Euro (45.000 Euro für 2014, der Rest für den zutreffenden Teil von 2013) zu übernehmen. Die entsprechende Rechnung des Reisebüros Taferner aus Bruneck hat der Gemeindefausschuss liquidiert.

In der Schwefelquelle wird nur ein zusammenfassender Überblick über die Beschlüsse des Gemeindefausschusses gezeigt. Alle öffentlichen Verwaltungen sind jedoch verpflichtet, Akten und Verwaltungsmaßnahmen auf den Internetseiten zu veröffentlichen. Sie können daher in alle Beschlüsse, Baukonzessionen, Eheaufgebote und andere Dokumente, für die Dauer der Veröffentlichung, auf den Internetseiten der Gemeinde [www.gemeinde.olang.bz.it](http://www.gemeinde.olang.bz.it) unter der Rubrik „Amtstafel“ Einsicht nehmen.

## Seite Inhalt:

3 - 21 Verwaltung

22 - 27 Schwerpunkt

28 - 35 Dorfgeschehen

26 - 37 Leserbriefe

38 - 40 Es war einmal

41 - 42 Bibliothek

43 Seelsorge

44 - 51 Informationen

52 Veranstaltungskalender

## Asphaltierungsarbeiten



*Rechtzeitig vor Einbruch des Winters wurde ein Teil des Prackenweges neu asphaltiert.*

Der Gemeindeausschuss hat die Firma Kofler & Rech AG aus Olang mit der Durchführung von verschiedenen Asphaltierungsarbeiten auf dem Gemeindegebiet mit einem Gesamtbetrag in Höhe von 26.039,50 Euro beauftragt. Asphaltierungsarbeiten werden demnach in Geiselsberg entlang der Landesstraße, in Oberolang am Ortseingang und auf der Straße Richtung Brunstalm, entlang des Rodelbahnweges, sowie beim Radweg Gassl durchgeführt.

Dringend muss zudem auch ein Teilabschnitt des Prackenweges asphaltiert werden. Einen Teil davon übernimmt die Olinger Seilbahnen AG als Reparatur für durch Schwertransporte entstandene Schäden. Zudem führt die Firma Kofler & Rech AG im Auftrag der Gemeinde noch weitere Arbeiten zu einem Preis von 12.964,00 Euro durch.

Die Ingenieurgemeinschaft Team 4 aus Bruneck wurde mit der Kontrolle der Abrechnung der gesamten Arbeiten mit einem Betrag von 475,00 Euro beauftragt.

## Leitplanken

Die Leitplanken entlang des Eggerweges müssen dringend ausgetauscht werden, um den Schutz für die darunterliegenden Wohnhäuser zu gewährleisten. Aus diesem Grund hat der Gemeindeausschuss bei der Firma Argu Traffic aus Eppan Leitplanken zu einem Preis von 9.609,00 Euro angekauft.

## Ordentliche Beiträge 2014

Der Gemeindeverwaltung ist es ein großes Anliegen die örtlichen Vereine in der Ausübung ihrer Tätigkeit finanziell zu unterstützen. Daher hat der Gemeindeausschuss, die im Haushaltsvoranschlag vorgesehenen ordentlichen Beiträge, mit einem Gesamtbetrag von 30.213,77 Euro liquidiert und somit die Auszahlung derselben ermöglicht. Einzelne Vereine haben dankenswerterweise auch auf Jahresbeiträge verzichtet.

## Umbau ELKI

Die Gemeindeverwaltung hat die Arbeiten zum Umbau des ELKI ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt die Firma Plaickner Bau aus Rasen zu einem Gesamtbetrag in Höhe von 76.870,64 Euro. Die Arbeiten werden im Frühjahr 2015 durchgeführt.

## Neubau des Kindergartens von Niederolang

Der Gemeindeausschuss hat das Ausführungsprojekt zum Neubau des Kindergartens von Niederolang mit einem Gesamtbetrag von 2.078.910,74 Euro genehmigt. Die Einrichtung ist in diesen Kosten noch nicht enthalten. Aufgrund der Höhe der Ausgabe kann die Gemeindeverwaltung die Ausschreibung der Arbeiten nicht selbst vornehmen. Daher hat der Gemein-

deausschuss die Agentur für die Verfahren und die Aufsicht im Bereich öffentliche Bau-, Dienstleistungs- und Lieferaufträge mit der Ausschreibung der Arbeiten beauftragt. Bis zur Finanzierungszusage durch die Landesschulbaukommission setzt die Gemeinde vorübergehend Eigenmittel ein, um die Ausschreibung der Arbeiten weiter betreiben zu können.

## Räumlichkeiten im Mehrzweckgebäude

Nachdem Dr. Alexander Gasser nicht mehr seinen Dienst als Basisarzt in der Gemeinde Olang verrichtet, sind seine Räumlichkeiten im Mehrzweckgebäude frei geworden. Der Gemeindeausschuss hat die Räumlichkeiten zur Vermietung ausgeschrieben.

Das Arztambulatorium wurde an Frau Dr. Kathrin Steurer ab dem 15.11.2014 vorläufig für 4 Jahre mit der Option einer Verlängerung vermietet. Der monatliche Mietzins beträgt 336,00 Euro und wird jährlich an die Steigerung des Lebenshaltungskostenindex angepasst.



*Dr. Kathrin Steurer hat mittlerweile den Dienst ihrer Praxis für Kinder- und Jugendheilkunde aufgenommen.*

# Bürgerversammlungen in den Fraktionen

Anfang November lud die Gemeindeverwaltung zum letzten Mal in der laufenden Legislaturperiode zu den Bürgerversammlungen in den einzelnen Fraktionen.

Von den Bürgerversammlungen berichten Georg Sapelza in Oberolting, Matthias Hofer in Niederolting sowie Lukas Schnarf in Mitterolting und Geiselsberg.

Zunächst informierte Bürgermeister Reinhard Bachmann wie gewohnt ausführlich über die aktuellen Themen aus der Gemeindeverwaltung, von denen in Folge die wichtigsten wiedergegeben werden:

## Öffentliche Arbeiten

- > Kindergarten Niederolting: das Ausführungsprojekt für den Neubau des Kindergartens ist fertiggestellt worden, die Finanzierungszusage des Landes müsste mittlerweile eingetroffen sein. Man hofft Anfang 2015 die Ausschreibung durchzuführen um dann im Juli 2015 mit den eigentlichen Bauarbeiten zu beginnen. Durch die Aufteilung der Arbeiten in Gewerke soll auch einheimischen Firmen die Teilnahme an der Ausschreibung ermöglicht werden.
- > Grundschule Niederolting: die akustische Sanierung hat zu einer deutlichen Verbesserung der Situation im Grundschulgebäude geführt. Die Kosten hierfür belaufen sich auf rund 70.000 Euro.
- > Turnhalle Mittelschule: das Ausführungsprojekt für die dringend erforderliche Sanierung sollte innerhalb 2015 erstellt werden, die Kosten werden zwischen den Gemeinden Olang und Rassen-Antholz aufgeteilt.
- > Gehsteige: die Arbeiten am fehlenden Teilstück im Bereich der Krempe können bald vergeben werden. In die Länge ziehen sich die Bemühungen um die Errichtung von Gehsteigen im Unterdorf in Niederolting, im Baumgartenweg und beim Spielplatz im Rodelbahnweg.
- > Sanierung Carabinierikaserne: das alte



Schon seit langem gibt es Bestrebungen im Baumgartenweg einen Gehsteig zu errichten und die Straße so zu gestalten, dass zwei Autos gefahrlos kreuzen können, die aber allesamt am Widerstand des Grundeigentümers der danebenliegenden Wiese scheitern.

Gebäude ist sanierungsbedürftig und 2015 sollen die Arbeiten durchgeführt werden.

- > Brücke Gassl: die Brücke am Eingang des Parkplatzes bei den Aufstiegsanlagen ist saniert worden. Die Seilbahngesellschaft beteiligte sich an den Kosten, weil die Brücke aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens (und auch schon in Vergangenheit) breiter als eigentlich erforderlich angelegt worden ist.
- > alte Gemeinde: ein Raum wird derzeit genutzt, über die weitere Nutzung scheiden sich die Geister. Eine Idee für die ferne Zukunft, die allerdings mit hohen Kosten verbunden ist, wäre die Errichtung einer Tiefgarage im Bereich Florianiplatz und Gemeindehaus, was die Erreichbarkeit des Zentrums für Autofahrer erleichtern würde.
- > Sommersportzone: die Planung ist weitergegangen. Da aber 2014 keine Beiträge für Sportinfrastrukturen ausgeschüttet wurden, kann erst 2015 die Ausführungsplanung erfolgen.

## Soziales, Familie, Jugend

Die Arbeiten für den Umbau des Eltern-Kind Zentrums wurden vergeben und werden im Frühjahr beginnen. Noch Platz gibt es in den Wohnbauzonen. Auch für zukünftige Ausweisungen von neuen Zonen gibt es genügend Angebot von Grundeigentümern. Die Kinderspielplätze werden instandgehalten, jener bei der Feuerwehrehalle in Mitterolting wird nach Abschluss der Arbeiten etwas versetzt neu errichtet.

## Energie

Die Gemeinde versucht den ständig steigenden Energiespesen durch Einsparungen, wie z.B. dem schrittweisen Austausch der öffentlichen Beleuchtung, entgegenzutreten. Das E-Werk Furkelbach funktioniert erfreulicherweise sehr gut und wirft bereits gute Erträge ab. Diese Einnahmen sind sehr förderlich um Steuern und Gebühren möglichst niedrig zu halten.

Wie mehrfach berichtet, wurden Umweltgelder an die Ufergemeinden des Olinger Stausees ausgeschüttet. Von dem vom Gesetz vorgesehen Betrag behält das Land 1/3 für Arbeiten im Einzugsgebiet des Stausees, 2/3 erhalten die Gemeinden. Für 2014 erhält Olang 143.000 Euro, für die Jahre 2015 – 2017 je ca. 170.000 Euro. Das Geld darf ausschließlich für umweltrelevante Projekte wie z.B. Sanierungen, Investitionen in Energiesparmaßnahmen eingesetzt werden. Gemeinsam mit der Olinger Umweltgruppe wurden Vorschläge für die sinnvolle Verwendung der Gelder ausgearbeitet.

## Kultur

Nicht nur für die Erstellung des Veranstaltungskalenders ist der Bildungsausschuss zuständig. Eine Reihe von Tätigkeiten laufen über ihn. Hinsichtlich kultureller Veranstaltungen in Olang sei auf das Chöre-festival oder den Musiksommer ebenso verwiesen, wie auf die Ausstellung und Gedenkfeier zum 100. Geburtstag des Malers Siegfried Pörnbacher.

## Wirtschaft

Während sich beim Gewerbegebiet im Gassl die Firmen immer noch nicht eingependelt sind, stehen die Erschließungsarbeiten in der Achmühle kurz bevor. Geschäfte und Bars haben auch weiterhin Schwierigkeiten zu überleben, Schließungen bewirken einen Attraktivitätsverlust für die Ortszentren. Die Vorarbeiten für die Ausweisung der Tourismuszone Hubertus geht weiter. Ein Antrag um Ausweisung einer Tourismuszone für die Neuerrichtung von zwei Hotels mit 168 Betten wird auf die Einhaltung der Kriterien überprüft und anschließend den politischen Gremien zur Entscheidung vorgelegt.

Mit dem Bau der Lorenzipiste und der Neuerrichtung des Alpenliftes wurden in den



*Während bis vor kurzem höchstens Treibgut angeschwemmt wurde, spült der Stausee mittlerweile erfreulicherweise Geld für umweltrelevante Projekte in die Gemeindekasse.*

letzten Jahren Projekte verwirklicht, deren Genehmigung einige Jahre in Anspruch genommen hat. Einen Antrag für die Errichtung einer Piste im Bereich des Marchnerliftes hat indes die Kronplatz Seilbahn AG vorgelegt und auch schon die UVP damit betraut. Demnächst wird das Thema dann wohl auch im Gemeinderat zur Sprache kommen.

## Finanzen

Sparsamkeit in der Verwaltung ist das Gebot der Stunde. Ganz besonders gilt dies für die laufenden Ausgaben. In Olang arbeitet man bereits jetzt sehr sparsam. Im Landes- und Bezirksvergleich liegt man mit den Ausgaben unterhalb des Durchschnitts. Während man bei den Investitionen im Mittelfeld liegt, ist die Pro-Kopf Verschuldung aufgrund früherer Investitionen relativ hoch. Trotzdem ist es gelungen die Verschuldung von 8 Millionen Euro im Jahr 2010 auf 5 Millionen Euro zu reduzieren. Geplante Investitionen werden diesen Wert in den nächsten Jahren allerdings wieder ansteigen lassen. Immerhin stehen der Gemeinde jährlich rund 1 Million Euro für Investitionen zur Verfügung.

Die Ausgaben der Gemeinde für soziale Belange (Kindergärten, Schulen, etc.) betragen im Durchschnitt 98 Euro pro Bürger und liegen im Mittel der Pustertaler

Gemeinden. Jene für wirtschaftliche Entwicklung (114 Euro) und laufende Ausgaben für den Fremdenverkehr (41 Euro) sind in Olang ca. doppelt so hoch im Vergleich zum Durchschnitt im Pustertal bzw. auf Landesebene.

## Mobilität

Der Skibus wird voraussichtlich in reduzierter Form zirkulieren, weil es Unstimmigkeiten in der Finanzierung zwischen Seilbahngesellschaft, Tourismusverein und Gemeinde gibt. Der Beschluss zur Einrichtung von Tempo 40 in den Ortschaften wird endlich umgesetzt, im Bereich der Schulen wird Tempo 30 eingeführt.

Der Telekommunikationsanbieter Vodafone hat einen Antrag zur Errichtung eines Umsetzers gestellt, der von der Baukommission mit Hinweis auf die Bannzone abgelehnt wurde. Da es sich allerdings um kein Bauwerk, sondern um eine Kommunikationsinfrastruktur handelt, wird die Ablehnung gerichtlich nicht standhalten. Deshalb wurde ein Alternativstandort auf Fraktionsgrund gesucht in einer nicht so exponierten Lage, auch mit dem Hintergedanken, dass die entsprechende Pacht der Öffentlichkeit zugutekommen solle und nicht einem Privaten.



*Auf der Hügelkuppe zwischen Dorfrand von Niederolang und Marer Leachl soll die neue Tourismuszone entstehen.*

## Diskussion in Oberolang

Bei der Bürgerversammlung in Oberolang, welche gut besucht war, gab es nach der ausführlichen Berichterstattung seitens des Bürgermeisters Reinhard Bachmann zahlreiche Wortmeldungen zu den Themen Dorfbus und Hundekot.

Eine Teilnehmerin brachte das Anliegen einiger Senioren vor, die Haltestelle des Dorfbusses näher ins Dorf zu bringen, und zwar von der Haltestelle Keil hin zur Kreuzung beim ehem. Geschäft Moser, dort wo auch der Skibus hält. Der Bürgermeister gab jedoch zu bedenken, dass dies schwerlich zu realisieren sei, da eine Haltestelle mindestens 20 Meter von einem Kreuzungsbereich bzw. einem Zebrastreifen entfernt liegen muss. Wegen der knappen Zugsbindung wurde weiters angeregt, die Route zu kürzen, indem der Dorfbus nicht zweimal das Wohn- und Pflegeheim anfährt. Dem wurde entgegengehalten, dass dies so eingerichtet wurde, um die Schüler von Oberolang zeitgerecht zur Mittelschule zu befördern bzw. den Arztbesuchern eine kurze Anfahrt zu ermöglichen. Weiters wollte eine Teilnehmerin wissen, wieso man sich für die Route vom Bahnhof nach Niederolang entschieden hat und nicht umgekehrt und ersuchte um eine gerechtere Aufteilung der Routen.

Einige Teilnehmer hatten genug vom Hundehäufchen und forderten mehr Kontrolle, eventuell auch die Einführung einer Hundesteuer. Trotz der vielen Hinweise und Sensibilisierungskampagnen in der Schwefelquelle ist es bisher nicht gelungen, das Problem in den Griff zu bekommen.

Angesprochen auf das aggressive Verhalten insbesondere einiger Kinder und Jugendlichen wies der Bürgermeister darauf hin, dass man beabsichtigt, beim Bahnhof eine Kamera aufzustellen.

## Niederolang

Bei der Bürgerversammlung in Niederolang wurde ebenfalls eifrig und rege diskutiert. Das Wichtigste für alle, die nicht dabei waren, sei im Folgenden kurz zusammengefasst. Wer einen ausführlichen Bericht wünscht, sollte das nächste Mal selbst zu einer der Bürgerversammlungen gehen.

Einige Bürger kritisierten wiederholt die schlechte Anbindung vom Citybus zum Zug. Die Zeiten seien dermaßen knapp, dass es der Fahrer oft nicht rechtzeitig schafft. Auch die Zuverlässigkeit der Bahn, lässt, vor allem bei Schlechtwetter zu wünschen übrig. Dort sollten Ersatzbusse besser organisiert werden. Ob es am Sonntag einen Bus durchs Dorf braucht wurde ebenfalls hinterfragt. Ein Lob gab

es für die Geschwindigkeitsbegrenzungen im Dorf, es sollten aber Tafeln mit der gefahrenen Geschwindigkeit und dem Punktabzug aufgestellt werden. Wieso es bei der Grundschule Niederolang zwei Gehsteige und die Einbuchtung mit Verkehrsschild braucht, konnten einige nicht nachvollziehen. Es sei anstatt sicherer, gefährlicher geworden. Auch die Schulkinder müssten lernen mit Verantwortung umzugehen. Kritisiert wurde in diesem Zusammenhang auch das oft verantwortungslose Benehmen jener Eltern, die ihre Kinder nach der Schule selbst mit dem Auto abholen. Auch dass ein Zebrastreifen vom Ende des Gehsteiges zum Geschäft errichtet werden sollte, wurde angeregt.

Es wurde angeregt, zukünftig die Einladungen zur Bürgerversammlung wieder in die Haushalte zu verteilen und ähnlich wie bei den Konzerten der Musikkapellen am betreffenden Tag ein Schild mit dem Hinweis aufzustellen. Klagen über den starken wenn auch nicht gesundheitsgefährdenden Güllegeruch und die Forderung nach entsprechenden Kontrollen wurden ebenso vorgebracht, wie der Wunsch den Schülertransport für Geiselsberg bereits mit Schulbeginn anlaufen zu lassen und nicht erst irgendwann im Oktober.

Enttäuscht zeigten sich manche über die nachlassende Beteiligung der Bürger am Projekt Olang 2020 und stellen die Frage nach dem Warum. Auch die Wohnbauzonen wurden angesprochen. Bei der Ausweisung von neuen Wohnbauzonen in Nieder- und Oberolang sollte den Einheimischen die Möglichkeit gegeben werden in ihrem Heimatdorf ihr Eigenheim bauen zu können. Wortmeldungen gab es weiters noch über Sinn oder Unsinn der Feuerwerke im Winter im Gassl, für längere Öffnungszeiten bei den Sommerfesten, über eine brauchbare Lösung für den Erleweg und über die fehlende Beleuchtung beim Friedhof nach 23 Uhr.



*Der Dorfbus ist ein Dauerthema bei den Bürgerversammlungen, was im Umkehrschluss bedeutet, dass viele Bürger ihn in Anspruch nehmen.*

Der Bürgermeister zeigte sich erfreut über die zahlreichen Vorschläge und Wortmeldungen. Es jedem Recht zu machen sei schwierig, man versuche aber das Bestmögliche. Die Versammlung hat gezeigt, dass die Bürger mitreden wollen und auch Vorschläge bringen können.

## Mitterolang

Rund 30 Personen fanden sich zur Bürgerversammlung für die Fraktion Mitterolang im Kongresshaus ein. Eines der Hauptthemen der für Mitterolanger Verhältnisse zahlreichen Wortmeldungen war die Entscheidung des Gemeinderates in Sachen Errichtung einer Hofstelle auf einem Grundstück innerhalb der Bannzone im Bereich des Marer Bunkers. Man war sich einig über die Wichtigkeit einem jungen Unternehmer den ihm zustehen Platz für eine Betriebsgründung zu geben, Uneinigkeit herrschte allerdings bei der Frage nach dem richtigen Standort. In der Zurückweisung der zu diesem Thema beantragten Volksbefragung, orteten manche ein weiteres Kapitel im systematischen Widerspruch gegen die Versuche, bestimmte Entscheidungen von der Bevölkerung treffen zu lassen. Martin Vieider kritisierte konkret die Zusammensetzung der Kommission mit einem SVP-Gemeinderat aus

Bruneck an der Spitze, weshalb es sich um kein unabhängiges Gremium handeln könne. Dem widersprach Bürgermeister Bachmann und erinnerte daran, dass sowohl SVP als auch BLO jeweils einen Vertreter ihrer Wahl in das Gremium entsenden konnten. Geteilter Meinung war man auch darüber, ob wie von der Kommission begründet, der Volksbefragung eine Maßnahme von Privatinteresse zugrunde liege, oder ob eine derart einschneidende Veränderung des Landschaftsbildes nicht doch das öffentliche Interesse rechtfertigen würde. In den Raum gestellt wurde auch, die Bannzone in einigen Bereichen abzuändern um Platz für künftige Betriebsansiedelungen zu schaffen.

Vielen Bürgern war auch das leidige Thema Verkehr ein Anliegen und speziell die Frage, wie man die Einhaltung von Tempo 40 überwachen will. Die Stadtpolizei würde zwar kontrollieren, aber zu wenig und auch zu den falschen Tageszeiten. Vor allem morgens und abends würde häufig viel zu schnell gefahren, weshalb es schon nötig wäre die Einhaltung der neuen Höchstgeschwindigkeit auch entsprechend zu kontrollieren. Bürgermeister Bachmann erklärte dazu, dass die Stadtpolizei an neutralen Punkten schon kontrolliere, dass aber auch Wohnsitzkontrollen oder Beratungen durch die Stadtpolizei durchgeführt werden müssen, weshalb sie nicht nur für Verkehrskontrollen abkommandiert werden kann.

Verschiedene Meinungen gab es bezüglich Verbreiterung von Straßen und Errichtung von Gehsteigen. Während die Einen forderten die Straßen so breit zu gestalten, dass sich zwei Fahrzeuge problemlos kreuzen können und man bei der Errichtung von Gehsteigen auch nicht Angst vor uneinsichtigen Grundeigentümern haben dürfe, vertraten andere die Meinung, dass man nicht immer Straßen verbreitern müsse und auch die Errichtung von Einbahn-

straßen ins Auge fassen könnte. Referentin Annelies Schenk erinnerte in diesem Zusammenhang, dass man auch Zebrastrifen nicht vergessen dürfe und sie übersichtlich gestalten müsse, damit der Schulweg für Kinder sicher ist.

Günther Pörnbacher äußerte seine Bedenken hinsichtlich der Sanierung der Carabinierkasernen, da derzeit von der Reorganisation der Streitkräfte die Rede sei und man dadurch nicht absehen könne, ob die Carabinieri überhaupt in Olang bleiben werden. Er schlug vor, erst 2016 mit einer eventuellen Sanierung zu beginnen und sich nicht auf mündliche Zusagen aus Innichen zum Fortbestand der Carabinieri zu verlassen.

In einer Wortmeldung wurde angesprochen, die Ziele für die Entwicklung Olangs nicht nur bis 2020 abzustecken, sondern darüber hinaus zu denken und sowohl Bildung als auch kleinstrukturelle Betriebe zu fördern. Es sollten Möglichkeiten geschaffen werden, dass auch höher gebildete Menschen in Olang leben und arbeiten könnten. Dazu müsse man alte Strukturen mit neuen zukunftsgerichteten Ideen mischen. Vizebürgermeister Peter Paul Agstner merkte dazu an, dass schon einige Maßnahmen zur Stärkung der Kleinbetriebe umgesetzt wurden und dass mit der Errichtung des Breitbandnetzes in Olang eine Basis für globales Arbeiten geschaffen werde.

Weitere Themen waren die Feuerwerke im Gassl, die ausufernde Bürokratie für ehrenamtlich tätige Vereine, die hohe Werbesteuer für Plakate, die Haltestellen des Dorfbusses sowie die Finanzierung des Skibusses. Diese sei nämlich noch nicht gesichert, weil Olang Seilbahnen und Gemeinde unterschiedlicher Auffassung über die aufzubringenden Beträge sind. Man hoffe allerdings, doch noch eine Lösung zu finden.

## Geiselsberg

Etwa 20 Bürger sind der Einladung zur Versammlung in die Feuerwehrhalle in Geiselsberg gefolgt. Auch in Geiselsberg waren Hundetoiletten ein Thema. So z.B. fehlt im Gassl eine Entsorgungsmöglichkeit für Hundekot, obwohl gerade auch durch die Sommeröffnung der Aufstiegsanlagen mittlerweile viele Gäste dort zirkulieren. Es sei zu überlegen auch entlang des Weges vom Gassl in Richtung Mitterolanger Felder eine Hundetoilette aufzustellen.

Eine Bürgerin wollte in Erfahrung bringen, ob bei der Projektierung der nunmehr betonierten Brücke im Gassl ein eventuelles Hochwasser des Geiselsberger Baches berücksichtigt wurde, weil es eher den Anschein habe, dass der Platz zwischen Brücke und Bachbett weniger geworden sei. Bürgermeister Bachmann versicherte, dass das Projekt mit dem Amt für Wildbach abgeklärt wurde und der Durchlass schon ausreichend dimensioniert sein müsste. Es wurde vorgeschlagen, die Sträucher entlang des Baches zurückzuschneiden und das Bachbett auszuräumen, dann dürfte es keinerlei Probleme geben.

Fragen gab es auch zur Nutzung des alten Gemeindehauses und zum Stand bei der Erschließung der Handwerkerzone im Gassl. Hinsichtlich Gemeindehaus habe man sich noch zu keiner Lösung durchringen können, antwortete Bürgermeister Bachmann. Es stünden Überlegungen im Raum irgendwann in nächster Zukunft an dieser Stelle eine Tiefgarage zu errichten, welche einen Zugang mitten ins Dorfzentrum bieten würde. Diese Idee stieß aber auch auf Kritik aus der Bevölkerung. Es sei falsch einerseits den Verkehr ins Dorf zu holen, andererseits aber Geschäfte und Bars an den Dorfrand zu drängen.

Was die Gewerbezone im Gassl betrifft, hofft Bachmann auf die Einigung der An-



*Besonders an unübersichtlichen Stellen ist ein gefahrloses Benützen der Zebrastreifen nicht immer möglich und daher auch die Rücksicht der Autofahrer gefordert.*

tragsteller. Das Problem seien nach wie vor die hohen Erschließungsspesen aufgrund der aufwendigen Hangsicherungsmaßnahmen. In diesem Zusammenhang wurde vorgeschlagen auf die Gewerbezone im Gassl zu verzichten und an ihrer Stelle die Firmen auf dem Gelände der ex-Alpi anzusiedeln. Dies bedeute eine Kostenersparnis für die Firmen, weil die Halle ja schon vorhanden sei und die Lage dort zudem um einiges besser ist als im Gassl.

Auch der Dorfbus war in Geiselsberg ein Thema. Da es keine Seltenheit sei, dass der Dorfbus zu Stoßzeiten überfüllt ist und dadurch die Sicherheit der Fahrgäste beeinträchtigt wird, wurde angeregt einen größeren Bus einzusetzen. Außerdem sei es gerade für Wanderer interessant, wenn der Dorfbus auch Sonntags verkehre. Weiters wurde darauf hingewiesen, dass es gera-

de für die Bewohner von Geiselsberg sehr ärgerlich ist wenn der Dorfbus nicht wartet sobald ein Zug Verspätung hat, da es lange dauert bis dann der nächste Bus nach Geiselsberg fährt. Dazu bemerkte Bürgermeister Bachmann, dass es zu überlegen sei, ob wirklich alle halben Stunden gefahren werden müsse, oder ob man nicht weniger oft, dafür aber eine längere Route fahren könne. Man werde demnächst die Auswertung der Fahrgastzahlen bekommen, damit man sieht, welche Fahrten ausgelastet sind und wo eventuell noch Einsparungspotenzial vorhanden ist.

Alles in allem hat sich gezeigt, dass die Bürgerversammlungen für viele eine willkommene Möglichkeit sind, sich aus erster Hand zu informieren und auch ihre eigenen Anliegen vorzubringen.



*Eine Idee mit der sich künftige Verwaltungen befassen können, wäre die Errichtung einer Tiefgarage unterhalb des Florianiplatzes und des alten Gemeindehauses mit Zufahrt von der Bahnhofstraße aus.*



## Aus dem Bauamt

### Verzeichnis der erteilten Baukonzessionen vom 01. Oktober 2014 bis 30. November 2014

Johann Neunhäuserer

#### 2014 / 57 / 12.09.2014

Nordpan AG

Umstrukturierung Eingangsbereich-Büro-Sanitärräume  
Bp. 661 K.G Olang

#### 2014 / 58 / 06.10.2014

Gemeinde Olang

Variante 2: Erweiterung der Feuerwehrkaserne Mitterolang und Errichtung einer Unterkunft für die Bergrettung  
Olang (E-Kabine)  
Bp. 948, Gpp. 2060/3,2066 K.G Olang

#### 2014 / 59 / 09.10.2014

Johann Oberhauser

Variante 2: Neubau einer Almhütte mit Stall und Stadel-Sanierungsprojekt  
Gp. 490 K.G Olang

#### 2014 / 60 / 28.10.2014

Silvano Zanin

Änderung der Zweckbestimmung ohne Bauarbeiten von Büro in Wohnung  
Bp. 1237 M.A./P.M. 21 K.G Olang

#### 2014 / 61 / 28.10.2014

Johann Beikircher

Variante 1: Ausbau bestehendes Dachgeschoss  
Bp. 802 M.A./P.M. 1 K.G Olang

#### 2014 / 62 / 26.11.2014

Gemeinde Olang

Neubau Kindergarten Niederolang  
Bpp. 1214, 1215, Gp. 11/4 K.G Olang

## Kehrbezirk für Kaminkehrer

### Ausschreibung für die Konzessionsvergabe des einzigen Kehrbezirks an ein befähigtes Kaminkehrerunternehmen.

Katrin Jud, Demographische Ämter

Für die Teilnahme an der Ausschreibung muss das Kaminkehrerunternehmen ein entsprechendes Gesuch, welches auch in der Gemeinde erhältlich ist, samt den darin vorgesehenen Unterlagen innerhalb Dienstag, 30.12.2014 12:00 Uhr in der Gemeinde einreichen.

Weitere Informationen erhalten Sie im Lizenzamt der Gemeinde Olang.



Die Konzession der Kaminkehrertatigkeit gilt für die Dauer von 7 Jahren (Bild: LVH).

## Einschreibungen für das Kindergartenjahr 2015/2016

Ottilia Pineider für die Kindergartenleitung

Die Einschreibungen für das Kindergartenjahr 2015/2016 finden an folgenden Tagen in den Kindergärten von Nieder- und Mitterolang statt:

- > Montag, den 19. Jänner von 8 - 10 Uhr
- > Dienstag, den 20. Jänner von 14 - 16 Uhr

> Mittwoch, den 21. Jänner von 8 - 10 Uhr

Eingeschrieben werden Kinder, die innerhalb Februar 2016 das dritte Lebensjahr vollenden (Landesgesetz vom 16. Juli 2008, Nr. 5). Bitte die Steuernummer mitbringen.

## Dr.in Kathrin Steurer – Ordinationszeiten

Gemeinde Olang

Dr.in Kathrin Steurer hat am 01.12.2014 ihre Kinderarztpraxis im Mehrzweckgebäude in Mitterolang, Kanonikus-Gamper-Weg 5, eröffnet.

Sie können Dr.in Steurer telefonisch unter folgender Nummer erreichen:  
0474 / 497 183

### Die Öffnungszeiten sind:

Montag 9.00 bis 12.00 Uhr  
Dienstag 9.00 bis 12.00 Uhr  
Mittwoch 9.00 bis 12.00 Uhr  
Donnerstag 14.00 bis 17.00 Uhr  
Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr



# Praktikant/in gesucht

Marion Messner, Sekretariat Gemeinde

Die Gemeindeverwaltung beabsichtigt, für die Sommerferien 2015 zwei Stellen als Sommerpraktikant/in zu besetzen:

- > eine Stelle für die öffentliche Bibliothek, Zeitraum 01.07. bis 31.08.2015
- > eine Stelle für den Gemeindebauhof, Zeitraum 01.07. bis 31.08.2015

Voraussetzungen für die Stellen sind:

- > Besuch einer Oberschule
- > Vollendung des 15. Lebensjahres

**für die Stelle in der Bibliothek:**

- > Angabe der Stundenanzahl an Freiwilligenarbeit in einer Bibliothek im Jahr 2014

**für die Stelle im Bauhof:**

- > Angabe von gemeldeten Arbeiten
- Interessierte Bewerber/innen reichen Ihr Gesuch auf stempelfreiem Papier innerhalb Freitag, 27. Februar 2015 bis 12.00 Uhr im Gemeindesekretariat ein.

Nähere Informationen erteilt der Gemeindesekretär (Tel. 0474 496121).

# Müllkalender 2015

Sandra Karguber, Gemeindesteuernamt

Es war leider nicht möglich, innerhalb des Redaktionsschlusses die Ausarbeitung des Müllkalenders 2015 abzuschließen. Hier die Termine für Januar und Februar 2015. Den Müllkalender 2015 finden Sie dann in der nächsten Ausgabe der Schwefelquelle.

## Ordentliche Restmüllsammlung – 14-tägig - Dienstags

Olang Fraktionen – Geiselsberg	07.01.2015	20.01.2015	03.02.2015	17.02.2015
Ried – In der Länge – Mayerhofweg – Kohlschermweg – Stauseestraße – Salla	13.01.2015	27.01.2015	10.02.2015	24.02.2015
Waldhöfe	10.02.2015			
Goste 14-tägig – Montags	12.01.2015	26.01.2015	09.02.2015	23.01.2015
Die Biomüllsammlung findet wieder jeden Montag statt.				

## Sonderöffnungszeiten 2015 Recyclinghof Rasen/Olang

Feiertag	Ausweichtag
Hl. Drei Könige – Dienstag 06.01.2015	07.01.2015 – Mittwoch Nachmittag
Staatsfeiertag – Samstag 25.04.2015	24.04.2015 – Freitag Vormittag
Staatsfeiertag – Dienstag 02.06.2015	03.06.2015 – Mittwoch Nachmittag
Maria Himmelfahrt – Samstag 15.08.2015	14.08.2015 – Freitag Vormittag
Maria Empfängnis – Dienstag 08.12.2015	09.12.2015 – Mittwoch Nachmittag
Stephanstag – Samstag 26.12.2015	29.12.2015 – Dienstag ganztägig

## Generelle Öffnungszeiten:

Dienstags von 13.15 Uhr bis 17.00 Uhr

Samstags von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr

# Siegfried Pörnbacher – ein Leben für die Kunst

**Mit einer Reihe von Veranstaltungen hat heuer die Gemeinde Olang ihres großen Sohnes, des Künstlers Siegfried Pörnbacher, gedacht. Anlass dafür war sein 100. Geburtstag am 15. November.**

Annelies Schenk



## Gedächtnisgottesdienst

In der Pfarrkirche von Niederolang wurde am 17. August ein Gedächtnisgottesdienst gefeiert, der von einer Bläsergruppe der Pfarrmusik feierlich umrahmt wurde. Pfarrer Philipp Peintner erinnerte in seiner Predigt an die tiefe Verbundenheit des Künstlers mit seiner Heimatgemeinde und den kostbaren Schatz, den er unserer Pfarrgemeinde mit seinen Werken hinterlassen hat.

Dass durch die Kunst auch Verkündigung geschieht, zeigen die Werke im Friedhof von Niederolang mit dem „Auferstandenen“, dem „Guten Hirten“ und dem „Barmherzigen Samariter“, genauso wie dem „Erzengel Michael“ an der Kirchenfassade in Mitterolang in eindrucksvoller Weise. „Lassen wir uns ergreifen von diesen Bildern, die Hoffnung und Vertrauen erwecken“, sagte Pfarrer Philipp Peintner.

Dass die Kunst ihres Vaters nicht in Vergessenheit gerät, freute besonders die Geschwister Traudi und Walter Pörnbacher. Letzterer bedankte sich in einer kurzen Rede für die Feier, den Gottesdienst und die Erinnerungstafel und sagte über seinen Vater: „Die Kunst gehörte zu seinem Leben, mit ihr hat er versucht, Unsichtbares sichtbar zu machen“ und dies bis kurz vor seinem Tod am 18. August 2006.



*Walter Pörnbacher, Claudia Plaikner, Martha Pörnbacher und Bürgermeister Reinhard Bachmann (v.l.n.r.) bei der Enthüllung der Erinnerungstafel am Geburtshaus des Künstlers.*

## Erinnerungstafel am Geburtshaus

Anschließend wurde am Geburtshaus des Künstlers, dem Hotel „Pörnbacher“ am Bahnhof eine Erinnerungstafel enthüllt. Der Bürgermeister Reinhard Bachmann begrüßte dazu die Familienangehörigen und zahlreiche Freunde und Bekannten des Künstlers aus nah und fern. „Siegfried Pörnbacher war ein großer Olanger“, sagte der Bürgermeister „und er gehörte zu den Großen der Kunst. Weltweit hat er größte Anerkennung gefunden, und lang ist die Liste der Auszeichnungen, die ihm zuteilwurden“. Dennoch sei Pörnbacher stets ein bescheidener und stiller Mann gewesen, der keine großen Auftritte und provokanten Aktionen gebraucht hat, um auf sich aufmerksam zu machen, sagte Bachmann und ging kurz auf das Leben des Künstlers ein.

## Konzert in memoriam Siegfried Pörnbacher

Am 18. August wurden in der Pfarrkirche von Niederolang durch das Ensemble Cordia aus Bruneck die „Vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi aufgeführt. Für die zahlreichen Besucher war das Konzert ein beeindruckendes Musikerlebnis allererster Güte.

Die Erinnerung an den Künstler Siegfried Pörnbacher ließen seine Bilder mit Motiven zu den vier Jahreszeiten, die im Altarraum aufgestellt waren, in ergreifender Weise lebendig werden (siehe auch Bericht auf Seite 29).

## Ausstellung zum 100. Geburtstag von Siegfried Pörnbacher

Von Mitte August bis Mitte November wurde im Rathaus eine Ausstellung mit 23 Bildern gezeigt. Sie stellen eine kleine Auswahl an Ölbildern, Temperabildern und Aquarellen aus den späten 40er Jahren bis in die späten Lebensjahre des Künstlers dar. Vier dieser Bilder waren Leihgaben der Autonomen Provinz Bozen und die restlichen wurden erfreulicherweise zum allergrößten Teil von Familien aus Olang zur Verfügung gestellt, denen dafür herzlich gedankt wird.

Die Ausstellung wurde am 14. November in feierlichem Rahmen abgeschlossen. Nach dem musikalischen Willkommensgruß durch ein Querflöten-Quintett der Musikschule Olang hieß Gemeindereferentin Annelies Schenk die Familie Pörnbacher und die zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen. Bürgermeister Reinhard Bachmann gab seiner Freude Ausdruck, dass Olang mit dieser Ausstellung und den vorangegangenen Veranstaltungen die große Künstlerpersönlichkeit Siegfried Pörnbacher zum 100. Geburtstag ehren konnte.



*Eine besondere Widmung im Gästebuch hinterliesen die Urenkel des Malers, Lara und Samuel.*



## Broschüre „Auf den Spuren des Künstlers“

Annelies Schenk stellte im Rahmen dieser Feier auch die kleine Broschüre „Auf den Spuren des akademischen Malers Siegfried Pörnbacher“ vor. Siegfried Pörnbacher hat in seiner Heimatgemeinde Olang 19 Werke an öffentlichen und privaten Gebäuden geschaffen. Diese künstlerischen Zeugnisse zu dokumentieren und sie einer breiteren Bevölkerung bewusst zu machen, war der Gemeinde Olang anlässlich des 100. Geburtsjubiläums ein wichtiges Anliegen. Deshalb wurde in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistoriker Martin Laimer und Frau Claudia Plaikner diese Broschüre erstellt, die Fotos und eine Kurzbeschreibung aller Werke beinhaltet. Die Broschüre ist als eine Art Führer gedacht, der es durch die genaue Ortsangabe der Werke ermöglicht, bei einem Rundgang durch unsere Dörfer den Spuren des Künstlers zu folgen. Die Herausgabe wurde vom Bildungsausschuss Olang und der Raiffeisenkasse Olang finanziell unterstützt, sodass die Broschüre kostenlos an alle Interessierten abgegeben werden kann. Sie ist im Gemeindeamt sowie im Tourismusverein Olang erhältlich.



*Das Foyer des Gemeindehauses konnte die zahlreichen Teilnehmer am feierlichen Abschluss der Ausstellung kaum fassen.*

Eine ausführliche Würdigung von Leben und Werk des Künstlers hat anschließend Frau Claudia Plaikner vorgenommen, die untenstehend wiedergegeben wird.

# Zum 100. Geburtstag des Künstlers Siegfried Pörnbacher

von Claudia Plaikner

Im Jahr 1996 - 10 Jahre vor seinem Tod - hatte ich die Gelegenheit, Siegfried Pörnbacher persönlich kennenzulernen; ich besuchte ihn damals in seiner Wohnung in Bruneck, um mit ihm ein Interview für die damals neu gegründete Olinger Dorfzeitung „Schwefelquelle“ zu führen; und seit dem Moment hat mich dieser Künstler eigentlich immer irgendwie begleitet: sei es, weil ich von seiner edlen Persönlichkeit sehr angetan war, sei es, weil ich seine Kunst kennen- und schätzen gelernt habe.

Am 15.11. 2014 wäre Siegfried Pörnbacher 100 Jahre alt geworden – für die Heimatgemeinde und seine Freunde ein Anlass, sich seiner besonders zu erinnern und sein Lebenswerk zu würdigen.

Malen sei in einem Menschen so stark innerlich angelegt, dass er malen müsse, vergleichbar mit einem Musiker, der einfach spielen müsse, weil er Töne höre - davon war Siegfried Pörnbacher überzeugt. Diese seine Gewissheit erklärt, warum der akademische Maler und Graphiker aus Olang trotz verschiedener Hindernisse, die sich ihm auf den Lebensweg gestellt hatten, seiner wirklichen Berufung gefolgt ist und schlussendlich doch ein erfülltes, der Kunst gewidmetes Leben führen konnte und mit einem beachtlichen und qualitätvollen Oeuvre sich in der nationalen und internationalen Kunstwelt einen Namen gemacht hat.

Der am 15.11. 1914 in Olang geborene Siegfried Pörnbacher – im Dorf hier wurde er „Bohnhof Siegfried“ genannt - war Sohn von Gastwirtschaftsbesitzern und sollte als Ältester auch den Beruf des Gastwirts ergreifen und den elterlichen Betrieb übernehmen. Neigung und Begabung gingen aber schon seit frühen Jahren bei Siegfried Pörnbacher eindeutig in die künstlerische Richtung. Der bereits mit 9 Jahren eifrig malende Siegfried durfte nach dem Volksschulabschluss vorerst für ein Jahr bei Dekorationsmaler Vallazza in Brixen in die Lehre gehen. Anschließend wurde er Bühnenbildnergehilfe bei Fine am Bozner Stadttheater. Die Basis für das Erlernen des soliden handwerklichen Teiles in



*Bischof Bruno von Bullenstätten, Michael Pacher, Jakob Philipp Santer in der Mittelschule Karl Meusburger in Bruneck (1960): breitflächiges, monumentales Mosaik aus Murano-Steinchen; die Tiefenwirkung wird durch die verschiedenen hohe Position der Dargestellten, die Körperhaftigkeit durch Schattierungen und Polychromie erzeugt.*

der Kunst wurde schon da angelegt und Pörnbacher hat sich immer zu einer unabdingbaren soliden handwerklichen Ausbildung des Künstlers bekannt.

1930 starb Siegfrieds Vater, sodass der Sohn pflichtbewusst den elterlichen Gasthof übernahm und sich auch schulisch im Hotelfach weiterbildete.

Auch Siegfried Pörnbacher musste mit seiner Generation das schwere Schicksal des 2. Weltkrieges teilen und wurde 1940 zur Wehrmacht einberufen; er erlebte die Schrecken des Krieges an verschiedenen Orten Griechenlands, Russlands, Jugoslawiens und im Kaukasus. 1943 erlitt der junge Soldat in Montenegro eine schwere Kopfverletzung und wurde zur weiteren ärztlichen Versorgung nach Wien gebracht.

## Krankenhausaufenthalt in Wien als Chance

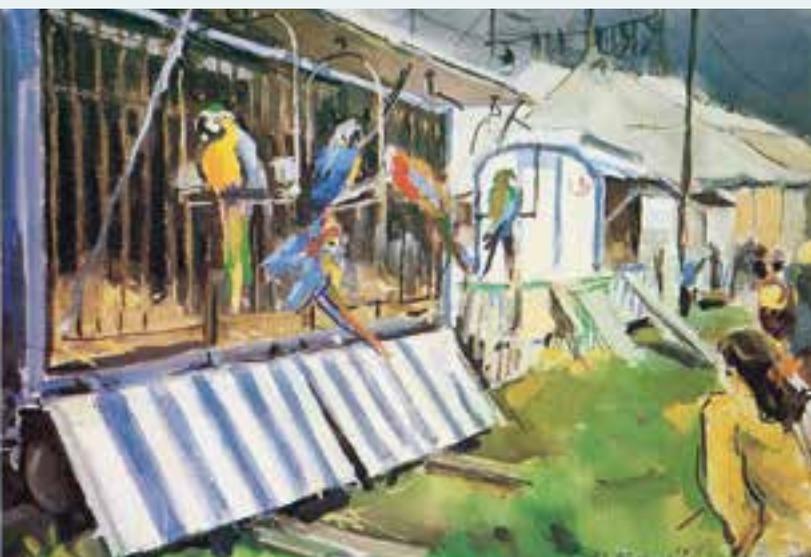
Zufällig eröffnete sich aber für Pörnbacher gerade an diesem persönlichen Tiefpunkt doch noch die Chance auf eine künstlerische Laufbahn, wie er sie von Kindesbeinen an erträumt hatte: Während des fast einjährigen Aufenthalts im Wiener AKH begann Pörnbacher nämlich wieder zu zeichnen, und er porträtierte oft seine ebenfalls verwundeten Kameraden und Bettenachbarn. Der akademische Maler Prof. Otto E. Götzinger erkannte als Betreuer von Kriegsversehrten sein Talent und verhalf ihm zu einem Studienplatz an der Staatlichen Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Begleitend zu seinem Studium nahm Siegfried Pörnbacher auch Privatunterricht bei Professoren der Kunstakademie Wien, u. a. bei Josef Seger und Rudolf Pleban.

Das letzte Kriegsjahr 1945 brachte für Siegfried Pörnbacher privat Erfreuliches: Er heiratete am Standesamt Innsbruck Hilda Tritschler aus Baden Württemberg, die kirchliche Trauung wurde am Ostermontag 1945 in Brixen vollzogen. Das junge Paar zog nach Olang und Pörnbacher übernahm für zwei Jahre wieder den elterlichen Gastbetrieb. Gleichzeitig nahm Pörnbacher aber auch Kunstunterricht, so von 1945 bis 1947 bei Peter Fellin in Meran und bei Prof. Stefan Praschl in Wien, der ihn auch mit dem postimpressionistischen Maler Prof. Karl Fahringer bekannt machte. 1954 schloss er seine Studien mit der Meisterklasse in Wien ab.

Siegfried Pörnbacher hatte ab 1954 seinen Wohn- und Arbeitsort in Bruneck, war freischaffender Künstler und betätigte sich von 1960 bis 1970 auch als Kunst-erzieher am Brunecker Gymnasium. Der künstlerische Durchbruch war ihm gelungen, viele öffentliche und private Aufträge wurden ihm zuteil und er konnte sich bis knapp vor seinem Tod seiner großen Liebe, der künstlerischen Betätigung widmen.

Die Themen des Pustertaler Künstlers umfassen vorwiegend Landschaften, Portraits, Blumen-, Tier- und Zirkusmotive und Szenen aus dem Bauernleben. Die Wirklichkeit des Geschauten zu erfassen, im Kleinen und Einfachen das Große zu erkennen und es mit be-seelter Natürlichkeit darzustellen, darin ist er ein Meister; die Natur war ihm ein dankbares Motiv. Sakrales und Profanes werden mit derselben Empathie, mit derselben Aufmerksamkeit, mit derselben Anteilnahme dargestellt. Die Effekte des Lichtes, seine Reflexe und die Frische der Polychromie im breiten sicheren und leichten Pinselstrich zu nutzen sowie in der Komposition Proportionen, Spannungen und Harmonien zu entwickeln, rücken die Kunst Pörnbachers in die Nähe großer europäischer Kunsttraditionen. Er fühlte sich besonders der Pleinair-Malerei der Impressionisten und zu Gustav Klimt als künstlerischen Vorbildern hingezogen. Eine wesentliche Prägung erfuhr er durch die Schule des Postimpressionisten Karl Fahringer. Pörnbacher verfügt aber auch über expressionistisch-kubistische Möglichkeiten, ohne jedoch weit in die Abstraktion zu gehen; das Figurative, das Aufzeigen von Bewegungen zeugen von einer bewundernswerten Wahrheitsliebe des Künstlers; das Motiv wird immer in seiner Bedeutung und Erkennbarkeit belassen.

Sein Talent brachte Pörnbacher in zahlreichen Maltechniken zum Ausdruck. Seine Vorliebe galt der Fresko-, Tempera-, Öl-, Aquarell- und Gouachemalerei, er widmete sich auch der Sgraffitotechnik, der Zeichnung, dem Mosaik und der Druckgraphik.



*Papageien von Zirkuswagen, Tempera (1957): Zirkus- und Tierdarstellungen sind ein beliebtes Motiv des Künstlers. Einfache Themen werden in souveräner Beherrschung der Farb- und Formkomposition zu zauberhafter Poesie.*



*Platz in Tunis, Tempera (1973): Durch die Wahl des Motivs, die kompositorische Eleganz und farblicher Brillanz, durch den ausdrucksvollen klaren und weichen Pinselstrich findet der Künstler seinen ganz spezifischen Weg zu einem reizvollen Gebilde.*

## Öffentliche Auftragswerke

Die zweite Hälfte des 20. Jh.s war eine Zeit des Aufbruchs, es wurde auf- und neu gebaut und es wurden wieder Aufträge an die Kunstschaffenden vergeben. Pörnbacher ist ein Kind seiner Zeit und nahm die neuen Herausforderungen gerne an. Vor allem die Aufträge im öffentlichen Raum sind eine große Herausforderung für jeden Künstler, denn er steht dabei mit seiner Arbeit im Rampenlicht. Pörnbacher nahm beispielsweise 1955 an den Wettbewerben für die Ausgestaltung des Plenarsaales und des großen Sitzungssaales im Landhaus Bozen teil und war dabei auch schon sehr erfolgreich; beim Freskowettbewerb für den Plenarsaal belegte er ex aequo den zweiten Platz, beim Freskowettbewerb für den großen Sitzungssaal wurde ihm der erste Preis zuerkannt und er konnte seinen Entwurf auch ausführen.

Auch im Pustertal entstanden aus seiner Hand viele öffentliche Auftragswerke, wie z.B. die zwei großformatigen Mosaiken in der Mittelschule Karl Meusburger in Bruneck (mit Bischof Bruno, Michael Pacher, Jakob Philipp Santer und den drei Brunecker Dichtern Josef Seeber, Hermann von Gilm, Anton Müller (Bruder Willram)); es entstanden die Sgraffiti an den Grundschulen Niederolang und Prettau, die Darstellung der Legende um die Entstehung der Geiselsberger Kirche

an der Grundschule Geiselsberg, der Drachen tötende Erzengel Michael an der Kirche in Mitterolang oder das Fresko mit der Darstellung der Erschießung des Tharerwirtes Peter Sigmair am Baumgartner Stöckl. Ich muss mich auf eine Auswahl an Werken beschränken, denn alle zu nennen, ist bei einem so umfangreichen Oeuvre, wie es Pörnbacher hinterlassen hat, fast unmöglich.

Gerne weise ich aber auch darauf hin, dass sehr viele Privatpersonen Mal- und Porträtaufträge der geübten, einfühlsamen Hand des Künstlers Pörnbacher anvertraut haben. Deutlich intimer als die großen öffentlichen Aufträge sind diese Arbeiten: Der Künstler versucht im Porträt in einen Dialog mit dem Porträtierten zu treten. Die Achtung vor dem Menschen, der Anstand, die Zurückhaltung sind da deutlich zu spüren – auch beim Farbauftrag in weicher, lockerer Pinselführung – und zeugen vom höflichen Umgang des selbst immer bescheiden gebliebenen Künstlers gegenüber seinen Mitmenschen. Auch in den Zeichnungen bleibt Pörnbacher Maler, er setzt den Strich als Farbfläche ein und arbeitet mit Schattierungen.

Viele Privatpersonen haben den Künstler auch für die künstlerische Gestaltung ihrer Hausfassaden gewinnen können, und es ist begrüßenswert, dass jetzt auch eine Broschüre herausgegeben wurde, mit welchem

der Kunstinteressierte diese kleinen Kunstwerke im Heimatdorf Pörnbachers aufspüren kann.

„Seine Wurzeln haben ihn immer in Südtirol festgehalten. Nur seine Bilder sind weit herumgekommen in der Welt.“ So äußerte sich Inga Hosp anlässlich einer 1989 in Bozen gezeigten Ausstellung von Werken des Pustertaler Malers, der an vielen nationalen und internationalen Ausstellungen teilnahm (u. a. in Hongkong, Bangkok, Singapur, Barcelona, Brüssel, London, Tokio, Melbourne, Johannesburg, Rom usw.). Kontakte zu bedeutenden Künstlern wie z.B. zu Giorgio De Chirico, mit dem ihn eine jahrelange Freundschaft verband, waren Pörnbacher sehr wichtig. Der Maler suchte auch den künstlerischen Wettbewerb, um sich selbst zu prüfen und seinen hohen Qualitätsansprüchen zu genügen.

Persönlich immer bescheiden geblieben, wurden dem Künstler viele nationale und internationale Auszeichnungen zuteil, er war Mitglied von verschiedenen Akademien und internationalen Instituten - sehr lang ist diese Liste und zeugt vom großen nationalen und internationalen Renommee, das der Künstler genoss und genießt; auch die Aufnahme von „Pörnbacher, Siegfried, Südtirol. Maler“ in „Das Allgemeine Lexikon der Bildenden Künste des XX. Jahrhunderts“ bestätigt die Wichtigkeit seines Oeuvres für die Geschichte der Kunst.

### Enger Bezug zur Heimat

Die eigene Heimat blieb für Siegfried Pörnbacher die erste und wichtigste Inspirationsquelle seiner in Form, Technik und Motiven abwechslungsreichen Kunst. Diese Tatsache lässt sich auch an der von Gemeinde Olang anlässlich des 100. Geburtstages des Künstlers heuer im Rathaus eingerichteten Ausstellung nachweisen, Themen wie „Windschnurer Aue“, „Wasserfall in Rain“, „Olang in Musikantentracht“, „Abendstimmung bei Lamprechtsburg“, „Ernte“, weisen auf die große Inspirationskraft hin, die die nähere Heimat auf den Künstler ausgeübt hat. Dabei fanden sich im Parterre des Rathauses vorwiegend Tempera - Arbeiten, bei denen die Pigmente der Malfarbe mit einem Bindemittel aus einer Wasser-Öl Emulsion gebunden werden: Diese Mischtechnik bedarf einer sehr geübten Hand und hat den Vorteil der Alterungsbeständigkeit. Die Ölmalerei,

wie man sie im Bild „Via crucis nell`oliveto“ sehen kann, gehört zur klassischen Königsdisziplin der europäischen Kunsttechniken, sie zeichnet sich durch Haltbarkeit, Farbbrillanz und gute maltechnische Eigenschaften aus. Für dieses Werk hat der Künstler beispielsweise den Giovanni-Segantini – Preis der Stadt Arco verliehen bekommen. Die Leichtigkeit des Aquarells, deren fließende Qualität, die lasierenden nicht deckenden Farben konnte man z.B. am reizvollen Leoparden (1980) und am Bild „Im Hafen von Piräus“ (1980) im 1. Stock der Ausstellung sehen. Ein gelungenes Werk überzeugt durch sein Selbstverständnis; man kennt ihm nicht den langen oft auch schweren Weg an.

Wir Olang sind froh darüber, dass Siegfried Pörnbacher in seiner Heimatgemeinde noch in den letzten Jahren seines Schaffens drei großformatige öffentliche Fresko - Arbeiten vollenden konnte. Die künstlerische Gestaltung von drei Nischen am Niederolanger Friedhof stellt eine wundervolle Synthese aller Fähig-



*Zum Abschluss der Ausstellung nutzten nochmals zahlreiche Interessierte die Gelegenheit einen Blick auf die Kunstwerke des Meisters zu werfen.*

keiten des Künstlers dar: Den monumentalen Aufbau der figuralen Komposition vereint er mit der Zartheit des Aquarells, die Farben sind auf ein Minimum reduziert, das Wesentliche und eine tief empfundene Spiritualität dominieren alle Bildelemente. Dieses Spätwerk gibt auch ein beredtes bildhaftes Zeugnis von der Persönlichkeit des Künstlers, der im Einfachen das Große sah, erkannte und liebte, dabei selber als Mensch und Künstler groß war und bescheiden blieb.

Der Künstler Wolfgang Götzinger - Sohn von Prof. Otto E. Götzinger, der damals in den Vierzigerjahren in Wien das Talent des jungen Soldaten Siegfried Pörnbacher entdeckt und gefördert hatte - beschreibt das wahre Künstlertum Pörnbachers: Er nehme seine Arbeit sehr genau, lasse das Werk meist bedächtig und sorgfältig wachsen, beherrsche mit absoluter Sicherheit und Kompetenz das Handwerkliche vieler verschiedener Techniken und die Ergebnisse seien schlussendlich sehr überzeugend und beeindruckend.

„Kunst ist, was übrig bleibt, ohne zu altern“. Was der heuer verstorbene deutsche Kritiker Karlheinz Derschner damit zum Ausdruck bringt, lässt sich zweifelsohne auch auf Siegfried Pörnbachers Werk anwenden: Durch die Spuren, die Siegfried Pörnbacher menschlich gesetzt hat, und durch sein umfangreiches, faszinierendes Werk hat er ein wunderbares Vermächtnis hinterlassen, das ihn lebendig bleiben lässt und seine Nachwelt weiterhin bereichern wird.

### Hinweis auf Ausstellung in Bruneck:

Kunstaussstellung in der Raiffeisengalerie in Bruneck mit Werken von Siegfried Pörnbacher vom 5.12.2014 bis 30.12.2014. Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten der Bank besichtigt werden.

## Prämierungen und Auszeichnungen:

- |      |                                                                                                                       |
|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1953 | 2. Preis ex aequo Freskowettbewerb für den Plenarsaal im Landhaus Bozen                                               |
|      | 1. Preis, Freskowettbewerb für den großen Sitzungssaal (Aufenthaltsraum) im Landhaus Bozen                            |
| 1967 | Goldmedaille „Premio di Pittura Giovanni Segantini“ in Arco                                                           |
| 1968 | Goldmedaille „Premio di Pittura Giovanni Segantini“ in Torbole                                                        |
| 1970 | Sonderpreis und Medaille der Stadt Lucca bei der 1. Europäischen Biennale in Dubrovnik                                |
| 1972 | Silberpokal des Post- und Telegraphenministers Gioia bei der 2. Europäischen Biennale in Piräus-Delphi, Griechenland  |
|      | Ernennung zum Counsellor an der National University Dominion of Canada (Toronto)                                      |
| 1973 | Silberplakette bei der 2. Europäischen Biennale in Bergamo                                                            |
| 1974 | Silberpokal „Region Lazio“ Assessorat für Tourismus, Veranstaltungen und Sport bei der Ausstellung für Graphik in Rom |
|      | Kritikerpreis bei der Internationalen Frühjahrsausstellung in Malta                                                   |
| 1975 | „Grand Prix, Silbertrophäe der Stadt Montecarlo“ bei der 3. Europäischen Biennale in Montecarlo                       |
| 1976 | „Medaille der Stadt Luxemburg“ bei der 7. Frühjahrsausstellung in Luxemburg im Nouveau-Theatre Municipal              |
|      | „Medaille der Stadt Sulmona“ beim Premio Internazionale di Pittura e Grafica „Giardino d'inverno“ in Sulmona          |
| 1977 | „Pokal des Präsidenten der Vereinigung franz. Kritiker“ bei der Frühjahrsausstellung im Palais de l'Unesco, Paris     |
| 1979 | „Pokal des Präsidenten der Kommission“ für die 3. Ausstellung „Sakrale Kunst“ in Krakau                               |
|      | „Pokal“, bei der Ausstellung im „Nazional-Museum“ von Malta                                                           |

- 1980 „Campidoglio d'oro“ von „Internationale Burckhardt-Akademie“, Rom-St. Gallen (Schweiz)  
 „Gli allori Internazionali“ von Unione Mondiale della Cultura, UMC, Rom  
 „Pokal“, für Technik bei der VI. Biennale in Straßburg, Palais de la Musique et des Congres
- 1981 „Premio Veritas“ von Instituto Nazionale della Cultura, Rom  
 „Pokal“ bei Internationaler Ausstellung in Sevilla: In Claustro Conventual del Colegio Mayor de Santo Tomas de Aquino
- 1982 „Premio Nazionale Traiano“ von „Il Corriere di Roma“, Rom  
 „Premio Rinascimento con Targa d'Onore“ von Internationale Burckhardt-Akademie, Rom-St. Gallen (Schweiz)  
 „Gli allori del Palatino“ von nationaler Kommission ernannt durch „Il Corriere di Roma“ Rom
- 1983 „Tetradramma d'Oro“ von „Nationale Akademie für Kunst, Wissenschaft un Literatur“ Rom  
 Pokal der „Stadt Bonn“, Bonn  
 „Culture Day November 1983“ in Tokio
- 1984 Los Angeles, anlässlich der XII. Olympischen Spiele
- 1985 Palma de Malorca, Premio International Drach
- 1986 Mexico City, Premio „Ciudad de Guadalajara“  
 Preis Honkong mit spezieller Erwähnung
- 1986-87 „Goldene Plakette“, Vancouver, Toronto, Seychellen
- 1987 The Laurels  
 International Award for Culture  
 Accademia de „i 500“, Roma  
 International American Institute – Order of St. Denise, New York  
 The World Jnana Sadhak, Calcutta
- 1990 „Benemerito“, Globo Cristiano, Rom
- 1991 „Goldene Plakette“ beim „Trittico Mondiale d'Arte“, Wien, Paris, London
- 1992 Premio Internazionale „La Rosa d'Oro del Deserto di Tunisi“ von „Consiglio Mediterraneo di Arte e Cultura“, Djerba, Hammamet, Tunis  
 Barcelona, anlässlich der Olympischen Spiele  
 „Premio Columbus“ von „Dirección General de Manifestaciones Artísticas“ anlässlich der Expo 92, Sevilla  
 Premio Nazionale „Roma Alma Mater“ von „Il Corriere di Roma“, Rom
- 1993 Premio Internazionale „Triangolo d'Oro d'Oriente“, Bangkok, Hong Kong, Singapur  
 Premio Mundial Centenario JOAN MIRÒ, Barcelona



# Aufregender Oktober ...

... beim KFS Geiselsberg

Sandra Kargruber, KFS Geiselsberg

## Suppensamstag für einen guten Zweck

Gerstesuppe mit Tirtlan, Gulaschsuppe und Kürbiscremsüppchen - mmh, war das lecker!! Am Samstag 4. Oktober 2014 nach dem Gottesdienst waren alle herzlich zum Suppen genießen eingeladen. Das Angebot wurde von vielen angenommen, so dass der Saal in der stimmungsvoll dekorierten Feuerwehrhalle bald komplett gefüllt war. Berghotel Zirm, Hotel Kristall, Bärenhotel Arndtwirt, Almhotel Lenz, Hotel Christoph und die Karin vom Rubatscherhof haben uns tatkräftig unterstützt. Danke dafür! Die freiwillige Spende von 500 Euro wurde an Familie in Not weitergegeben.

## Gestecke für Allerheiligen

Viele eifrige Hände trafen sich am 17. Oktober 2014 in der Gärtnerei Obojes, um sich von Lissi Tipps und Ideen für die Grabgestaltung mit Naturmaterialien zu holen. Zuerst braves Zuhören, dann eifriges Suchen, Schneiden und Planen, dann konzentriertes Arbeiten. Am Ende des lehrreichen Abends konnte jede/r ein eigenhändig angefertigtes Gesteck mit nach Hause nehmen. Wir bedanken uns bei der Gärtnerei Obojes für die hervorragende Zusammenarbeit.



Herausgekommen sind dekorative Gestecke aus Naturmaterialien.



Nach einer kurzen Einführung ging es konzentriert an die Arbeit.

## Familienausflug auf den Ritten

Nachdem der erste Termin für den Familienausflug durch einen angesagten Zugstreik verschoben werden musste, startete die 30-köpfige Gruppe am Sonntag 19. Oktober 2014 um 8.15 Uhr am Bahnhof Olang. Bei wunderschönem Wetter ging es mit dem Zug nach Bozen, mit der Rittner Seilbahn nach Oberbozen und von dort zum Kaserhof. Lamas und Alpakas freuten sich über den Besuch aus Geiselsberg und nach einer kurzen Rast, machten wir uns auf zum Haus der Familie nach Lichtenstern. Dort genossen wir unser Mittagessen. Nach einer kurzen Wanderung nach Wolfsgruben besichtigten wir dort das Bienenmuseum. Hier erhielten wir viele Informationen über das Leben von früher und über den Aufbau und das Leben der Bienenvölker. Mit der Schmalspurbahn ging es dann wieder zurück nach Oberbozen. Am Abend kamen wir

dann alle glücklich und hundemüde im Bahnhof von Olang an. Wo uns der Familienausflug wohl das nächste Jahr hinführt??

*Im Plattnerhof in Wolfsgruben besichtigten die Ausflügler aus Geiselsberg die größte Privatsammlung über die Südtiroler Imkerei.*



## Ein Festtag der Dankbarkeit

### Erntedank und Ehejubiläen in Geiselsberg

Hedwig Daverda, Pfarrgemeinderat Geiselsberg

Am 12. Oktober luden der Pfarrgemeinderat und der Katholische Familienverband Geiselsberg alle Jubelpaare, die ihr Ehejubiläum feiern, zu einem gemeinsamen Dankgottesdienst ein. Gleichzeitig wurde auch das Erntedankfest gefeiert.

Die Messe zelebrierte Pfarrer Michael Bachmann. Der Freizeitchor verlieh der Feier mit schönem Gesang eine besondere Note. Anschließend wurden die Jubelpaare zu einem Umtrunk in der Feuerwehrhalle eingeladen.



## Alle Jahre wieder!

Klara Ladstätter, KFB-Geiselsberg

Am Donnerstagnachmittag, den 27. November, lud die KFB-Geiselsberg im Widum zum alljährlichen Adventskränzebinden ein. So konnte man auch in diesem Jahr gemeinschaftlich für eine schöne Adventszeit sorgen.

Die Tannenzweige konnten von einem Bauern aus Nasen, sowie aus einem Wald in Vierschach abgeholt werden. Pünktlich kamen ca. 15 fleißige Frauen, um beim Binden und Schmücken der Kränze behilflich zu sein. Anschließend wurden sie in die Kirche gebracht und von Pfarrer Michael am Sonntag gesegnet. Der Reinerlös von 650 Euro geht an die Kirche von Geiselsberg.



Der KFB-Geiselsberg bedankt sich bei allen freiwilligen Helfern und wünscht eine besinnliche Adventszeit.

*Der Reinerlös aus dem Verkauf der in Handarbeit gebundenen Adventskränze geht an die Kirche von Geiselsberg.*

# Lustige, kreative, informative und besinnliche Herbstzeit

Angelika Mur, KFS Oberlang

## Kirchtag

Gut gelaunt starteten wir in den Herbst mit dem Kirchtag in Oberlang. Dort wurden die neuen „Waggelen“ der Rollerbahn auf ihre Tauglichkeit getestet. Rauf und runter, ein paar Kinder konnten gar nicht genug kriegen. Auch beim „Poschn“ wurde kräftig gewürfelt, Runde um Runde, bis am Ende des Tages folgende Sieger gekürt werden konnten:

- > 1. Matthias Agstner
- > 2. Luca Pallanga (im Bild Alissa Pallanga)
- > 3. Franziska Agstner

Diese freuten sich sehr über die gewonnenen Geschenkskörbe, die zum Verzehr einluden.



Kirchtag: die strahlenden Sieger beim Poschn.

## Bienenvortrag

Informativ ging es im Oktober weiter. Da luden wir zum Vortrag über Bienen und deren zahlreichen Produkte ein. Schon der Eingangssatz der Referentin Judith Jud Springeth, dass die Bienen ein Garant für optimale Bestäubung sind, lies die Zuhörer aufhorchen. Zudem liefert uns der Bienenstock zahlreiche Schätze für unsere Gesundheit, angefangen vom Honig bis zum Propolis, was ein natürliches Antibiotikum darstellt. Sogar die Bienenstockluft kann ein Helfer bei Bronchitis und Asthma sein. Zum Schluss konnten die rund 35 Zuhörer noch verschiedenes Anschauungsmaterial begreifen und beriechen.



Der Funke der Begeisterung sprang über.

## Häkelkurs

Kreativ ging es Ende Oktober weiter mit dem Weihnachtsdekorationen – Häkelkurs mit den Kursleiterinnen Elisabeth und Martina Moser. In mühevoller Kleinarbeit entstanden wunderschöne kleine Engel in Weiß und Gold. Bis tief in die Nacht hinein häkelten die 11 Teilnehmerinnen und bewiesen damit viel Geduld und Ausdauer, doch das Ergebnis lohnte die Mühe.



Diese Engel verschönern jeden Christbaum.

## Martinsumzug

Besinnlich ging der Herbst zu Ende mit dem Martinsumzug am 11. November in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Mitterolang und der Grundschule Oberlang (siehe dazu getrennten Bericht verfasst vom Kindergarten Mitterolang).

# Tauschmarkt rund um den Sport

## Eine Gemeinschaftsaktion von ASCO und KFS Pfarre Olang.

Petra Graber Tschurtschenthaler, KFS Pfarre Olang

Es war Samstag, der 04. Oktober, als man gegen 09.00 Uhr eine Menschentraube vor dem Kongresshaus in Mitterolang beobachten konnte, die geduldig auf Einlass wartete. Grund dafür war der mittlerweile zum vierten Mal vom ASC Olang und dem KFS Pfarre Olang gemeinsam abgehaltene „Tauschmarkt rund um den Sport“.

Bereits am Donnerstag und am Freitag (02. und 03. Oktober), jeweils von 17.00 bis 20.00 Uhr, brachten Olinger – aber auch Bürger der Nachbargemeinden – Sachen, die sie nicht mehr brauchten: Sport- und Winterbekleidung, Schuhe für Kinder und Erwachsene, Langlauf- und Alpinskier, Fahrräder und Roller, Helme und Knieschützer, Kindersitze und Kinderwagen und vieles mehr.

Rund ein Drittel der angebotenen Artikel (es waren immerhin knapp 830) fand am Verkaufstag in der Zeit von 09.00 bis 14.00 Uhr einen neuen Besitzer. Ab 17.00 Uhr konnten der Verkaufserlös bzw. die übrig gebliebenen Sachen abgeholt werden. Zum Trost für diejeni-

gen, die viele Artikel wieder mit nach Hause nehmen mussten: Vielleicht klappt es ja im nächsten Jahr.

Der KFS Pfarre Olang dankt allen Helfern, Verkäufern und Käufern sowie dem ASC Olang für die gute Zusammenarbeit und hofft, wie gesagt, auf eine Fortsetzung.



Was für den einen nutzlos ist, ...



... findet bei anderen wieder Verwendung.

## Tanzkurs in Oberolang

Barbara Ploner, KFS Oberolang

1,2,3,4, ausanond – zuanond .... und nochamol. So schwungvoll ging es auch diesmal wieder beim Tanzkurs des KFS Oberolang und Geiselsberg, geleitet von Gertrud Wieser zu.

Recht zufrieden mit den bisherigen Leistungen, sagte uns die Tanzlehrerin einen Fortsetzungskurs im Jän-

ner zu. Auch Rock`n Roll und Swing steht dann auf dem Programm. Ein Lob und Dank geht auch an alle Teilnehmer, wir freuen uns aufs nächste Mal.



Übung macht den Meister – zahlreiche Tanzwillige folgten der Einladung zum Tanzkurs.

Die Tanzlehrerin Gertrud Wieser (links) mit den Teilnehmern am Tanzkurs.



## Bildungsfahrt der Senioren 65+ nach Lienz

### Museum Schloss Bruck mit Bildern von Albin Egger Lienz

Rosa Rauter, KVW Mitterolang

Am ersten Mittwoch im Oktober, heuer Tag der Senioren, also passend zum Tag, organisierte die KVW Ortsgruppe von Mitterolang, in Zusammenarbeit mit Bildungsausschuss und Seniorentreff, eine Bildungsfahrt nach Lienz. Ziel war die Besichtigung des mittelalterlichen Schlosses Bruck mit Bilderausstellung von Albin Egger Lienz.

Auf der nach drei Seiten hin verhältnismäßig steil abfallenden, dem Schlossberg vorgelagerten Kuppe wurde Schloss Bruck von den Grafen von Görz zwischen 1252 und 1277 als Residenzburg erbaut. Urkundlich wird Schloss Bruck als „Pruck apud Luenz“ (Bruck bei Lienz) erstmals am 10. August 1277 erwähnt. Nach zahlreichem Wechsel der Besitzer gehört es seit 1942 der Stadt Lienz. In den ursprünglichen Bauteilen von Schloss Bruck haben sich Zeugnisse der romanischen Kunst erhalten: ein Biforienfenster mit Mittelsäule und Knospenkapitell im Bergfried, die Bemalung der Balkendecke mit stilisierten Blattformen und Rosetten im „Rittersaal“ sowie Heiligendarstellungen in der Laibung eines (zugemauerten) Fensters in der Kapelle.

Höhepunkt der Besichtigung waren die einmaligen Bilder von Albin Egger Lienz, alles Originale, teilweise in riesigen Ausmaßen. Besonders beeindruckte der Totentanz. Nun gings zum Laisacherhof, wo eine schmackhafte Marende bereitstand. In einem Quizspiel über Bruck gab es noch einen Preis zu gewinnen. Mit vielen Bildern und gesammelten Eindrücken kehrten wir alle zufrieden zurück.



Zahlreiche Senioren nutzten die Gelegenheit der Besichtigung von Schloss Bruck mit seiner großen Albin Egger Lienz – Sammlung.

# 20 Jahre Seniorentreff Niederolang

Alfred Pineider, KVW Niederolang

Vor 20 Jahren wurde auf Initiative von Annelies Schenk gemeinsam mit Pfarrer Philipp, Theresia Sottsass und einigen Mitarbeiterinnen der Seniorentreff in Niederolang gegründet. Am 8. Oktober 1994 fand dann das erste Treffen statt. Seitdem kommen regelmäßig an jedem 2. Mittwoch im Monat ca. 35 Personen in die Pfarrstube.

Nach mehreren Jahren übergab Annelies Schenk die Leitung des Seniorentreffs an den damaligen KVW-Ortsobmann Thomas König. Nach seinem plötzlichen Tod übernahmen Mariedl Steurer und Theresia Sottsass die Leitung. Beide waren schon seit der Gründung als Helferinnen dabei gewesen und mit dem Programm und dem Ablauf bestens vertraut.

20 Jahre Seniorentreff waren ein guter Anlass um am 13. November 2014 ein wenig zu feiern. Pfarrer Philipp betonte wie wichtig die Gemeinschaft besonders für die älteren Menschen ist. Annelies Schenk freute sich nun als Sozialreferentin der Gemeinde, dass der Seniorentreff zur Zufriedenheit aller weitergeführt wird und wünschte weiterhin einen guten Verlauf. Msgr. Pepi Wieser freut sich immer wieder dabei sein zu dürfen und brachte gleich auch eine lustige Anekdote als Geschenk mit.

Mariedl Steurer verlas einen humorvollen Tätigkeitsbericht, den Marianna Bovo in bewährter Form gedichtet hatte. Der Obmann des KVW, Alfred Pineider, bedankte sich bei den langjährigen fleißigen Mitarbeiterinnen und überreichte ein Blumenstöckl. Besonders hob er dabei Mariedl Steurer hervor, welche seit sieben Jahren den Seniorentreff vorbildlich führt und Monat für Monat gute Ideen für die Gestaltung einbringt.

Mit musikalischer Begleitung des Seniorenduos Sigi und Hermann wurde gemeinsam gesungen und getanzt, sodass einige sogar aufs Kartenspielen vergaßen. Zum Abschluss durfte unsere „Kathl“ (Bäckn Paula) nicht fehlen, die noch ihre eigene Würze dazu gab und unsere Lachmuskeln anregte. Die große Geburtstagstorte mundete köstlich und wurde bis zum letzten Krümel verputzt.

Es war eine lustig-fröhliche Geburtstagsfeier und alle wünschen dem Seniorentreff noch viele besinnliche Momente, tolle unterhaltsame Begegnungen und allen natürlich viel (Schwindler-)Glück beim Watten!



Zum 20jährigen Bestehen des Seniorentreffs in Niederolang wurde in die Pfarrstube geladen.



Annelies Schenk, Theresia Sottsass und Mariedl Steurer (v.l.n.r) vor der Jubiläumstorte.

## Neue Leiterin des Seniorentreffs M0

### Christine Mair Brunner übernimmt die Führung

Rosa Rauter, Seniorentreff Mitterolang

Die Bildungsfahrt nach Lienz mit Besichtigung des Schlosses Bruck bildete den Auftakt zum monatlichen Seniorentreff Mitterolang. Nachdem Frau Hilda Moser Mair 13 Jahre den Verein mit viel Liebe und Umsicht geleitet hatte, und nicht mehr zur Verfügung stand, erklärte sich dankenswerterweise Frau Christine Brunner bereit, die Nachfolge anzutreten.

Am 05. November trat sie zum ersten Mal ihren Dienst an und konnte alle Anwesenden herzlich begrüßen. Besonders Pfarrer Philipp wurde für seine treue Anwesenheit gedankt. Besinnliche Worte und Geburtstagsgratulationen folgten, dann spielte uns Tobias auf der

Ziehharmonika zum Törggelen auf. Walli hatte bereits für die richtige Hitze im Köschtenofen gesorgt. Kastanien und Trauben mundeten vorzüglich, und nach einem geselligen Ratscherle oder Kartenspiel löste sich die nette Gemeinschaft auf.



*Christine Mair Brunner ist die neue Leiterin des Seniorentreffs Mitterolang.*

## Ehrungen verdienter Musikanten

**Der Mitterolanger Kirchtag 2014 stand ganz im Zeichen der Ehrungen verdienter Musikanten: Zwei Verbandsehrenzeichen für 25 Jahre und drei Verbandsehrenzeichen für 15 Jahre Mitgliedschaft in der Peter Sigmair Kapelle wurden vom Verbandsobmann des VSM überreicht - daneben ist natürlich auch die Blasmusik nicht zu kurz gekommen.**

Killian Pörnbacher, Musikkapelle Peter Sigmair

Die Musikkapelle Peter Sigmair Olang marschiert mit klingendem Spiel zum Musikpavillon, wo der Höhepunkt des diesjährigen Kirchtages stattfinden soll: Ehrungen langjähriger und verdienter Mitglieder der Musikkapelle. Verbandsobmann Pepi Fauster, assistiert von Verbandskapellmeister Sigisbert Mutschlechner, übernimmt diese ehrenvolle Aufgabe und findet auch die passenden Worte zur Würdigung der nicht ganz alltäglichen Leistungen der einzelnen Musikanten:

- > Karin Lechner - Verbandsehrenabzeichen in Bronze für 15 Jahre Mitglied
- > Alexia Beikircher - Verbandsehrenabzeichen in Bronze für 15 Jahre Mitglied
- > Matthias Neunhäuserer - Verbandsehrenabzeichen in Bronze für 15 Jahre Mitglied
- > Monika Egger - Verbandsehrenabzeichen in Silber für 25 Jahre Mitglied

> Andreas Hofer - Verbandsehrenabzeichen in Silber für 25 Jahre Mitglied

Die fünf geehrten Musikanten haben zusammen über 90 Jahre lang der Musikkapelle die Treue gehalten, was besonders in der heutigen schnelllebigen Zeit nicht genug gewürdigt werden kann.



*Im Bild (v.l.n.r.) Obmann Georg Reden, Kapellmeister Christian Egger, die geehrten Monika Egger, Matthias Neunhäuserer, Karin Lechner, Alexia Beikircher und Andreas Hofer, Verbandskapellmeister Sigisbert Mutschlechner und Verbandsobmann Pepi Fauster.*

# Cäciliensonntag in der Pfarre Olang

Notburga Vieider, Pfarrchor Olang

Der heurige Cäciliensonntag wurde am 23.11.14 in der Pfarrkirche von Niederolang besonders festlich begangen. Nach dem Hauptgottesdienst, der von Pfarrer Philipp Peintner und Msgr. Pepi Wieser zelebriert und vom Pfarrchor musikalisch gestaltet wurde, konnten drei Jubilare für besondere Verdienste geehrt werden:

- > Herr Walter Innerhofer für 25 Jahre als Chorleiter
- > Herr Robert Wieland für 50 Jahre als Chorsänger
- > Herr Franz Töchterle für 15 Jahre als Pfarrmesner

Der Pfarrer, der Obmann des Pfarrchores Karl Stader und der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Peter Kofler würdigten die Verdienste der Geehrten um das Pfarrleben und dankten für ihre wertvolle Tätigkeit.



Herr Franz Töchterle versieht nun schon über 15 Jahre den Mesnerdienst in unserer Pfarrkirche. In besonderer Weise gestaltet er dadurch das Pfarrleben mit: durch die Sorge für das Gotteshaus, den Schmuck und die Blumen in der Kirche, die Unterstützung des Seelsorgers bei den Gottesdiensten, die Pflege der liturgischen Gewänder und Geräte – alles wichtige Aufgaben, die er mit Fleiß und größter Sorgfalt verrichtet. Dafür sagen wir ihm, seiner Frau und seinen Kindern, die ihn tatkräftig unterstützen, ein großes Vergelt's Gott verbunden mit der Bitte, den Mesnerdienst weiterhin so gewissenhaft und zuverlässig zu verrichten.

Herr Rudi Duregger, der Bezirksobmann im Südtiroler Chorverband, überreichte den Geehrten die entsprechende Urkunde; die Pfarrei dankte den Jubilaren mit einem kleinen Geschenk.

Mit einem Umtrunk in der Pfarrstube und einem köstlichen Mittagessen auf der „Oberegger Alm“ wurde der Tag in gemütlicher und froher Runde mit viel Musik und Gesang gefeiert.



Walter Innerhofer (links) und Robert Wieland mit den Urkunden für 25 Jahre Chorleiter bzw. 50 Jahre Chorsänger.

Walter Innerhofer verstand es all die Jahre, den Chor mit großem musikalischen Können, mit viel Geschick und Fleiß durch alle Höhen und Tiefen zu führen und damit einen wesentlichen Beitrag zur feierlichen Mitgestaltung der Gottesdienste zu leisten.

Auch Robert Wieland hat das Leben des Chores maßgeblich mitbestimmt. Seit vielen Jahren ist er Tenorsolist und erfreut uns trotz seines Alters immer noch mit seiner bemerkenswert schönen Stimme.

Beiden gilt unser besonderer Dank und unsere Anerkennung. Wir wünschen weiterhin viel Freude und Gesundheit und hoffen sehr, dass sie ihre Tätigkeit noch lange ausüben.



Franz Töchterle mit seinen Söhnen Erhard (links) und Philipp.

# Musikkapelle Peter Sigmair in Wien

**Der Musikkapelle Peter Sigmair Olang wurde heuer eine ganz besondere Ehre zuteil, sie durfte die Illuminierung des Christbaumes, der aus Olang stammt, in Wien gemeinsam mit der Gardemusik musikalisch umrahmen.**

Killian Pörnbacher, Musikkapelle Peter Sigmair



*Das anschließende Abendessen im Rathauskeller wurde vom Bläser-Ensemble musikalisch umrahmt.*

Nachdem am Tag zuvor noch intensiv geprobt wurde, machte sich die ganze Kapelle am Freitag den 14. November um 8 Uhr morgens auf den Weg nach Wien. Zuvor wurde jedoch noch ein Halt in Salzburg eingelegt, dort gab es ein Mittagessen in der Stieglbrauerei, bevor sich Jung und Alt gemeinsam den „Hangar-7“ anschauten.

In Wien angekommen wurde schnell ins Hotel eingekcheckt, denn es stand schon das Abendessen auf dem Programm. Im Heurigen „Fuhrgassl-Huber“ in Neustift am Walde erwartete die Kapelle ein reichlich gedecktes Buffet und jede Menge gute Stimmung. Gegen 23 Uhr ging es mit dem Bus zurück zum Hotel und einige sahen sich die Stadt Wien bei Nacht noch genauer an.

Am nächsten Morgen genoss die Musikkapelle eine geführte Stadtrundfahrt. Anschließend zog man in das neue Hotel um und gegen 15 Uhr mussten auch schon alle für den großen Auftritt bereit sein. Es ging zum Rathaus, letzte Vorbereitungen wurden getroffen und pünktlich um 16:30 Uhr startete die Eröffnung des Weihnachtsmarktes. Nach dem erfolgreichen Auftritt wurde im Rathauskeller zusammen mit der Gardemusik und den Größen der Politik zu Abend gegessen. Das Bläser-Ensemble spielte dabei so gut dass sie sich bereits ihren nächsten Auftritt, beim Wiener Akademikerball, sichern konnten. Gedanken an die bevorstehende Heimreise lies aber noch niemand aufkommen.



*Es kommt nicht alle Tage vor, dass eine Olinger Musikkapelle am Wiener Rathausplatz aufspielt.*

# Symbiose zwischen Musik und Malerei

Im Rahmen des Musiksommers Pustertal spielte das Ensemble Cordia.

Michaela Grüner

Das Konzert, das am 18. August in der Pfarrkirche von Niederolang stattfand, stand ganz im Zeichen des 100. Geburtstages von Siegfried Pörnbacher. Zur Aufführung gelangte unter anderem Antonio Vivaldis „Vier Jahreszeiten“, passend zum gleichnamigen Bilderzyklus des großen Olinger Künstlers. Die in der Kirche präsentierten Bilder machten den Musikgenuss komplett.

Warum denn in die Ferne schweifen, liegt das Gute doch so nah. So dachte wohl auch Josef Lanz, künstlerischer Leiter des Musiksommers Pustertal, als er Olang das Ensemble Cordia vorschlug. Stefano Veggetti, Dirigent und Gründer des Ensembles, hat seinen Lebensmittelpunkt in Bruneck. Sein Ensemble Cordia beschreibt er selbst als „am Schnittpunkt zwischen deutscher und italienischer Kultur angesiedelt“. Spezialisiert ist das in Größe und Personal wechselnde Ensemble auf die Aufführung von Barock- und klassi-

scher Musik. Die Musiker spielen auf wertvollen Originalinstrumenten, ständig auf der Suche nach dem „authentischen Klang“.

Diesen authentischen Klang gepaart mit künstlerisch hochwertiger Malerei konnten die Zuhörer und Zuschauer in der Kirche von Niederolang erleben. Zusammen mit dem Violinisten Marco Serino, der auf einer Violine von Niccoló Amati aus dem Jahr 1661 spielte, begeisterte das Ensemble Cordia mit Musik, die eigentlich jeder kennt, allerdings in der Originalvariante, die kaum mehr jemand kennt.

Die Symbiose Musiksommer Pustertal – Siegfried Pörnbacher ist zwar zu Ende, den Musiksommer Pustertal wird es aber auch 2015 wieder geben. Das Programm wird zur Zeit erstellt, die Vorschläge versprechen einen spannenden Musiksommer 2015.



Passend zu Antonio Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ wurden Bilder des Olinger Künstlers präsentiert.

# Die Buchpremiere

## Eindrücke der Buchpremiere „Lang, oh lang, mein Olang. Blicke von draußen auf ein Dorf in Südtirol“

von Dorfschreiberin Birgit Herkula

Als ich am Abend des 30. Oktober 2014 im Literaturhaus mit dem Auszug „Das Abendessen eine Erinnerung an ein Gestern, das gerade jetzt sehr unwirklich scheint“ einen Teil der Lesung zur Buchpremiere in Magdeburg beendete, blickte ich in die Gesichter der Menschen des bis auf den letzten Platz gefüllten Raumes und sah in der ersten Reihe zehn Olander sitzen. So sprangen Literatur in die Wirklichkeit und das Gestern ins Heute.



*Birgit Herkula liest zur Buchpremiere am 30.10.2014 im Literaturhaus Magdeburg.*

Hinter uns lagen seit der ersten E-Mail von Dr. Karin Sparber im Frühsommer des Jahres 2013, in der sie als Vorsitzendes des Bildungsausschusses des Dorfes Olang mir zum Aufenthalt als Dorfschreiberin gratulierte, spannende Zeiten der Erlebnisse, Begegnungen und Gespräche. Ich war mit dem Dienstrad der Gemeinde unterwegs, wanderte und schaute mich um: Auf Gipfel von Bergen und von ihnen am liebsten auf Olang hinab, leitete eine Schreibwerkstatt in einer Grundschule, las in der Bibliothek, dem Altersheim, dem alten Rathaus und einem Wohnzimmer, besuchte einen Kindergarten und erzählte im Rathaus von meiner Heimat Magdeburg im Bundesland Sachsen-Anhalt, das ich als Kulturbotschafterin repräsentieren durfte. Vor Lehrpersonen stellte ich ein Projekt vor, in dem ich mich mit Jugendlichen zu rechtsradikalem Gedankengut beschäftigte.

In einer Mittelschule traten wir, mein Mann Hans Deckwirth und ich, als Zeitzeugen zur Wendezeit auf, in der die DDR in die BRD aufging, wir uns ohne Umzug in einem anderen Land wiederfanden und dort anzukommen suchten.

Mich fragte ein Junge: „Haben Sie einmal daran gedacht, aus der DDR zu flüchten?“

Ich war nicht geflohen und konnte doch an diesem Abend Gäste, Freunde aus Olang in Italien begrüßen, die ganz ohne Visumsstempel oder gar Antragspapiere und Zwangsumtausch zu uns nach Magdeburg in Deutschland gekommen waren. So dachte ich auch an die Ereignisse der Jahre 1989/1990, die friedliche Revolution, die Öffnung der zuvor für Reisende aus der DDR unüberwindbar scheinenden Grenzen.

Warum die Olander aus Südtirol keine Italiener sind, davon sprach der Bürgermeister des Dorfes Dr. Reinhard Bachmann, nachdem er und die mit ihm gereisten Olander Gäste von der Leiterin des Literaturhauses Ute Berger freundlichst begrüßt worden war, in eindringlichen Worten.

Er begann seine Rede mit der Bemerkung, dass die Südtiroler als ein sehr herzliches Volk bekannt seien und er deshalb die Anrede „Liebe Magdeburgerinnen und Magdeburger“ gewählt habe. Er redete von der Freude, bei der Buchvorstellung in Magdeburg dabei sein zu dürfen und zeigte sich überwältigt vom großen Andrang heute: „Denn literarische Ereignisse sind nicht immer eine große Breitenwirkung gewohnt, aber ich habe den Eindruck, der Name Herkula birgt hier für Qualität.“ An dieser Stelle richteten sich die Gäste nicht nur deshalb noch mehr auf, um den Bürgermeister trotz seiner Größe besser sehen zu können, sondern sie zeigten auch körperlich, dass sie stolz wie Bolle waren (Bolle meint umgangssprachlich Zwiebel, die im Gebiet der sehr fruchtbaren Börde um Magdeburg herum angebaut wird).

Dann fuhr er fort: „In den letzten zwei bis drei Jahren haben wir im Zuge der Leitbild-Entwicklung zusammen mit der gesamten Bevölkerung des Dorfes unser Leitbild mit dem Titel ‚Olang im Jahre 2020‘ für unsere Gemeinde entwickelt, und es war uns wichtig, dafür auch eine Sicht von außen, einen Spiegel vorgehalten zu bekommen, damit wir nicht immer in unserem Kokon uns nur selber betrachten. Wohin ist Frau Herkula gekommen? In ein Dorf in den Südtiroler Dolomiten. Südtirol als Urlaubsland wird, glaube ich, einigen von Ihnen bekannt sein. Ich sehe beifälliges Nicken in der Runde. Ein Ferienparadies. Aber ist es nur das? Olang hat auch eine Geschichte. Südtirol liegt in Italien. Südtirol ist unfreiwillig nach dem I. Weltkrieg zu Italien gekommen. Das Verhältnis zwischen einheimischer Bevölkerung und Italienern, die sozusagen als Besatzungsmacht uns vereinnahmt oder befreit haben, wie man das oft nennt, war nicht immer das Beste. Es hat im Laufe der Geschichte Ereignisse gegeben, die das Verhältnis zwischen unserer einheimischen deutschen Bevölkerung Südtirols, die früher ja zu Österreich gehört hat, und den Italienern, die zugezogen sind, nicht immer zum Besten geprägt haben. Das Verhältnis ist nicht immer das Beste gewesen, das hat sich aber Gott sei Dank sehr stark gewandelt. Aber es gibt natürlich immer noch Dinge, die Frau Herkula dann beobachten konnte. Für uns also eine Sicht von außen, für Frau Herkula, die hingekommen ist, auch eine Sicht von außen. Sie kam als Deutsche nach Südtirol, und unser Verhältnis zu den deutschen Touristen, die seit mehreren Jahrzehnten nach Südtirol kommen, ist auch von Hochs und Tiefs geprägt. Wir sind ein gastfreundliches Volk, aber wie werden wir von außen gesehen? Vor einigen Jahrzehnten waren wir noch ein armes Land. Die deutschen Touristen, die zu uns gekommen sind, damals aus dem Westen, also nur aus der Bundesrepublik vorwiegend, die waren natürlich reicher und höher entwickelt, und wir Südtiroler waren die Armen und Kleinen, und sehr oft konnte man den Spruch hören: ‚Ha, bei uns in Deutschland ist alles besser, moderner, fortschrittlicher usw.‘ Und deswegen waren wir darauf gespannt, wie die Frau Herkula uns sehen würde. In ihrem Buch ist vieles geschildert. Wie haben Sie es gesehen, Frau Herkula? Ist es Ihnen ähnlich gegangen, nicht in Olang, aber hier, in Magdeburg, während der Wende, als die Osis von den Wessis auch mit einer bestimmten Optik betrachtet wurden? Das waren für uns spannende Fragen. Was war es für Sie eigentlich?

Ich werde jetzt kurz aus dem Buch ein paar Sätze zitieren.

„Meine Freunde wussten bestens Bescheid: Ich würde im schönen Südtirol wandern, in einem fort Wein trinken, ständig zum sehr guten Essen eingeladen werden und überhaupt wie Gott in Frankreich leben. Die Metapher vom Leben in Frankreich war falsch und zu meinen Vorstellungen wurde ich gar nicht erst gefragt. Ich wollte erfahren, wie die Menschen vor Ort leben, wie sie sich mit dem Tourismus arrangieren, was ihnen für sie selbst, füreinander bleibt, auch, wie sie politisch aufgestellt sind, wie es der Jugend geht ... Das würde ich wohl mit Wandern und Völlerei allein nicht herausbekommen können.“



*Bürgermeister Reinhard Bachmann überreicht der Dorfschreiberin Birgit Herkula eine kulinarische Erinnerung an Olang.*

Das heißt: Es sind auch die Menschen wichtig. Es sind Menschen unter uns, mit denen Sie sich sehr viel abgegeben haben, die sich mit Ihnen sehr viel abgegeben haben. Es ist daraus etwas geworden, ein interessantes Tagebuch, das heiter klingt, aber an bestimmten Stellen plötzlich einen Tiefgang erreicht, der unerwartet ist und uns aufhorchen lässt. Ein sehr treffsicheres Beobachten ließ aus dem scheinbar harmlosen Tagebuch etwas mehr werden. Zitat aus einem Eintrag, in dem Sie über Ihren Aufenthalt auf dem Kronplatz schreiben: ‚Ich fühlte mich in einer Touristenhochburg als kleiner Teil einer Gelddruckmaschine.‘ Hinter beeindruckenden Nächtigungszahlen, Olang hat etwa 500.000 Übernachtungen pro Jahr bei 3.000 Einwohnern (erstauntes Raunen im Raum, die Autorin), mag sich so manche Suche nach Identität und ru-

higem Dorfleben verstecken. Als Deutschland sehr viele Gastarbeiter aus der Türkei, Italien usw. in den vergangenen Jahrzehnten geholt hat, hat man festgestellt und gesagt: ‚Wir haben Gastarbeiter geholt und Menschen sind gekommen.‘ Wir haben eine Dorfschreiberin geholt und gekommen ist eine sehr herzliche, sympathische Frau Herkula, und wir haben erleben dürfen, dass eine Art Freundschaft draus geworden ist. Eine Antwort im Buch lautet auch auf die Frage, ob Sie auch dann noch hierherkommen würden, wenn Sie nicht mehr Dorfschreiberin seien: „Hierher werde ich immer wieder kommen.“

Und damit Ihnen das Warten bis dorthin nicht allzu lang wird, habe ich ein paar der Dinge, die Sie in Olang geschätzt haben, etwas Kulinarisches, mitgebracht. Die Musikkapelle von Niederolang, die Pfarrmusik, hat heuer ihr 190-jähriges Bestandsjubiläum gefeiert und einen eigenen Wein dafür kreieren lassen. Das soll ein kleines Erinnerungszeichen an Olang sein, damit Ihnen die Zeit des Wartens, bis Sie einmal wieder bei uns sind, was wir sehr herzlich hoffen, nicht zu lang wird. (Ich bekomme noch einen Olinger Speck geschenkt, die Autorin.) Dann darf ich Ihnen das Wort erteilen, und nur wünschen, dass das Buch hier bei Ihnen genauso gut ankommt wie bei uns in Olang.“

Ich bedanke mich bei den Olangern, die zur Buchpremiere angereist waren und bitte Christine Mutschlechner, ihre Tochter Nina und deren Freundin Kathi auf die Bühne, um sich in ihrer Tracht, in die sie sich eigens für den heutigen festlichen Abend eingekleidet hatten, vorzustellen, wofür ihnen, wie ebenso zuvor dem Bürgermeister, der Literaturhausleiterin und der Klaviersolistin, vom Publikum mit Applaus herzlich gedankt wurde.

Ich erzählte von der Lage Olangs, nur etwa einen halben Längengrad, aber sechs Breitengrade von Magdeburg entfernt, nahm die vom Herrn Bürgermeister genannte Zahl der Übernachtungen auf und sprach davon, dass infolge der derzeit schwierigen wirtschaftlichen Situation manche Italiener knapp bei Kasse sein mögen und deshalb durchaus weitere Gäste auch aus Deutschland sowohl herzlich willkommen heißen als auch beherbergt werden könnten. Als Gäste durfte ich auch den Vorsitzenden des Fördervereins der Schriftsteller Albrecht Franke sowie dessen Stellver-



*Christine Mutschlechner, Kathi und Nina präsentieren ihre Tracht.*

treterin Sabine Raczkowski und Renate Sattler als Vorsitzende des Schriftstellerverbandes in Sachsen-Anhalt begrüßen.

Dann bemerkte ich zum Buch: „Ich will nicht zu sehr verniedlichen, aber vieles hat sich fast von selbst geschrieben, es war die richtige Zeit am richtigen Ort, und es ist einfach aus mir heraus gepurzelt. Wir (der Verlag A. Weger in Brixen und ich) mussten, als das Buch entstand, die Buchstaben kleiner setzen, auch etwas kürzen, aber irgendwann sagte ich auch: Entweder es bleibt ein Tagebuch, oder ich muss eine andere Form entwickeln. Es ist dieses Buch entstanden, das meine Eindrücke von Olang zeigt, verquickt mit Eindrücken aus aller Welt, die miteinander verwoben sind, heiter, der eine oder andere Satz etwas ernsthafter, mit vielen schönen Bildern, so hoffe ich.“

Schließlich begann ich aus dem Buch zu lesen und erntete mit dem wiedergegebenen Eindruck „Was es noch über die Deutschen zu sagen gäbe, behalten sie höflich für sich“, nachdem sich die Olinger mir gegenüber immer nur sehr höflich ausgedrückt hatten, ein feines Lachen.

Nach der ersten Leseprobe aus dem Buch erzählte Dr. Karin Sparber, die langjährige Vorsitzende des Bildungsausschusses, die mich von Anbeginn betreut hatte, vom Ansinnen dieses Gremiums an eine Dorfschreiberin: „Der Bildungsausschuss wurde 25 Jahre alt und zu diesem Anlass dachten wir, dass wir etwas Besonderes möchten. Christine Mutschlechner hatte die Idee: Holen wir uns eine Dorfschreiberin. Die Sicht von außen. Wie wir selber sind, das wissen wir ja oder glauben es zu wissen. Schauen oder hören wir uns mal

an: Wie ist das von außen? Wir schrieben im deutschsprachigen Raum einen Wettbewerb aus und haben Bewerbungen aus Österreich, aus Deutschland, der Schweiz erhalten, wir baten um ein Konzept. Die Jury machte einen wahren Glücksgriff und wählte Birgit Herkula aus. Frau Herkula hat drei Monate in Olang verweilt, hat dort mit uns gelebt, in den Monaten August, wo wir sehr viel Tourismus haben, September, der ruhiger wird, und dann noch im winterlichen Februar.“

Als Vertreter meines Stadtteils Sudenburg sprach Ralf Zander, der sich dort vielfältig ehrenamtlich engagiert und später vom Publikum als Bürgermeister Sudenburgs adaptiert wurde: „Es fällt mir nach den herzlichen Worten von Herrn Dr. Bachmann jetzt natürlich leicht mit den Worten ‚Liebe Gäste aus Olang, liebe Gäste hier im Literaturhaus‘ einzuleiten. Ich habe mich sehr geehrt gefühlt und gefreut, als Birgit mich bat, ein paar begrüßende Worte zu unserem Stadtteil Sudenburg zu sprechen. Gleichzeitig rutschte mir das Herz bei dem Gedanken in die Hose, internationale Gäste in unserer Landeshauptstadt begrüßen zu dürfen. Aber sie schilderte mir dann gleich ganz herzlich, wie Ihr aus Olang so seid und schilderte euch als gastlich, unaufdringlich, verlässlich, sehr aktiv das Orts- teilgeschehen mitgestaltend. Ein Beispiel im Buch die 40-köpfige Kapelle und jetzt keinesfalls aus Olang, sondern aus Niederolang, einer Fraktion der Gemeinde Olang, und mir war dann auch klar, warum die Wahl auf Birgit Herkula fiel, weil ich diese Eigenschaften auch von ihr kenne, damit war ich dann auch beruhigt und zuversichtlich, hier entspannt ein paar Begrüßungsworte sagen zu können. Zur Begrüßung sei es damit auch genug. Ich möchte allerdings noch Dankeschön sagen, denn wir als Magdeburger und Sudenburger haben erheblich profitiert von diesem Buch, das ja eigentlich eine Reflexion für Olang ist. Dieses Buch ist auch eine Reflexion für uns in Magdeburg, in Sudenburg. Ich habe dazu ein paar Zitate aus deinem Buch ausgewählt.

„Aus dem Fenster guckt eine Großmutter mit ihrem kleinen Enkel. Wir winken einander zu. Wer schaut bei uns noch aus dem Fenster?“

Ich frage: Warum eigentlich nicht?

Oder die Begrüßung anlässlich eines Konzertes (der Pfarrmusik Olang mit den 40 Köpfen) in Niederolang. „Mich nennt sie mit Namen und spricht mich persönlich als unsere Dorfschreiberin an. Das ist natürlich eine Ehre und Freude.

In einer großen Stadt wie Magdeburg geht es doch viel anonym zu.“

Ich frage: Warum eigentlich?

„Auf den Webseiten der Bibliotheken und Theater sehe ich immer wieder die Namen der Menschen aller Gewerke, auch die der Reinigung, ein leider nicht selbstverständlicher Respekt.“

Ich sage: Das werden wir uns von den Olangern abschauen.

Für diese Eigenreflexion bedanke ich mich bei den Olangern und bitte Herrn Dr. Bachmann und alle Olinger, diesen Dank an die Gemeinde Olang zu tragen. Und wir Sudenburger wären nicht wir Sudenburger, wenn wir zu dem herzlichen Dank nicht noch ein kleines Gastgeschenk dabei hätten. Sudenburg hat seit kurzem eine Brauerei, die Sudenburger Brauerei. Dort gibt es für jeden je eine Flasche der drei Sudenburger Biere. Herzlichen Dank an Olang, herzlichen Dank den Olangern.“

Mit einer weiteren Textprobe und Musik ging es weiter. Zum Schluss traten noch Christine Mutschlechner und ich auf, um die beiden im Buch enthaltenen Gedichte und die Selbstbefragung in Deutsch und im Olinger Dialekt vorzutragen, wobei das Publikum mit einigen Dialekt-Wörtern seinen Spaß hatte und diesen zweisprachigen Vortrag sehr genoss. Bei Weinen aus Südtirol und Sachsen-Anhalt klang der Abend mit Bildern meines Aufenthaltes und mit vielen Gesprächen, insbesondere auch mit den Gästen aus Olang, aus.

*Mit Bildern aus dem Aufenthalt in Olang und einem Glas Wein klang die Buchvorstellung in Magdeburg aus.*



*Lesen Sie in der nächsten Ausgabe der Schwefelquelle Teil zwei des Berichtes: „Von Olang nach Sudenburg – ein Besuch in Magdeburg“*

## Ihre Meinung ist uns wichtig

Direktor Werner Müller, Wohn- und Pflegeheim Olang

Tagtäglich sind wir bemüht, für unsere Heimbewohner jene Einrichtung zu sein, in der sie sich wohlfühlen können und in der sie sich gut gepflegt und betreut wissen. Unser aller Einsatz gilt alle dafür notwendigen zur Verfügung stehenden Mitteln, sei es finanzieller, technischer, organisatorischer wie auch personeller Art, so einzusetzen, um den Anforderungen entsprechen zu können, ohne dabei die Qualität unserer Dienstleistungen am alten Menschen aus dem Blickwinkel zu verlieren. Bei immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen stellt dies einerseits die Führung wie auch die Politik vor eine wichtige Aufgabe, nämlich die notwendigen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass gute Pflege und Betreuung auch leistbar und finanzierbar bleibt.

Gerade in Heimen dieser Größenordnung bedarf es Modelle, die es erlauben, zielorientiert, strukturiert und wirtschaftlich zu arbeiten und die gleichzeitig neben den wirtschaftlichen Zahlen vor allem den Fokus auf die Erwartungen der Heimbewohner und deren Umfeld richtet. Deshalb können wir auf die erhaltenen Auszeichnungen der Prüfstelle AICQ Mailand, italienische Partnerorganisation der EFQM (European Foundation for Quality Management) sowie des Verbandes der Seniorenwohnheime Südtirols zu Recht stolz sein, welche uns bestätigen, jene Modelle anzuwenden, welche vor allem den Heimbewohner in den Mittelpunkt stellen und so ausgerichtet sind, Fehler- und Schwachstellen aufzuzeigen und Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten. Gerade das für Südtirol erarbeitete und erstmals verliehene Qualitätssiegel verleitet die Heime dazu, ihre Stärken aufzuzeigen und an ihren Schwächen zu arbeiten. Dabei ermöglicht die Bewohnersicht-erhebung die aktive Beteiligung der direkt Betroffenen und bildet zugleich eine Zufriedenheitsmessung auf der Grundlage für eine Optimierung der Leistungen.

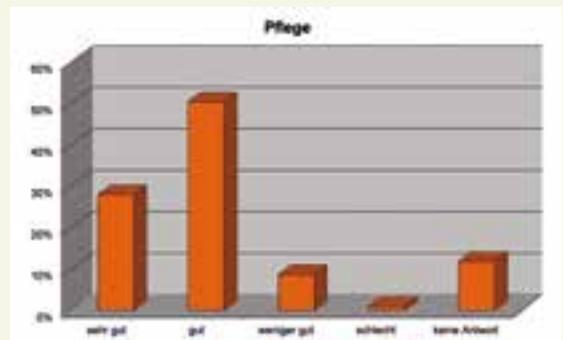
So konnte u.a. auch die durchgeführte Angehörigenbefragung sehr positive Ergebnisse liefern, welche uns aufzeigen, dass unsere Arbeit geschätzt und anerkannt wird und welche uns stärken und motivieren,



*(Image des Hauses, Lage, Außengestaltung, Parkplätze, behindertengerechte Bauweise, Wohnlichkeit der allgemeinen Bereiche, technische Ausstattung, persönliche Gestaltung der Zimmer, Hygiene und Sauberkeit, Dekoration, Kontakt mit der Verwaltung, Wohlfühlen als Angehöriger im Haus, Freundlichkeit der Mitarbeiter)*

den eingeschlagenen Weg weiterhin zu verfolgen. Dabei setzen wir auch auf fachlich gut qualifiziertes und erfahrenes Personal, durch welches wir durch den ständigen Prozess der Aus- und Weiterbildung eine ausreichende Qualifikation und soziale Kompetenz gewährleisten und eine gemeinsame, ethnische Einstellung und Verantwortung zum pflegebedürftigen Menschen garantieren wollen.

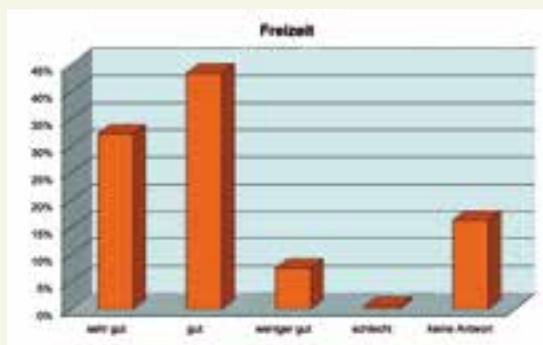
Die Meinung der Angehörigen ist uns wichtig. Sie zeigt uns, wie die Angehörigen unser Haus erleben und wie zufrieden sie mit der Betreuung und Unterbringung ih-



*(Medizinische Versorgung, fachliche Kompetenz der Mitarbeiter, Wahrung der Intim-, Privatsphäre, Therapieangebot, pflegerische Betreuung, Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse, Kontakt zur Bereichsleitung)*

rer Verwandten sind. Im Rahmen der Angehörigenbefragung wurden über 200 Fragebögen verschickt mit einem Rücklauf von knapp 40%.

Beiliegend einige Ergebnisse der Befragung in den Heimen in Bruneck und Olang. Wir möchten uns bei allen Angehörigen bedanken, welche sich an der Befragung beteiligt hatten.



[Angebot Gestaltung Tagesablauf und Ausflüge, Information über Aktivitäten, seelsorgerische/religiöse Angebot, Kontakt zur Bereichsleitung]

## Internationaler Tag der Senioren

Direktor Werner Müller, Evi Moser, Wohn- und Pflegeheim Olang

Immer wieder stellt sich in einer alternden Gesellschaft die Frage nach dem Stellenwert des alten Menschen. Waren es in der Antike bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts vor allem die Alten und Weisen, welche eine gehobene Funktion und Stellung innehatten, so scheint sich heute vieles um die Jugend und Jugendlichkeit zu drehen. Der alte Mensch ist drauf und dran seine Rolle zu verlieren und nur mehr als Negativ-Faktor gesehen zu werden. „Der alte Mensch wird nicht mehr gebraucht“, scheint der Tenor in der Gesellschaft zu sein. Zum Glück hat diese Einstellung noch nicht gänzlich Fuß gefasst und man ist sich bewusst, dass ältere Menschen, denen wir heute unseren Wohlstand verdanken, eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft spielen. „Was würden wir wohl ohne unsere Omas und Opas machen? Es gilt, die älteren Menschen als wertvolle Ressource wahrzunehmen und ihren geleisteten Beitrag für die Gesellschaft und in vielen Bereichen des heutigen Lebens in der Öffentlichkeit stärker zu würdigen.“

Viele Aktionen verfolgen gerade diesen Zweck, wie auch jene Initiative des Verbandes der Seniorenwohnheime Südtirols, welche alle Südtiroler Heime jeweils am 1. Oktober, dem Internationalen Tag der Senioren, dazu aufruft, unter dem Motto „Tag der Senioren, Tag der Begegnung“ mit verschiedenen Veranstaltungen auf die Situation und die Belange der älteren Menschen



Die Geschwister Oberhofer aus Prags unterhielten die Heimbewohner mit Hackbrett und Ziehharmonika.

aufmerksam zu machen.

Unter dem Motto „Musik verbindet Menschen“ lud das Wohn- und Pflegeheim Olang am Tag der Senioren zu einem „Musikantenstadl“ ein. Dabei ging es nicht um einen traditionellen Musikantenstadl, sondern um volkstümliche Waisen und Klänge. Von Generation zu Generation überliefertes Liedergut sollte bei den Senioren vergessene Bilder aus Ihrer Vergangenheit hervorrufen und Ihnen somit einen unvergesslichen Nachmittag beschern.

Durch die Veranstaltung führte Frau Luisa Jaeger, die mit viel Humor die Sympathie der Anwesenden für sich gewann und die einzelnen Musikstücke und Gesangs-

stücke treffend einleitete. Höhepunkt der Veranstaltung waren unumstritten die Sänger und Musikanten, welche mit Ihrem Gesang die Herzen der Senioren erwärmten.

Anschließend konnten sich die Senioren im gemütlichen Beisammensein mit den Besuchern und Musikanten austauschen. Zum Ausklang wurden alle Anwesenden mit Pustertaler Spezialitäten, welche von den Köchen des Wohn- und Pflegeheimes Olang vorbereitet wurden, verwöhnt.



*In geselliger Runde ließen Heimbewohner und Angehörige den Musikantenstadel ausklingen.*

### Danke an alle Ehrenamtlichen und Freiwilligen Mitarbeiter

Ein ereignisreiches Jahr liegt bald hinter uns und deshalb möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Menschen bedanken die uns einen ehrenamtlichen Dienst erwiesen haben. Zahlreiche Veranstaltungen und Projekte konnten mit Ihrem Einsatz und Ihrer Hilfe realisiert werden. Ihr soziales Engagement, Ihre Anwesenheit bereitete den Senioren große Freude. Im Namen der Wohn- und Pflegeheime Bruneck und Olang möchten wir Ihnen unseren Dank und unsere Anerkennung aussprechen.

## Jahrgang 1974 feiert

Laura Aichner



*Knapp zwei Dutzend Olinger des Jahrgangs 74 feierten gemeinsam ihren runden Geburtstag.*

Am 8. November 2014 folgten 23 Olinger 40er der Einladung zur Jahrgangsfeier. Gemeinsam starteten wir mit dem Bus nach Neustift. Dort erwartete uns eine Stiftsführung mit Besichtigung der Bibliothek und des Museums, sowie eine Weinberg- und Kellereibesichtigung. Natürlich durfte eine anschließende Weinverkostung mit einer Marende nicht fehlen. Wir freuten uns sehr über den kurzen Besuch des Herrn Prälaten Prof. Dr. Georg Untergassmair, der es sich nicht nehmen lies mit „die Oalinga 40er“ ein Gläschen zu trinken und jeden nach Namen und Familie zu fragen. Um 17:30 Uhr fuhren wir nach Mauls in das Restaurant

Sachsenklemme, wo wir die hauseigene Bierbrauerei besichtigten und uns die Herstellung des Bieres vom Braumeister persönlich erklärt wurde. Beim anschließenden Abendessen nutzten wir die Gelegenheit eine der vielen verschiedenen Biersorten zu probieren. Es wurden viele lustige Erinnerungen an früher ausgetauscht und zu später Nachtstunde kehrten wir wieder nach Olang zurück.

Die Organisatoren bedanken sich bei allen, die an der Feier teilgenommen haben und freuen sich bereits auf das nächste Treffen.

## 4. Preiswatten der Olinger Vereine

### Fischer werden zu Wattmeistern

Am letzten Sonntag im Oktober fand das schon bereits zur Tradition gewordene Vereinswattturnier statt. Mit einiger Verspätung konnten die Organisatoren eine Saal voll Teilnehmer begrüßen. Robert und Hermann waren schon bestens für den Start vorbereitet und wiesen die Gruppen auf die richtigen Plätze ein. Der harte Kampf um die Siegerpunkte begann, und man konnte den Ausgang eines Spieles bereits an den Gesichtern ablesen. Für durstige Kehlen und rauchende Köpfe konnten entsprechende Getränke eingenommen werden. Eifrig wurde der Gegner gewechselt, und die Spielleiter hatten eine Menge Arbeit mit der Verrechnung der Punkte und der Zuordnung weiterer Spiele.

Schließlich kam es zum Höhepunkt der Veranstaltung, der Siegerehrung. Zur Freude der Organisatoren und Teilnehmer schaffte es der Bürgermeister noch rechtzeitig, alle zu begrüßen, zu danken für diese nette Begegnung, die Preise zu verabreichen und ein Foto von allen Teilnehmern zu knipsen. Sieger wurden wiederum die Fischer Nr 1, den zweiten Platz sicherten sich die bäuerlichen Senioren Geiselsberg, und der dritte

Rosa Rauter, KVW Mitterolang

Platz ging an den KVW Niederolang. Auch der vierte Platz durch den KVW Mitterolang wurde noch mit einem Preis belohnt.

Nach der Verlosung einiger Sachpreise gab es einen köstlichen Nudelteller, zubereitet vom Koch Hubert. Mit freudigen Gesichtern und guten Wünschen verabschiedeten sich alle, und wir Organisatoren, KFS Pfarre Olang, KVW Mitterolang und Geiselsberg, FF Niederolang und ASC Olang wünschen uns, dass nächstes Jahr ein paar weitere Vereine „Karter“ suchen und schicken.



*Dass sich Politiker nicht immer in den Vordergrund drängen müssen, beweist dieses Foto der Teilnehmer am Vereinswatten, welches vom Bürgermeister geknipst wurde.*

## 25 Jahre Bayernfanclub Victory Olang

Dieter Kofler, Bayernfanclub Victory

Am Samstag, dem 8. November 2014, feierte der Bayernfanclub Victory Olang sein 25-jähriges Bestandsjubiläum. Rund 100 Bayernfans vom Fanclub Olang und von befreundeten Fanclubs aus Südtirol waren der Einladung in den Tolderclub gefolgt, wo bei geschlossener Gesellschaft gemeinsam das Fußballspiel Eintracht Frankfurt gegen Bayern München auf einer Großleinwand geschaut wurde. Standesgemäß bescherte der FC Bayern dem Fanclub einen 4:0- „Geburtstagsieg“. Anschließend gab es ein reichhaltiges Buffet und man feierte noch bis zu später Stunde gut gelaunt weiter.

*Im festlich dekorierten Tolderclub feierten die Anhänger des FC Bayern München das 25-jährige Bestandsjubiläum des Fanclubs in Olang.*

Der Fanclub bedankt sich an dieser Stelle bei allen seinen Mitgliedern und freut sich auf das gemeinsame Fußballschauen in der Feuerwehrrhalle Mitterolang, auf viele schöne Freizeitveranstaltungen und Busfahrten, auch in den nächsten 25 Jahren ... :-]



# Jahrgangsfeier der 50-jährigen

Inge Rauter

Am 18. Oktober wos soweit,  
do Johrgong 1964 hot sich gemocht bereit.  
A holbis Johrhundert zi feirn in gselligo Runde,  
23 san gweden dobei im Bunde.  
Ba a Ondocht homo gidonkt fi die Gsundheit, de schätzmo schun  
in Florian, Andrea, Erika und in Wolfgang homo gizundn a Kerzl un.  
Donouch samo Antholz zin Gaudibiathlon innegfouhrn,  
wer isch woll als zukünftigo Björndalen geborn???  
In Unfong homo awin meditiert,  
und ban an Glasl a pour Variantn filosofiert.  
Noa samo zommegiwürflt wordn zi a 6a Monnschoft,  
wer des Schiossn wo am Beschtn schofft??  
Pro Fahlschuss isch die Monnschoft af an Schi a Stuck giloffn,  
taktisch perfekt hom die Beschtn dou a Noigkeit gschoffn:  
Am meischn Fahla obo am schnellschn im Ziel,  
sea Stars gibts ba der Sportort wo et viel..  
Unschlieosnd ban Aperitif homo nou diskutiert und gilocht,  
und olla worn sich einig, des hot volle Hetz gimocht.  
Af Nocht aussn samo noa Neinheison und sebm homo noa narrisch guit gessn,  
mit an flottn Musikantn wor a a Tanzl drin, nett ischs giwessn.  
De wos als leschta hamgong san hom nou Stearn gimeg schaugn, na wie schion.  
Ban an romantischn Ratschale kannt man des öfta tion!!  
Mior va die Voonstolta bedonkn ins nou amo ba die Helfa und olla wos san kemm,  
vielleicht megn ba do nächstn Feier a pour dozuikemm.  
De wos ka Einlodung kriog hom odo Adresse giwechselt hom solln sich bitte meldn,  
de kenn sich an mi als Kontaktperson wendn.



*Auch beim Gaudibiathlon zählt nicht nur die Leistung am Schießstand, sondern auch auf den (Lang-) Laufbrettern.*



Die 50-jährigen in Reih und Glied.

## Vollversammlung der Bäuerinnenorganisation Olang

Maria Monthaler, Bäuerinnenorganisation

Die Südtiroler Bäuerinnenorganisation, Ortsgruppe Olang, hielt am 12. November ihre Jahresversammlung ab, wo unter anderen Tagesordnungspunkten die Ernennung des neuen Bäuerinnenrates anstand. Wir trafen uns im Vereinslokal von Oberolang. Es hätten viel mehr Bäuerinnen noch einen Sitzplatz ergattern können, aber leider war die Teilnahme, aus welchen Gründen auch immer, nicht allzu groß. Schade!

Die Ortsbäuerin Maria Theresia Pörnbacher begrüßte unter den wenig erschienenen Mitgliedern auch die Bezirksbäuerin Rita Verginer, Herrn Bürgermeister Reinhard Bachmann, den Stellvertreter des Bauernrates Dietmar Pörnbacher, den Bauernjugendobmann Markus Felder sowie den Obmann der Senioren Johann Schnarf.

Anschließend redete Frau Maria Kuenzner über das Thema: Mutig erfolgreich sein und gab uns mit auf dem Weg, dass ICH immer der wichtigste Mensch im Leben bin, wenn es mir gut geht, geht es auch allen anderen gut und ich kann in jeder Hinsicht erfolgreich sein.

Anhand einer Powerpoint-Präsentation gewährte uns dann Elisabeth Einblick in die zahlreichen Aktionen der

letzten Jahre. Besondere und große Aktionen waren: das Nähen der eigenen Tracht, die Bezirkswallfahrt von Mitterolang in die Maria Himmelfahrtskirche nach Oberolang, der Tag der offenen Tür in der Gärtnerei Oberlang, wo das gesamte erwirtschaftete Geld dem Notstandsfond zugutekam, die Lehrfahrten ins Sarntal zur Latschenkiefernbrennerei und zur Handweberei Unterwegger sowie nach Völs in die Kaffeerösterei Caro



Der neue Bäuerinnenausschuss von Olang: (sitzend von links) Maria Theresia Pörnbacher, Paula Aichner, Elisabeth Steinmair, Sigrid Wieser, (stehend von links) Karin Kinzner, Hedwig Daverda, Maria Monthaler, Renate Arnold, Margit Pineider.

## Reitstall Tolderhof

Lisa Laner, Tolderhof

Die Turniersaison 2014 war für das Team Tolderhof ein voller Erfolg. Im Reiten und vor allem im Fahrspport konnten Hannes Weitlaner, Angelika Irschara, Lisa Laner, Stephanie Laner, Caren Prugger und Christian Irschara einige Titeln nach Hause holen!

Die Turniersaison begann für Hannes gleich mit zwei Siegen. Zum einen konnte er das nationale Fahrturnier in Viechtwang mit Platz eins und zwei beenden, und gleich darauf den Titel des internationalen Meisters, bei den Meisterschaften für Haflinger und Edelbluthaflinger im Bayrischen Gunzenhausen gewinnen.



Hannes mit Fiamma und Noble Star in rasanter Fahrt.

Bei den Italienmeisterschaften der Ein- und Zweispänner im Juni holte sich Hannes den Staatsmeistertitel in der kombinierten Wertung, also im Dressur- und Hindernisfahren. Nicht zu unterschätzen sind jedoch die Leistungen von Angelika Irschara mit der Haflingerstute Nevada und jene von Lisa Laner mit dem Haflingerwallach Silberstern, beide aus der Zucht des Gestüts Tolderhof. Sie gingen in der Kategorie der „Brevetti“ Einspänner an den Start und sicherten sich den Staats- und Vizemeistertitel!

Anlässlich der Staatsmeisterschaft fand die sogenannte „Coppa delle Regioni“ statt. Ein bei den italienischen Fahrern heiß begehrter Titel. Hier konnte sich die Mannschaft aus Südtirol gegen die schon mittlerweile „Traditionssieger“ aus der Lombardei und dem Piemont mit großem Vorsprung durchsetzen. Die siegreiche Mannschaft bestand aus Hannes Weitlaner, Angelika Irschara, Lisa Laner, Martin Feichter vom Pustertaler



Caren mit Antares.

Reit- und Fahrverein und Christian Tröger aus dem Vinschgau.

Im September stand dann auch noch das Finale der Südtirol Trophäe der Ein- und Zweispänner auf dem Programm. Die Trophäe besteht aus fünf Etappen (Kaltern, Klausen, Laas, Jenesien, Olang) mit Finale auf der Reitanlage Tolderhof. Dieses wurde als Vielseitigkeitswertung (Dressur, Marathon, Hindernisfahren) ausgeschrieben und fand an zwei Tagen statt.

Das Team Tolderhof als Gastgeber war dabei zahlreich vertreten und drückte dem Turnier ihren Stempel auf. In der Kategorie „A“ holte sich Christian Irschara mit Adler den Titel, knapp gefolgt von Caren Prugger mit Arco und Steffi Laner mit Feine. In den Kategorien Brevetti holte sich Lisa Laner den Gesamtsieg. Angelika Irschara belegt Platz 3.



Angelika mit Nevada beim Finale der Südtirol Trophäe auf der Reitanlage Tolderhof.

## Ergebnisse aller Fahrturniere

### Hannes Weitlaner

CAN Viechtwang (A) April 2014: 1. Platz - Ophelia und Nevada; 2. Platz - Noble Star und Fiamma

Gunzenhausen (D) Mai 2014: Internationaler Champion Haflinger und Edelbluthaflinger - Noble Star und Fiamma

CAI 3\* Lipica (SLO) Juni 2014: 1. Platz - Noble Star, Fiamma und Ophelia

CAI 2\* Breda (NL) September 2014: 7. Platz - Noble Star und Fiamma

### Verona (I) Juni 2014

Italienmeister Hannes Weitlaner - Noble Star und Ophelia

Einspänner Klasse Brevetti:

1. Platz Angelika Irschara mit Nevada

2. Platz Lisa Laner mit Silberstern

Sieg „Coppa delle Regioni“:

1. Platz geht an Südtirol: Hannes, Angelika, Lisa, Christian, Martin



Lisa mit Silberstern bei der Italienmeisterschaft in Verona.

### Südtirol Trophäe der Ein- und Zweispänner

Gesamtwertung Finale Südtirol Trophäe Olang

Einsteiger Einspänner

1. Platz Christian Irschara mit Adler

2. Platz Caren Prugger mit Arco

3. Platz Stephanie Laner mit Feine

4. Platz Elias Quiroz mit Roxlay

Brevetti Einspänner

1. Platz Lisa Laner mit Silberstern

2. Platz Helmut Telser mit Nomi

3. Platz Angelika Irschara mit Nevada

4. Platz Lisa Lemayr mit Nadja

5. Platz Walter Lemayr mit Navaja

6. Platz Siegfried Weifner mit Pandora

7. Platz Christian Tröger mit Bolero

8. Platz Eduard Frötscher mit Penny

## Reiten

Eine durch den Start an den zahlreichen Fahrturnieren etwas vernachlässigte Disziplin waren das Springen und die Dressur. Die Reiterinnen vom Tolderhof Lisa, Steffi und Caren konnten hier aber nichts desto trotz bei ihren wenigen Starts beachtliche Erfolge nach Hause reiten.

## Reitergebnisse

### Dressurturnier Thumburg 02.08.2014

Kategorie E300

2. Platz Lisa Laner mit Noble Star

6. Platz Caren Prugger mit Nevada

Kategorie F100

1. Platz Caren Prugger mit Nevada

6. Platz Lisa Laner mit Noble Star

### Dressurturnier Jenesien 23.08.2014

Kategorie E 400

2. Platz Lisa mit Noble Star

5. Platz Caren mit Nevada

6. Platz Steffi mit Silberstern

Kategorie F200

4. Platz Lisa mit Noble Star

5. Platz Steffi mit Silberstern

6. Platz Caren mit Nevada

### Dressurturnier Olang 21.09.2014

Kategorie E210

3. Platz Stephanie Laner mit Pablo Picasso

Kategorie E300

2. Platz Stephanie Laner mit Pablo Picasso

Kategorie E400

2. Platz Lisa Laner mit Noble Star und Caren Prugger mit Nevada

6. Platz Stephanie Laner mit Silberstern

Kategorie F105

1. Platz Caren Prugger mit Nevada

2. Platz Lisa Laner mit Noble Star

5. Platz Stephanie Laner mit Silberstern



Steffi mit Silberstern beim Springreiten.

# 1. Olinger Umwelttage

## Den Ast nicht absägen auf dem wir sitzen

Elisabeth Brunner, Umweltgruppe Olang

Eine Veranstaltungsreihe die aufhorchen ließ, waren die 1. Olinger Umwelttage, die vom 14. bis 16. November im Kongresshaus abgehalten wurden und somit auch in der lokalen Tagespresse ihren Platz fanden.



Die Referenten beim Diskussionsabend (vorne v.l.n.r.): Dr. Klaus Peter Dissinger, Dr. Erwin Lanzinger, Dr. Alexander Brenner Knoll, Prof. Dr. arch. Andreas Gottlieb Hempel.

Am Freitagabend ist es mit dem Thema, „Tourismus, wie sieht die Zukunft aus?“ gelungen, Touristiker, Lokalpolitiker und Umweltschutzgruppe in einem Saal zusammen zu bringen. Kurze Vorträge von Andreas Gottlieb Hempel, Alexander Brenner Knoll, Klauspeter Dissinger und Erwin Lanzinger, brachten das Publikum zum Nachdenken und regten zur Diskussion an.

Interessant und zeitweise auch sehr unterhaltsam war der Schlagabtausch zwischen den Referenten und auch mit dem Publikum! Dabei hatte Moderator Matthias Willeit alle Hände voll zu tun, das Mikrofon zu ver-



Auch das zahlreiche Publikum beteiligte sich an der Diskussion zum Thema Umwelt und Wirtschaft.

teidigen. Stichworte wie, Identität, Authentizität, Bahnverbindung, Klimawandel, demographischer und politischer Wandel, Verschuldung der Gastronomiebetriebe, Mängel im Service, Qualität statt Quantität, usw., brachten die Problematik auf den Punkt. Dass der Flughafen keine neuen Gäste bringen würde aber in der Bahn viel Potenzial stecke, meinte Wirtschaftsexperte Brenner Knoll. Veränderungen wahrnehmen und darauf vorbereitet sein, den Ast nicht absägen auf dem wir sitzen, und es kommt sowieso anders als man denkt, so das Fazit.

Dass unsere einzigartige Naturlandschaft unser größtes Kapital ist, versuchte am Samstag der Naturfotograf Norbert Scantamburlo, mit einem Diavortrag über die Vogelwelt zu vermitteln. Er wies vor allem darauf hin, wie wichtig der Erhalt der natürlichen Lebensräume für den Fortbestand verschiedener Arten ist.

Beim Sonntagsfrühstück mit Bauernmarkt wurden Bio-Produkte aus der näheren Umgebung verkostet und zum Verkauf angeboten. Dabei wurde deutlich, dass alternative Bewirtschaftung in der Landwirtschaft durchaus Zukunft hat.

Die Umweltgruppe Olang zeigt sich mit dem Verlauf dieser dreitägigen Veranstaltung sehr zufrieden. „Wir haben versucht das Verständnis zwischen Umwelt und Wirtschaft zu verbessern! Der erste Schritt ist getan!“ erklärt abschließend Elisabeth Brunner.



Den Abschluss der Umwelttage bildete das Sonntagsfrühstück, bei dem Produkte aus biologischer Landwirtschaft verkostet wurden.

# Abschlussfeier Fußballjahr 2014

Sektion Fußball ASC Olang

Auch in diesem Jahr organisierte unsere Sektion Fußball im ASC Olang am 22. November eine kleine Abschlussfeier im Kongresshaus in Olang. Geladen waren alle Jugendmannschaften von der U-10 bis zur B-Jugend mit deren Eltern und Geschwistern. Auch die Amateurligaspieler und unsere Fußballermädchen wurden dabei nicht vergessen. Mit den Trainern, Betreuern, dem Ausschuss und einigen geladenen Gästen ließ man die Hinrunde 2014/2015 und das Fußballjahr noch einmal Revue passieren.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte unser Sektionsleiter Günther die ca. 170 Anwesenden und berichtete anhand einer Präsentation von den zahlreichen Aktivitäten und Tätigkeiten in der abgelaufenen Spielzeit. Danach stand unser Fußballnachwuchs im Mittelpunkt. Die einzelnen Mannschaften präsentierten sich auf der Bühne mit ihren Trainern und Betreuern. Zum Abschluss wurde dabei ein Gruppenfoto mit allen Jugendmannschaften gemacht.

Bevor es schließlich zum gemütlichen Teil der Veranstaltung bei einem Teller Nudeln und einer kleinen aber feinen Tombola überging, vermittelte Webmaster Simon anhand toller Fotos außergewöhnliche Eindrücke des Fußballjahres 2014. Die gemeinsame Feier unserer „Fußballerfamilie“ war wiederum ein gelungener Abschluss vor der verdienten (kurzen) Winterpause. Ein besonderer Dank für diesen Abend gebührt unserem Koch Gerry und all den fleißigen Helfern.



Sektionsleiter Günther Pörnbacher und Koch Gerry Holzer.



Die Jugendmannschaften des ASC Olang (U-10 bis B-Jugend) mit Trainern und Betreuern.

## Spatenstich Kinderwelt

Andrä Prugger, Projektinitiator



Ende Oktober fand der Spatenstich für die Arbeiten zur Errichtung der Kinderwelt Olang statt. Voraussichtliches Ende der Bauarbeiten ist Pfingsten 2015.

*Im Bild Projektinitiator Andrä Prugger, Marco Malon Technischer Planer, Vorarbeiter und Sportbauchef Manfred Waldthaler und der Vertreter der Gemeinde Olang Peter Paul Agstner (v.l.n.r.).*

## Heldengedenkfeier

Olt. Matthias Hofer, Schützenkompanie Peter Sigmair



*Die Schützenkompanie Peter Sigmair beim Abfeuern der Ehrensalue.*

Mit der traditionellen Heldengedenkfeier beim Tharerstöckl beendete die Schützenkompanie Peter Sigmair Olang ihre heurige Tätigkeit im Dorf. Nach dem Gottesdienst marschierten Schützen, eine Bläsergruppe der Musikkapelle Peter Sigmair und der Pfarrer zum Stöckl. Dort folgte ein kurzes Gebet. Unter dem Kommando von Oberleutnant Matthias Hofer feuerte die Kompanie eine exakte Ehrensalue für die Verstorbenen ab. Mit der Kranzniederlegung und der Weise vom guten Kameraden endete die Feier.

*Beim Kriegerdenkmal wurde ein Kranz für die Gefallenen niedergelegt.*



# Skibusdienst Olang

## Vollversammlung des Tourismusvereins Olang zum Thema „Skibusdienst Olang“

Matthias Santer, Tourismusverein Olang

Seit mehr als 40 Jahren gibt es in Olang einen Skibusdienst, welcher südtirolweit als Vorzeigemodell gesehen wird. Für die optimale Nutzung als Nahverkehrsmittel zwischen den Olinger Fraktionen wurde der Skibusdienst im Laufe der Zeit optimal auf die Bedürfnisse von Skifahrern aber auch anderer Nutzer abgestimmt. Der Dienst stellt somit nicht nur für Olinger Gäste und einheimische Skifahrer einen nicht mehr weg zu denkenden Service dar, sondern wird auch von der Dorfbewölkerung sowie Schülern und Pendlern oft und gerne genutzt. Finanziert wurde der Dienst seit jeher vom Tourismusverein Olang, der Gemeinde und der Olinger Seilbahnen AG im Verhältnis 30 % Gemeinde, 40 % Olinger Seilbahnen AG und 30 % Tourismusverein Olang. Die Nutzung des Skibusdienstes war sowohl für Gäste als auch Einheimische kostenlos.

Da in der Frage der Finanzierung dieses immens wichtigen Zubringerdienstes für die anstehende Wintersaison große Schwierigkeiten auftauchten und eine langfristige Zusage einer gesicherten Finanzierung der beteiligten Partner fehlte, sah sich der Tourismusverein Olang gezwungen den Dienst in einer reduzierten Form durchzuführen. So verkehrt in diesem Winter in den beiden Wochen von 06.12. – 20.12.2014 im Gegensatz zu den Vorjahren anstelle der jeweils vollen 21er und 22er Linie nur die kombinierte Linie 21/22. Außerdem setzt der Dienst eine Woche später ein (mit 06.12.) und wird eine Woche vor offiziellem Saisonschluss am Kronplatz eingestellt.

In der am 02.12.2014 stattgefundenen Vollversammlung wurde nun über die Zukunft dieses Skibusdienstes diskutiert. Bei Anwesenheit von rund 120 Mitgliedern des Tourismusvereins wurde den Anwesenden zunächst ein Überblick zur Entwicklung in den letzten Jahren aufgezeigt. Im Anschluss an die Erläuterungen des Präsidenten, Hanspeter Felder, und der Stellungnahme der Vertreter der Gemeinde, Bürgermeister Reinhard Bachmann, sowie der Olinger Seilbahnen AG, Matthias Prugger, folgte eine rege Diskussion. Da jedoch die beteiligten Partner an ihrer Position festhielten

und keine Einigung getroffen werden konnte, wurde mit großer Mehrheit (drei Enthaltungen und eine Gegenstimme) der anwesenden Mitgliedsbetriebe der Beschluss gefasst, die Trägerschaft für den Skibusdienst Olang mit Ende der Wintersaison 2014/15 abzugeben, wenn bis zum 28.02.2015 keine Einigung zwischen Gemeinde Olang, Olinger Seilbahnen AG und Tourismusverein Olang für eine gesicherte Finanzierung bis einschließlich Winter 2017/18 vorliegt.

Es bleibt nun zu hoffen, dass alle Beteiligten sich der immensen Wichtigkeit dieses Dienstes im Klaren sind und sich bis zum oben genannten Datum eine einvernehmliche Lösung für die Finanzierung finden lässt.



*Sollte bis Ende Februar 2015 keine Einigung zur Finanzierung des Skibusdienstes für die folgenden drei Wintersaisons gefunden werden, legt der Tourismusverein die Trägerschaft des Dienstes nieder.*

# Sonnenuntergang auf dem Lutterkopf

Sollan, Robatschan, Huiba, AVS-Jugend

Am 11. Oktober 2014 machten wir, die AVS Jugend, uns auf den Weg zu unserer letzten Tour in diesem Jahr. Ziel war es, auf dem Lutterkopf den Sonnenuntergang zu betrachten. Die Stimmung der zwölf Kinder und Jugendlichen war alles andere als positiv und Motivation hieß an diesem Tag etwas anders. Der Himmel war von Wolken bedeckt und es regnete. Doch trotzdem beschlossen Lydia und Kathrin mit uns zu starten.

Um 17:00 Uhr trafen wir beim Parkplatz des Mudlerhofes ein. Mit Schirmen und Pontschos machten wir uns auf den Weg zur Brunnerwiesenalm. Bald hörte es, zu unserem großen Bedauern, auf zu regnen. Doch als wir auf der Brunnerwiesenalm eintrafen, fing es wieder an zu tröpfeln. Die zwei Erwachsenen kannten



Die Gruppe auf dem Gipfel des Lutterkopfes.

kein Erbarmen und das hieß für uns, dass wir die 20-minütige Strecke zum Lutterkopf noch auf uns nehmen mussten: außer zwei unserer Gruppe, die aufgrund von „Bauchweh“ bei Brigitte auf der Alm bleiben und somit die Gesänge der leicht angetrunkenen Gruppe des Jahrgangstreffens aus Welsberg ertragen mussten. So schlecht hatten wir es deshalb auch nicht, die kurze Strecke noch weiter zu gehen. Nach 20 Minuten erreichten wir den Gipfel, doch die Vorfreude, einen Sonnenuntergang sehen zu können, hielt sich in Grenzen. Der Himmel war voll von Wolken und es tröpfelte im-



Inmitten des nebelverhangenen Himmels öffneten sich kurz die Wolken und ließen ein paar Strahlen der untergehenden Sonne hindurch.

mer noch. Doch zu unserer Überraschung zog oberhalb des Kronplatzes ein Fenster auf und wir konnten zwischen den Wolken, die am Himmel hingen, die gelb-orange leuchtenden Farben des Sonnenunterganges sehen. Wir schossen Gipselfotos und die der Jugend allen bekannten „Selfies“ und dann machten wir uns auf dem rutschigen und immer dunkler werdenden Waldweg zurück auf die Brunnerwiesenalm. Die Zurückgebliebenen erwarteten uns schon sehnsüchtig. Die Gruppe des Jahrgangstreffens verließ uns und wir hatten die Alm für uns allein. Brigitte und Thomas kochten uns deftige und wunderbar schmeckende Nudeln, die wir nach der Wanderung in der Nässe und im Regen alle gerne zu uns nahmen. Später machten wir uns auf den Weg zurück zum Parkplatz, mit den Stirnlampen auf den Köpfen, lachend und schreiend über die rutschigen Wurzeln des Waldes.

Es war der Abschluss der AVS Jugend des Jahres 2014 und wie immer ein gelungenes und uns allen in Erinnerung bleibendes Erlebnis.



Bevor es wieder heimwärts ging, wärmte man sich in der Brunnerwiesenalm und nahm eine Stärkung zu sich.

# Kampf gegen die Mafia

**Daniel Gasteiger und Simon Di Francesco aus Olang waren gemeinsam mit anderen Pustertalern zur Weinernte auf ehemaligen Mafia-Weingut auf Sizilien.**

Lukas Neumair, Jugenddienst Bruneck

Wenn Sizilien in die Schlagzeilen gerät, dann wegen der hohen Arbeitslosigkeit und des generellen Rückstandes gegenüber dem „reichen Norden“. Wesentliche Schuld daran trägt die Mafia. Sie war zu Beginn eine Art Notwehr-Gemeinschaft von Bauern, ehe sie zu einer Bande organisierter Krimineller mutierte, die ihr Geld heute mit Erpressung, Waffen- und Drogenhandel und illegaler Giftmüllentsorgung macht. In Sizilien hat sich in den vergangenen Jahren eine starke zivile Gegenbewegung gebildet, welche der sizilianischen Mafia, genannt „cosa nostra“, den örtlichen Raum mit verschiedenen Aufklärungs- und Weiterbildungsveranstaltungen streitig macht und sich gegen die Schutzgelderpressung wehrt. So engagieren sich auch Sozialgenossenschaften und bearbeiten das Ackerland, das den Mafiosi enteignet wurde. Dort produzieren sie hochwertige Lebensmittel wie Getreide, Oliven und Wein.

Junge Pustertaler rund um den Jugenddienst Bruneck haben sich im September auf den Weg nach Sizilien gemacht. In der Gemeinde San Giuseppe Jato, 30 km südlich von Palermo, haben die Pustertaler die Sozialgenossenschaften bei der Weinlese auf ehemaligem Ackerland der Mafia unterstützt. „Wenn man mit den Menschen am Feld gemeinsam arbeitet, versteht und erlebt man die Situation auf Sizilien. Man lernt die Stärken und Schwächen des Landes besser kennen“, so Marcello Cont Vizevorsitzender des Jugenddienstes Bruneck. In Gesprächsrunden mit Zeitzeugen und Exkursionen wurde die Thematik der Mafia bzw. der Legalität vertieft. So besuchte die Gruppe beispielsweise das Haus, wo Giovanni Brusca, ein Handlanger vom ehemaligen Mafiaboss Toto Riina den kleinen Jungen Giuseppe di Matteo umbrachte. Brusca hielt den Jungen dort in einem Verlies mehr als zwei Jahre lang fest und löste die Leiche anschließend in Salzsäure auf ein Racheakt an dessen Vater, der mit der Justiz kooperierte. Die Pustertaler durften auch bei der kreativen Gestaltung der Gedenkstätte mithelfen. So sind

nun ihre persönlichen Gedanken rund um die Maffia in Form von Bildern im Vorraum des Verlieses angebracht.

„Die Vermittlung und das Leben von Werten und Kompetenzen ist uns als Jugenddienst ein großes Anliegen. Aktiv konnten sich die TeilnehmerInnen auf Sizilien für Gerechtigkeit & Legalität einsetzen. Gleichzeitig konnten sie neue Impulse mit auf ihren Lebensweg nehmen. Angefangen beim freiwilligen Einsatz bei der Weinlese, dem gemeinsamen Kochen im Selbstversorgerhaus, bis hin zur Anwendung der italienischen Sprache“, so Lukas Neumair Geschäftsführer des Jugenddienstes Bruneck. Für einige Tage konnten die Pustertaler Teil der Bewegung sein, die sich Tag für Tag gegen die „cosa nostra“ einsetzt. „Durch die Reise nach Sizilien habe ich viele Erfahrungen gesammelt, ich habe gesehen wie viele Menschen sich gegen die Mafia einsetzen und was sie über die vielen Jahre erreicht haben, es war nicht leicht aber sie können auf ihr Ergebnis sehr stolz sein, denn es braucht viel Mut sich gegen die Mafia durchzusetzen, deshalb bewundere ich sie sehr“, berichtet die Teilnehmerin Caroline Niederwolfsgruber aus Percha. Den Bericht vom Projekt und dem Einsatz auf Sizilien gibt es demnächst auf dem YouTube Kanal des Jugenddienstes Bruneck.



*Pustertaler im Einsatz gegen die Mafia auf Sizilien*

## 3-2-1-deins

### Benefiza(u)ktion der SKJ Gruppen aus Olang

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Mit viel Begeisterung und Einsatz haben die drei SKJ Gruppen aus Olang ihre Benefizaktion vorbereitet. Prominente Südtiroler wurden schon im Frühling angeschrieben und um einen persönlichen Gegenstand zur Versteigerung gebeten. Dann wurden die einzelnen Gegenstände eingesammelt, es wurde überlegt, mit welchem Preis bei den einzelnen Gegenständen gestartet werden soll, es wurden Sponsoren gesucht, es wurde plakatiert und Werbung gemacht, es wurde eine tolle Band organisiert – und dann kamen am Sonntag, 12. Oktober nur sehr, sehr wenige Leute zur Veranstaltung und die Jugendlichen konnten das so ganz und gar nicht verstehen.

Obwohl die Enttäuschung schon sehr groß war, wurde das Programm doch durchgezogen. Zunächst erklärte Michael Bachmann den Ablauf des Abends, den Ablauf der Versteigerung und er erklärte auch, dass das Geld an die Plattform „Südtirol hilft“ gehen wird. Danach stimmte die Band Bluatschink die wenigen Leute ein, indem sie eine tolle Show mit teilweise lustigen Liedern, teilweise aber auch sehr nachdenklichen Liedern abzogen. Und dann kam der spannende Moment der Versteigerung. Es wurden tolle Sachen versteigert: eine CD mit einem persönlichen Brief vom Landeshauptmann Arno Kompatscher, ein Fotoapparat von Pius Leitner, Bilder von den Abgeordneten Hans Heiss und Brigitte Foppa sowie vom Bürgermeister aus Olang Reinhard Bachmann und von Pfarrer Michael Bachmann, eine Aktentasche und eine Lupe von Bischof Ivo Muser, Schmuck von den Abgeordneten Martha Stocker, Uli Mair und Waltraud Deeg, Bücher vom Prälat aus Neustift Georg Untergassmair, von Reinhold Messner und von Eva Klotz, eine Kochjacke vom Landesrat Philipp Achammer, ein Ferrari Auto vom Abgeordneten Christian Tschurtschenthaler, Kerzen vom Landesrat Florian Mussner, ein Trikot von den Hockeyspielern Armin Helfer und Max Oberrauch, ein Skihelm von Hanna Schnarf und von Manfred Mölgg, Skischuhe von Manuela Mölgg, der Skianzug von den Olympischen Spielen in Sotschi sowie eine Saisonkarte der Olinger Seilbahnen.

Die wenigen Anwesenden steigerten fleißig mit und so kam am Ende eine Summe von 2.100 Euro zusammen, wofür an alle ein herzliches Dankeschön ergeht. Nach der Versteigerung gab die Band noch einmal eine Kostprobe ihres Könnens und sie schafften es, die wenigen Leute zu begeistern und alle machten beim Breitmalfrosch brav die Bewegungen mit. Zum Abschluss lud die Jugend noch zu einem Buffet ein – dieses hatten sie selber zubereitet und es konnte sich wirklich sehen lassen.

Ein großer Dank geht an alle Sponsoren, die das Projekt bisher unterstützt haben, an alle Südtiroler Persönlichkeiten, die einen Gegenstand zur Verfügung gestellt haben, an die Band Bluatschink, an Michael Bachmann für die Moderation und an die Gemeinde Olang für das Bereitstellen des Kongresshauses. Das Konto bei der Raiffeisenkasse Olang bleibt noch bis Ende Dezember offen und somit hat jeder noch die Möglichkeit, eine Spende für Bedürftige aus Südtirol, die einen schweren Stand im Leben haben, zu überweisen. Hier die Kontodaten: das Konto lautet auf „Südtirols Katholische Jugend Benefizkonto Olang“ und die IBAN Nr. lautet: IT 39 E 08035 59040 000305011205.

Ein ganz besonderer Dank geht an die Wenigen, die sich Zeit genommen haben, bei der Veranstaltung mit dabei zu sein und so den Jugendlichen gezeigt haben, dass sie ihren Einsatz und ihr Engagement zu schätzen wissen. Vielen, vielen Dank!



Leider sind nur wenig Leute der Einladung der Jugendlichen ins Kongresshaus gefolgt, wo eine Reihe von Gegenständen prominenter Südtiroler im Rahmen einer Benefizauktion versteigert wurden.

# Neustart beim Jugendtreff Olang

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Im Jugendtreff von Olang war es in den letzten 1-2 Jahren ziemlich ruhig. Dies war bedingt durch einige Vorfälle wie Einbruch, Diebstahl oder Zerstörung von Eigentum, welche schließlich sogar zu einer zeitweiligen kompletten Schließung des Treffs geführt haben. Nachdem sich die Situation wieder beruhigt hat und keine Vorfälle mehr vorgekommen sind, konnte auch mit der Jugendarbeit wieder neu gestartet werden.

Als Erstes kam es zu einem Wechsel im Ausschuss. Nachdem einige der Jugendlichen teilweise fast zehn Jahre im Ausschuss mitgearbeitet haben, wollten sie den jungen Leuten den Vortritt lassen und haben sich vom Ausschuss zurückgezogen. An ihrer Stelle sind einige junge Gesichter nachgerückt. In einem ersten Treffen hat der neue Ausschuss beschlossen, zunächst mit einem Watterturnier zu starten, welches am 23. November stattfand. 16 Jugendliche und Erwachsene waren der Einladung gefolgt und lieferten sich ein spannendes Duell. Schließlich standen mit Daniel und Georg die Sieger fest und wurden mit einem Pizzagutschein prämiert.

Im nächsten Jahr wird sich der Jugendtreff wieder mit einem Jahresthema beschäftigen. Bei der Sitzung wurde beschlossen, dass es sich um die vielen Vorurteile drehen soll, denen Jugendliche oft ausgeliefert sind. Wenn etwas kaputt gemacht wird, waren es natürlich Jugendliche. Wenn der Umgang mit Alkohol zu Exzessen führt, waren es natürlich Jugendliche. Wenn von Faulheit und Interesselosigkeit geredet wird, dann meistens im Zusammenhang mit Jugendlichen. „Jo jo, aso ischse die Jugnd!“ soll deshalb das durchaus bewusst provokativ gewählte Motto des Jahresthemas lauten. Dabei wollen die Jugendlichen aufzeigen, dass sie auch mit guten und positiven Sachen in Zusammenhang gebracht werden können und dass die Jugend gar nicht so schlimm ist, wie sie oft gerne dargestellt wird.

Der neue Ausschuss setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Natalie Aichner - Vorsitzende  
 Georg Jud - Vizevorsitzender  
 Daniel Gruber - Kassier  
 Markus Lageder  
 David Gruber  
 Florian Novelli  
 Markus Neunhäuserer  
 Michael Pörnbacher

Ein großer Dank geht an die Jugendlichen, welche aus dem Vorstand des Jugendtreffs ausgeschieden sind. Sie haben in den vergangenen Jahren viel zur Jugendarbeit in Olang beigetragen und viele Stunden investiert. Deshalb an dieser Stelle ein großes Danke an Matthias Hofer, Lukas Messner, Julia Felder und Markus Felder.



Mit einem Watterturnier Ende November startete der Jugendtreff von Olang seine Tätigkeit.

# Jugendbeirat Olang stellt die Weichen für die Zukunft

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Seit 7. August 2014 gibt es in Olang einen neuen Jugendbeirat. An diesem Tag wurde er vom Gemeinderat formell eingesetzt. Aber bereits vorher hatten sich die zehn Jugendlichen aus allen Fraktionen schon mit ihrer Begleitperson Edith vom Jugenddienst Bruneck, mit dem Gemeindejugendreferenten Lukas Brunner und mit Michael Peer und Kevin Hofer vom Südtiroler Jugendring getroffen und dabei die Marschroute für ihre Amtszeit festgelegt.

Als erstes wollten sie sich inhaltlich fortbilden: verstehen was ihre Aufgaben und ihre Rechte sind, Methoden kennen lernen, die ihnen die Arbeit erleichtern, Ziele für die nächsten 2,5 Jahre festlegen. Und so begann die erste Phase der Arbeit damit, dass die Jugendlichen bei der Tagung der Jugendbeiräte am 4. Oktober im Jukas in Brixen dabei waren und sich dort wichtiges Wissen holten. Der zweite Schritt war dann die Klausur, welche von Kathia Nocker vom Südtiroler

Jugendring geleitet wurde. Einen Tag lang erarbeiteten die Jugendlichen ihre Ziele, welche sie in ihrer Amtszeit umsetzen möchten. Sehr intensiv und mit viel Begeisterung machten sie sich an die Arbeit und das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen.

„Die Jugendlichen haben sehr gut gearbeitet und das Resultat ist beachtlich. Sie haben erkannt, was ihre Aufgaben sind und gehen mit offenen Augen und Ohren durch ihr Dorf, was wichtig ist“, meint Kathia Nocker vom Südtiroler Jugendring zu den Ergebnissen und dem Einsatz der Jugendlichen. Als nächsten Schritt werden sich die Jugendlichen vom Beirat am 11. Dezember mit dem Herrn Bürgermeister treffen und sich von ihm die Abläufe in der Gemeinde erklären lassen. Bestens vorbereitet kann dann die effektive Arbeit beginnen. Die Jugendlichen sind hoch motiviert, in ihrer Gemeinde die Kinder und Jugendlichen gut zu vertreten und ihre Stimme zu erheben.



Motiviert bis in die Haarspitzen hat der Jugendbeirat in Olang seine Tätigkeit aufgenommen.

## Besuch in der Mittelschule Olang

### hds stellt Berufsbilder im Handels- und Dienstleistungssektor vor

Martina Reinstadler, Bereich Kommunikation hds

#### Durch landesweite Schulbesuche den Nachwuchs fördern

Der hds - Handels und Dienstleistungsverband Südtirol besucht auch in diesem Schuljahr im Rahmen einer landesweiten Informationskampagne Südtirols Mittelschulen. Dabei werden die Schüler über Berufe, Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten im Bereich des Handels und der Dienstleistungen informiert. Unternehmer geben Einblick in ihre Betriebe und Jugendliche erzählen über erste Erfahrungen aus der Arbeitswelt.

In der Mittelschule in Olang begrüßten vor kurzem rund 60 interessierte Schüler und das Lehrerkollegium die Vertreter des hds. „Wir möchten mit dieser Aktion den Schülern aufzeigen, wie interessant und abwechslungsreich die Berufe im Handels- und Dienstleistungssektor sind und welche Möglichkeiten sie bieten,“ sagt die Verantwortliche für Jugendprojekte im hds, Petra Blasbichler.

Begeistert waren die Schüler vor allem über die vorgestellte Berufsinformationsseite [myjobmylife.it](http://myjobmylife.it). Sie zeigt wie vielfältig die Berufe in den Sektoren des Handels und der Dienstleistung sind. Das auf der Seite integrierte Berufsprofil, eine Stärken- und Schwächen-

analyse, hilft den Jugendlichen, den richtigen Beruf für sich selbst zu finden. „Die eigenen Fähigkeiten erkennen und den passenden Ausbildungsweg vor allem für kontaktfreudige Jugendliche zu finden, sind somit das Ziel“, erklärt Blasbichler. Nach den vom hds gestalteten Unterrichtsstunden besuchten die Schüler einige Unternehmen und konnten den Betriebsalltag hautnah erleben.

Auf [myjobmylife.it](http://myjobmylife.it) können Betriebsbesichtigungen, sogenannte Schnuppertage, gebucht werden. Handels- und Dienstleistungsbetriebe aus allen Bezirken stellen sich zur Verfügung und öffnen den Jugendlichen ihre Tore. Die Schnuppertage finden in diesem Schuljahr Anfang Februar 2015 statt. Auf der Facebook-Fanseite von [myjobmylife.it](http://myjobmylife.it) ([facebook.com/hds.myjobmylife](https://facebook.com/hds.myjobmylife)) wird laufend über Aktuelles aus der Berufswelt, Events und noch vieles mehr berichtet. Die Plattform bietet die Möglichkeit Erfahrungen und Ideen auszutauschen und neue Freunde kennenzulernen.

Der hds versteht sich als Mittler zwischen Schule und Arbeitswelt. Daher setzt er sich für eine praxisorientierte, zeitgerechte Ausbildung und vor allem für die Aufbesserung der Berufe in den Sektoren des Handels und der Dienstleistungen aktiv ein. Die Berufsinformationskampagne soll dazu beitragen.



Die Schüler der dritten Klassen der Mittelschule in Olang erhielten Informationen aus erster Hand über Berufe im Handels- und Dienstleistungssektor.

# Die Lebensmittelretter

## Projekttag an der Grundschule Oberolang

Gerda Monthaler, Grundschule Oberolang

Am 16. Oktober, dem Welternährungstag, gab es an der Grundschule Oberolang einen besonderen Schultag. Er sollte den Schülern den respektvollen Umgang mit Nahrungsmitteln bewusst machen.

Laut Welternährungsorganisation werden weltweit rund ein Drittel aller erzeugten Lebensmittel verschwendet. Viele landen in der Mülltonne, weil wir zu viel einkaufen, sie falsch lagern oder sie nicht mehr frisch genug aussehen. Gleichzeitig leiden Millionen Menschen an Hunger.

Schon im Voraus setzten sich die Schüler in verschiedenen Fächern mit diesem Thema auseinander, holten Meinungen ein, erstellten Fragebögen, schrieben Einkaufslisten und gestalteten Plakate. Am Welternährungstag beteiligten sich dann alle Schüler in verschiedenen Bereichen an verschiedenen Aufgaben, so z.B. Einkaufen für die Jause und das Mittagessen, Zubereiten der Mahlzeiten, Schreiben der Speisekarten, Tischdecken, Malen, Basteln und Singen. Das Mittagessen nahmen dann alle Schüler gemeinsam im Hotel Markushof ein.

Am 16. Oktober fand an unserer Schule das Projekt Lebensmittelretter statt. Wir haben einen Multivitaminsaft gemixt und Obst aufgeschnitten. Bei der Pause haben wir den Saft getrunken und das Obst gegessen. Danach sind wir zum Hotel Markushof gegangen und haben den Tisch gedeckt, Deko gesammelt, gekocht, gegessen und gesungen. Der Koch hieß Hubert. Er hat mit uns ein Dreigänge Menü gekocht. Als Vorspeise gab es Pizza, als Hauptspeise Maccheroni mit Tomatensauce und als Nachspeise Bananensplit. Es hat mir gut gefallen.

Oliver

Am 16. Oktober war der Welternährungstag. Einige Tage zuvor hat die 4. und 5. Klasse ein Plakat zur Lebensmittelverschwendung gestaltet und mit den anderen Klassen ein Lied geprobt. Als der Tag endlich gekommen war, hat die 4. Klasse einen 94kg schweren Holzturm gebaut. Währenddessen hat die 5. Klasse verschiedene Lebensmittel beim Geschäft Agstner besorgt. Dann haben wir mit dem Obst einen Saft, der Rumfort heißt, gemacht. Danach haben wir eine Obstjause gegessen. Als wir die Jause gegessen hatten sind wir zum Hotel Markushof gegangen. Dann haben wir eine Pizza, Nudeln und Bananensplit gekocht. Danach haben wir Deko gesammelt und damit den Tisch dekoriert. Dann haben wir noch das Essen verpeist, das wir gekocht haben. Es hat uns gut gefallen.

Fabian

Am 16. Oktober war an unserer Schule das Projekt Lebensmittelretter. Zuerst haben wir mit Holz einen Turm gebaut, der 94kg schwer war. So viele Lebensmittel werden nämlich in einem Haushalt im Jahr weggeworfen, z.B. Äpfel wenn sie nur einen braunen Fleck haben oder ein Brot, wenn es nicht schmeckt, aber am meisten Obst und Gemüse. Nach der 2. Stunde sind wir zum Hotel Markushof gegangen. Wir haben uns in Gruppen geteilt. Eine Gruppe hat gekocht, die andere hat den Tisch gedeckt. Danach haben wir gewechselt. Wir haben Pizza, Nudeln und Bananensplit gekocht. Schließlich haben wir unser Menü gegessen, gespielt und das Rumfortlied gesungen.

Asia

Endlich kam der Tag, auf den ich mich schon so sehr gefreut hatte. Gleich um 7.45 Uhr sind wir mit der 1. Klasse einkaufen gegangen und haben immer unser tolles Rumfortlied gesungen. Das hat richtig Spaß gemacht. Nach kurzer Zeit sind wir mit unserem Leiterwagen beim Geschäft Agstner angekommen. Wir haben jede Menge Obst eingekauft und der Leiterwagen wurde immer schwerer und schwerer. Als wir dann alles eingekauft hatten, gingen wir wieder in die Schule. Auf dem Heimweg haben wir noch lauter gesungen. Es hat uns großen Spaß gemacht. Endlich sind wir mit dem schweren Leiterwagen in der Schule angekommen. Wir haben das ganze Obst in vier Schüsseln aufgeteilt, so dass jede Klasse das Obst sah. Danach haben wir in jede Klasse eine Schüssel voll Obst gebracht.

In der Zwischenzeit haben Eva, Leni und ich die Orangen gepresst. Was für ein Pech! Der Orangensaft ist uns auf den Boden gefallen und wir mussten noch mal von vorn anfangen. Matthias hat das Obst gemixt und dann klein geschnitten. Julia und Lara haben das ganze Obst geschält. Jetzt kamen die ganzen anderen Klassen mit dem gewaschenen Obst. Was für ein Durcheinander! Wir schnitten das ganze Obst auseinander und fertig war unsere Jause. Endlich durften wir unsere leckere Jause essen. O nein, es war schon 9.30 Uhr und um 9.35 Uhr fuhr der Citybus. Sarah, Greta, Samuel, Simon, Romy und ich mussten nach Mitterolang fahren, um Interviews über das Thema Lebensmittel zu machen. Lehrerin Irmengard erzählte uns wie das alles abläuft und wie wir die Menschen ansprechen sollten. Wir übten es eine Weile und schon bald ging es in unsere Köpfe rein. Zuerst fragten wir beim Geschäft Conad, ob wir Interviews machen dürfen. Und wir fragten auch noch, ob wir ein tolles Plakat aufhängen könnten. Und schon ging es los mit den Interviews. Es hat uns großen Spaß gemacht.

Lisa

Am 16. Oktober war der Welternährungstag. Die Grundschüler von Oberolanz haben an diesem Tag aufmerksam gemacht, dass in jedem Haushalt 94 kg Lebensmittel weggeworfen werden und andererseits Millionen von Menschen Hunger leiden müssen. Dazu zeichnen sie Plakate und bauten mit 94kg Holz einen Turm.

Einige Schüler machten sich mit einem Leiterwagen auf den Weg ins Dorf, um beim Geschäft Agstner Lebensmittel abzuholen. Das reife Obst verteilten sie dann in den Klassen. Es wurde geschält und in Stücke geschnitten. In der Turnhalle mixten wir dann einen Saft und sangen ein Lied. Nach der Pause sind einige Kinder ins Dorf gegangen um die Leute über ihren Einkauf zu befragen.

Im Hotel Markushof wurde inzwischen mit dem Koch Hubert das Mittagessen vorbereitet und die Tische gedeckt. Pünktlich um 12 Uhr wurde gegessen. Es gab ein leckeres Menü: Pizza, Nudeln mit Tomaten - Zucchini - Soße und Bananensplit.

Clemens

94 kg Lebensmittel werden pro Jahr in jeder Familie weggeworfen. Wir Kinder aus Oberolanz wollen das verhindern!! Denn Millionen von Menschen sterben an Hunger und wir werfen Essen weg.

Unsere Italienischlehrerin Giorgia zeigte uns, wie man eine Focaccia macht. Man braucht dafür altes Brot, Tomaten und Salz. Altes Brot muss man so nicht mehr wegschmeißen. Mit reifen Obst haben wir einen Saft gemixt und ein Lied dazu geschrieben. Der Refrain geht so: Wir sind die Lebensmittelretterkinder und mixen heute aus reifen Obst nen Saft. Den musst du trinken, immer immer wieder, denn dieser Rumfort schmeckt einfach fabelhaft.

Romy

Die Kinder der Grundschule Oberolang feierten am letzten Donnerstag den Welternährungstag. Sie mixten mit reifen Obst Säfte für die Pause. Im Hotel Markushof kochten die Kinder mit dem Koch Hubert ein leckeres Mittagessen. Die Lebensmittel haben zuvor Schüler im Geschäft Agstner geholt. Es waren Lebensmittel, deren Verfallsdatum beinahe abgelaufen war. Zum Schluss sangen die Schüler dem Koch Hubert ein Lied vor. Das Lied handelte von Kindern, die Lebensmittel vor dem Müll retten.

Marie

94 kg Lebensmittel werden durchschnittlich in jeder Familie weggeworfen und Millionen von Menschen haben nichts zu essen. Auch wir in Südtirol werfen noch gutes Essen weg, deswegen haben die Grundschüler von Oberolang am 16. Oktober mit dem Leiterwagen reifes Obst vom Geschäft Agstner geholt. Etwas später haben alle Schüler das Obst in Stücke geschnitten und gemixt. Der Saft war lecker. Nach einer kurzen Pause sind sechs Kinder mit dem Bus nach Mitterolang gefahren, um Leute zu interviewen. Die anderen Schüler haben im Hotel Markushof das Mittagessen gekocht und den Tisch gedeckt. Die Menükarten haben die Schüler der zweiten Klasse geschrieben. Nach dem leckeren Essen haben wir unser Lied gesungen. Es handelt von Obst und wie man daraus den Rumfort mixt.

Sarah



*Koch Hubert und die fleißigen Helfer.*

*Die Schüler beim Interviewen.*

## Elfchen

Gedicht bestehend aus elf Wörtern.

OBST  
DER RUMFORT  
ER SCHMECKT GUT  
ICH TRINKE IHN HEUTE  
LECKER!

LUSTIG  
DAS INTERVIEW  
ES MACHT SPAS  
DIE LEUTE ZU BEFRAGEN  
DANKE!

ESSEN  
IM MARKUSHOF  
PIZZA, NUDELN, BANANENSPLIT  
ICH ESSE ALLES GERNE  
MMM!

MÜLL  
WIR WERFEN  
GUTE LEBENSMITTEL WEG  
ANDERE MENSCHEN HABEN HUNGER  
VERSCHWENDUNG

RUMFORT  
EIN SAFT  
AUS REIFEM OBST  
ER SCHMECKT EINFACH LECKER  
MEHR!





Gruppenfoto der Grundschüler.



Die Schüler lassen sich die selbst zubereitete Obstjause schmecken.

## Ministrantenmarende - Minis feiern

Veronika Falkensteiner Lahner, Pfarrei Nieder- Mitterolang

Viele Minis der Pfarrei Nieder- Mitterolang sind der Einladung zur traditionellen Marende gefolgt und haben sich am 29. November in der Pfarrstube eingefunden. Als Dank für ihren wertvollen Dienst am Altar organisieren die Minileiter jedes Jahr einen geselligen Nachmittag zum gemeinsamen Pizza essen. Appetit und gute Laune bringen die Minis jedes Mal mit und freuen sich auch, die Fotos und Filme von den zahlreichen Aktionen des Jahres auf der Leinwand anzuschauen.



Mittlerweile schon zur Tradition geworden ist die alljährliche Marende der Minis in der Pfarrstube, als Dank für ihren Dienst in der Kirche.

## Ein bisschen so wie Martin, möchte ich manchmal sein

Christina Rieder, Kindergarten Mitterolang

Gemeinsam mit der Grundschule und dem Familienverband Oberolang feierte der Kindergarten von Mitterolang am 11. November das Laternenfest. Wir starteten um 17.00 Uhr bei der Grundschule und sangen gemeinsam ein Laternenlied, bevor uns die Kindergartenkinder mit traditionellen Laternenliedern durch die Straßen bis zur Kirche begleiteten.

In der Kirche führte uns die Religionslehrerin Steffi durch die kurze Wortgottesfeier. Einfache Bilder auf der großen Leinwand verdeutlichten die Legende des Heiligen. Martin war ein lieber, guter Mensch, der durch das Teilen Licht in die Welt brachte. Rhythmische religiöse Lieder - vorgetragen von den Kindergartenkindern und den Grundschulern - umrahmten die Feier.

Abschließend verteilte der Familienverband bei den Ausgängen Brote, die symbolisch mit den anderen Menschen geteilt wurden. Bei einem kleinen Umtrunk ließen alle die Feier gemütlich ausklingen.



*Ich geh mit meiner Laterne ...*





## Skilift Panorama (k)ein Nachruf!

Christian Runggatscher

*Meine Eltern kauften damals 1972 den Skilift „Keil“ (wie er damals noch hieß) samt zugehörigem Gebäude dem Keile ab. Es waren schwierige Zeiten, der Tourismus war erst im Aufbau, doch mit viel Elan und harter Arbeit gelang es ihnen sich zu behaupten. 1976, im Zuge der ersten Revision des Skiliftes, entschlossen sich meine Eltern diesen neu zu errichten. Die Gäste wurden mehr, das kleine Gasthaus zu klein. So wurde 1979 anstelle des Alten ein neues und größeres Haus gebaut. Auch eine Schneeanlage mit einer Schneekanone (mehr war finanziell nicht drin) kam 1989 dazu.*

*Die 1990er Jahre waren wohl die besten Jahre des Skilifts. Allerdings nur bis das Kron errichtet wurde. Die Skischule verlagerte den Kindergarten sowie die Anfängerkurse hinauf auf den Kronplatz und wir hatten das Nachsehen. Wo sich früher um Weihnachten zwischen 6-8 Skilehrer auf der Piste tummelten, waren auf einmal nur noch 1-2 Skilehrer hier und das zur Weihnachtszeit. So ging es einige Jahre bis 2006 die Zehnjahresrevision des Skiliftes anstand, welche mit unseren finanziellen Mitteln nicht mehr zu stemmen war.*

*Es gab für uns drei Möglichkeiten:*

*1. Der Lift wird den Olinger Seilbahnen zur Übernahme angeboten: Der damalige Präsident der Olinger Seilbahnen Richard Prugger zeigte sich zumindest am Anfang sehr interessiert. Seine Worte damals: „Des geht ett den Lift zuitin sem übonemm ihn schon mir“. Wir waren ja froh darüber wenn der Lift weitergeführt wird. Es gab Sitzungen mit Gemeindevertretern und*

### Hinweise zu den Leserbriefen

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt. Das Thema muss von öffentlichem Interesse sein. Es dürfen keine persönlichen Angriffe, Beleidigungen oder rufschädigende Äußerungen gegen namentlich genannte oder aufgrund anderer Angaben identifizierbare Personen enthalten sein.

Es muss immer Adresse und Telefonnummer für Rückfragen angegeben werden, die Mailadresse genügt nicht.

Pro Ausgabe wird nicht mehr als ein Leserbrief pro Person abgedruckt. Leserbriefe dürfen die Länge von 1500 Anschlägen (Zeichen samt Leerzeichen) nicht überschreiten; nur bei besonders wichtigen Themen behält sich die Redaktion Ausnahmen vor. Bei Nichteinhaltung dieser Bedingungen wird der Leserbrief nicht angenommen. Die Entscheidung über die Veröffentlichung obliegt in allen Fällen der Redaktion.

Die Schwefelquelle-Redaktion

*Seilbahnen, es wurde Hin und Her diskutiert. Schließlich präsentierte die Seilbahn ein Projekt mit einem neuen Skilift, etwas kürzer als der alte, aber unter der Bedingung, dass der alte Skilift noch ein Jahr weitergeführt werden muss. Begründung: „Des olte Glumb nimm mir ett, mir baudn eh an Neudn“.*



Weitere Vorarbeiten folgten. Wir waren sehr froh darüber und durften in Absprache mit dem Amt für Seilbahnen eine Revision für ein Jahr machen, die uns allerdings auch belegbare Spesen von 10.000 Euro bescherte. Nach der Saison 2006-07 wurde es still um das Vorhaben, bis uns Philipp Felder mitteilte, dass das Projekt nicht realisiert wird. Nun standen wir mit leeren Händen da. Das Geld für die Revision hätten wir uns sparen können, schriftliche Zusagen über das Vorhaben hatten wir natürlich keine. Wir waren zum Spielball zwischen Gemeinde und Seilbahnen geworden.

2. Der Lift wird der Gemeinde Olang geschenkt: Die Absprache mit der damaligen Bürgermeisterin Annelies Schenk war ernüchternd, sie zeigte keinerlei Interesse an einer Übernahme des Skiliftes.

3. Der Lift wird geschlossen: Nachdem die Olinger Seilbahnen kein Interesse mehr zeigten, blieb uns nur mehr übrig den Lift zu schließen und die Anlage abzubauen.

38 Jahre war der Skilift Panorama Tummelplatz für große und kleine Skifahrer. Die Olinger Seilbahnen dürfen sich ruhig an die eigene Nase fassen, diese Möglichkeit nicht zu nutzen. Immer weniger einheimische Kin-

der bzw. Jugendliche fahren Ski. Skifahren ist bei uns zum Kulturgut geworden, das nicht verschenkt werden sollte. Die Kinder von heute sind die Skifahrer von morgen, sowohl Einheimische als auch Gäste. Es ist hoffentlich auch im Interesse der Seilbahnen, dass sich der Wintersport auch im Dorf weiterentwickelt.

Ein Wort zum Tourismusverein: Ich finde es mehr als verwunderlich, dass man nicht an einer Zusammenarbeit interessiert ist. Trotz meines Angebotes 2.000 Euro pro Jahr zu bezahlen, damit das Förderband auf der alten Skilifttrasse aufgestellt wird, wird es weit hinter unserem Betrieb platziert. Eltern frieren sich den Hintern ab, Toiletten müssen jene im Zielhaus benützt werden. Man hat wohl Angst, dass wir einen Tee zum Aufwärmen zu viel verkaufen. Trotz mehrmaliger Absprache mit den Verantwortlichen in Gemeinde und Tourismusverein wurden keine Fortschritte erzielt, weshalb ich letzten Endes den Tourismusverein verlassen habe. Ich bedaure diesen Schritt, da ja auch wir vom Tourismus leben. Es scheinen aber viele immer noch nicht begriffen zu haben, dass wir alle im gleichen Boot sitzen und es nur gemeinsam schaffen werden in der heutigen Zeit erfolgreich zu sein.

## Rätselbilder zum Nachdenken

Ingeborg Ullrich-Zingerle

Beide Bilder vom Rastplatz am Schornsteig sehen auf den ersten Blick vollkommen gleich aus. Tatsächlich unterscheiden sie sich durch 16 Kleinigkeiten. Welche?



Vorher



Nachher

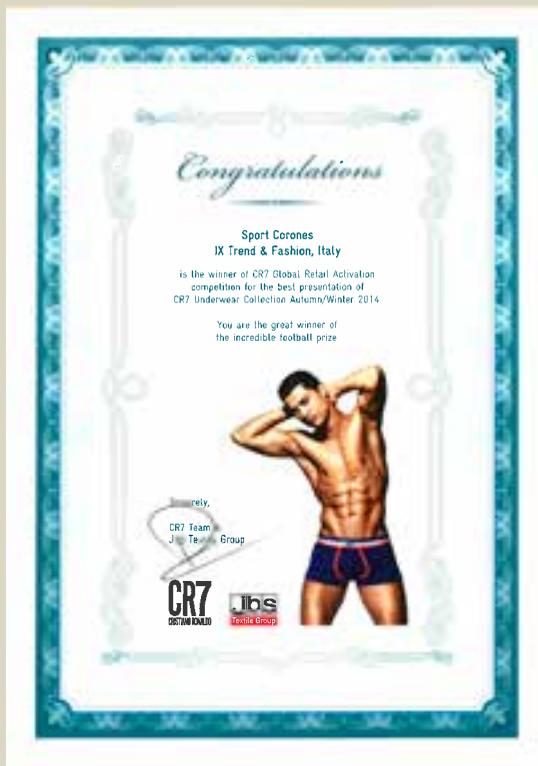
## Schaufensterwettbewerb

Robert Sagmeister, Sport Corones / IX Trend & Fashion

Seit Frühjahr 2014 führen wir in unserem Geschäft IX Trend & Fashion die brandneue Unterhosen Kollektion von Cristiano Ronaldo (CR7 underwear) und zwar als erstes Geschäft italienweit.

Anfang August wurden alle Händler der dänischen Firma JBS (hat die Namensrechte von Cristiano Ronaldo erworben) eingeladen an einem internationalen Schaufensterwettbewerb über Facebook teilzunehmen. Ende September erfuhren wir, dass wir uns, ganz zu unserer Freude und Überraschung, gegen namhafte Ketten und verschiedene Shops in diversen Großstädten durchsetzen konnten und den Wettbewerb gewonnen haben.

Die übrigen Südtiroler Zutaten (olts Fenschto und a Holzschheit) haben die Jury überzeugt. Als Sieger erhielten wir eine Urkunde inklusive Unterschrift von Cristiano Ronaldo.



Im Bild die Urkunde mit Bild und Unterschrift des zweimaligen Weltfußballers des Jahres.



Mit diesem ganz im traditionellen Stil gehaltenen Schaufenster wurde der internationale Wettbewerb gewonnen.

## Weihnachtswünsche

Miriam Unterleitner, Nahversorgungsgenossenschaft Südtirol - NaveS

*Geschätzte Mitglieder, werte Kunden,  
zum Jahresende möchten wir Danke sagen.  
Danke für die entgegengebrachte Freundlichkeit,  
Danke für die lieben Gesten,  
Danke für die Treue.  
Auch im kommenden Jahr möchten wir Euch wieder  
zu Eurer vollsten Zufriedenheit bedienen.  
Im Namen des ganzen Teams wünschen wir Euch  
und Euren Lieben  
ein frohes Weihnachtsfest und ein erfülltes und  
gesundes neues Jahr 2015.*

# Von „früher erzählt“

Michael Pörnbacher Huberbauer

von Klara Wolfsgruber

In der letzten Ausgabe hat Michael Pörnbacher vom Huberhof in Mitterolang von seinem Leben auf dem Bauernhof erzählt. Es gab harte Zeiten mit viel Arbeit und manch schlaflose Nacht aber auch schöne Zeiten. Dass es auf den Bauernhöfen und im Dorfleben auch sehr gesellig zuging, erzählt uns der Huiba Michl in dieser Ausgabe.

Er schrieb in seinen Heften über Menschen die durch ihren Witz und Humor aber auch einfach durch ihr Sein, bleibende Eindrücke bei ihm hinterlassen haben. Es sind Begebenheiten die zum Schmunzeln anregen, aber auch ernste Sachen sind dabei, die Einblick geben in die Zeit von früher und vielleicht regen sie den einen oder anderen Leser zum Nachdenken an. Es gab Persönlichkeiten in der Huiba Verwandtschaft, die dem Michl in reger Erinnerung blieben. „Ein Autodidakt, Bader und humoristisches Urgestein“, wie ihn Michl wörtlich nennt, war sein Onkel Huiba Alfons. Das schelmische Lächeln auf seinen Lippen bleibt als Markenzeichen in Erinnerung. Episoden aus Alfons Leben, die so typisch für ihn waren und die ihn im Dorfgedächtnis weiterleben lassen werden hier erzählt.

*Er und sein Zwillingbruder Hans, der Huiba Klane, kamen am 01.08.1905 am Huberhof auf die Welt. Am Vortag ihrer Geburt musste die Mutter trotz Hitze noch bei anstrengender Arbeit auf dem Felde helfen.*

*Allzugerne hätte Alfons Veterinärmedizin studiert, ein Ansinnen, dem sein Vater nicht das Geringste abgewinnen konnte. Das Höchste der Gefühle wäre eine Priesterlaufbahn gewesen. Darauf konnte Alfons gerne verzichten, er besuchte die Landwirtschaftsschule in Dietenheim und kam durch private Studien seinem Traumberuf recht nahe. Sein Wissen und seine Hilfsbereitschaft als „Nottierarzt“ waren in Olang und in der näheren Umgebung sehr geschätzt, außer bei den damaligen, selbstherrlichen Fachmännern. Für die Bauern des Tales war Alfons ihr unersetzlicher, erschwing-*

*licher „Viechdokta“. Zu jeder Tages – und Nachtzeit wurde er zu Mensch und Vieh gerufen, und öfter als er dafür Geld zu sehen bekam, hörte er ein „Sei so quit“ oder ein „Vergelt`s Gott“.*

*Alfons war sehr musikalisch, spielte bei der Musikkapelle Peter Sigmayr einige Jahrzehnte lang die kleine Trommel, bei diversen Anlässen nahm er seine Ziehorgel, die Zither oder die Mundhamonika zur Hand. Stundenlanges Witze erzählen war für ihn kein Problem. Als geborener Komiker war er lange Zeit für die lustigsten Rollen der Theatergruppe reserviert und hat noch mit mir gespielt.*



*Bis ins hohe Alter spielte Huiba Alfons gerne die Ziehorgel.*

## Einige Dummheiten von Alfons

In den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts war ein gewisser Peter Tasser, Knecht am Huberhof. Er war fleißig, aber leichtgläubig und ließ dem Alfons gegenüber einmal verlauten, dass er so gerne heiraten würde. Alfons versprach ihm Meldung zu erstatten, sollte er eine „günstige“ erfragen. Das Schicksal schien es gut zu meinen mit dem heiratswilligen Knecht, denn nach etlichen Wochen bekam er einen Brief mit dem vermeintlichen Absender, Mathilde Laner, Happacherhof in Geiselsberg. „Lieber Peter! Du wirst staunen von mir einen Brief zu bekommen. Ich habe gehört, dass Du ein recht arbeitsamer und sparsamer Mensch bist. Auch vom Aussehen her gefälltst du mir. Weil auch ich in die heiratsreifen Jahre gekommen bin und in „Happach“ nicht mehr gebraucht werde, so tät es mich freuen, wenn du dich einmal blicken lässtest zu einem gemütlichen Stündchen. Bis dahin grüßt Dich bestens Mathilde Laner“.

Der nächste Sonntag kam und voller Vorfreude lenkt der Peter in seinem besten Gewande und mit einer Nelke am Hut seine beschwingten Schritte gen Geiselsberg. Scheinheilig fragt ihn Alfons, ob er heute auch in die „Pfarre“ nach Niederolang zur Messe gehe. Peter verneinte das. Nach der Messe in Geiselsberg fragte er die Happacher Brüder nach dem Verbleib ihrer Schwester und bekam den Hinweis, dass sie zu Hause sei. Un auffällig begab er sich dorthin und klopfte an die Tür des Happacherhofes. Erwartungsfroh sagte er: „So Mathilde, ioz war i do!“ „Was ioz war i do, meina Briodosan et do und i brauch di et!“, war die Antwort. Nach Peters Hinweis auf ihren Brief, den er leider nicht dabei hatte, fuhr sie ihn an: „Du kersch af Pergine, do konnsche ana heiratn und ioz voschwind!“ Wie ein begossener Pudel und tief enttäuscht trat Peter auf wenig begangenen Pfaden den Heimweg an. Am Hof angekommen, kam rein zufällig gerade Alfons aus Niederolang heim und erkundigte sich postwendend nach seinem Befinden, das ihm scheinbar gar nicht gefiel. Peter erzählte ihm von der großen Enttäuschung, worauf ihn Alfons folgendermaßen tröstete: „Jo Piato, wasch du et, dass die Mathilde oft regelrecht spinnt?“ Er erzählte, wie es ihm vor wenigen Tagen beim Besuch einer kranken Kuh ergangen sei, als ihn die Mathilde vom Hof jagen wollte und ihm ihr Bruder Sepp Mathildes phasenweise geistige Umnachtung bestätigte. Da-

rauf Peter: „Ah so, noa bin i wo froa, dass mit der nicht worscheit isch.“ Der Brief stammte natürlich aus Alfons Feder.

In früheren Zeiten war das Bad Schartl in Geiselsberg ein beliebter Treffpunkt der Olinger Jugend. Für Unterhaltung wurde selbst gesorgt, manche Liebschaften bahnten sich dort oben an und der Abstieg über die „Kotzlato“ war in finsterner Nacht nicht ganz ungefährlich. Auch Alfons war dort oben gern gesehener Gast.

Nach der Musterung des 1905er Jahrgangs begossen die Olinger Burschen ihre Tauglichkeit beim Steuererwirt in Niederolang. Anschließend wollte man noch ins Schartl und in Feierlaune wettete Alfons mit Josef Hainz, Rueperbauer, dass er von Niederolang bis dorthin ohne Unterbrechung Ziehorgel spielen könne, was natürlich sehr anstrengend war. Der Wetteinsatz war das Begleichen der Zeche für die ganze Truppe. Zum Erstaunen aller gewann er diese schwierige Wette und sie ließen sich natürlich entsprechend bewirten.

Als die Zeiten noch in einem beschaulichen Rhythmus ins Land gingen, fuhr Alfons mit einem Leiterwagen und einer „knottligen“ (auf dem Fell eingetrocknete Kuhscheisse) Kuh durch's Dorf. Da begegnete ihm die Tolda Hilda, eine sehr gesprächige, neugierige, alte



Das Wendla Moidile am Spinnrad.

Jungfrau (früher was das nichts Negatives). Die dreckige Kuh betrachtend, fragte sie: „Jo Alfons, was hot denn de Kuih af die Fieße?“ Darauf der Alfons ohne eine Miene zu verziehen: „Rheumatismus, und s`anzige Mittel isch af die Fieße Pech auszileign. Do bleib natürlich do Mischd hong!“ Der Lüge des Alfons Glauben schenkend und in ihrer weiblichen Neugierde befriedigt, belästigte sie ihn nicht weiter.

In den faschistischen 30er Jahren war Alfons Mitglied einer illegalen, deutschen Geheimbewegung. Während einer geheimen Schulung auf einer Alm in St. Kassian wurde die Gruppe verraten, eingesperrt und verurteilt. Alfons bekam drei Jahre Verbannung nach Rocca Nova in Kalabrien aufgebrummt. Auch dort half er den armen Dorfbewohnern, heilte ihre Schweine, Esel und Muli und war recht beliebt. Nur als man ihm eine Maria andrehen wollte, blieb er hart und antwortete: „Niente amore!“

Nachdem er für Deutschland optiert hatte, kam er ein halbes Jahr später nach Hause, auf den „Neuhausthof“, den ihm sein Vater 1939 um 60.000 Lire kaufte. Musserte er in der Faschistenzeit etwas offiziell unterschreiben, so war seinem Vornamen ein „O“ anzuhängen. Alfons unterschrieb dann sogleich mit „Alfonso Pörnbacher“. Früher hatte ich phasenweise zu meinem Onkel Alfons ein ambivalentes Verhältnis. Später aber, wandelte sich das und ich lernte ihn zu schätzen.

Eine weitere Persönlichkeit die mir in reger Erinnerung blieb ist das Wendla Moidile, meine Urgroßmutter. 1853 kam sie in Niederrasen als älteste Tochter des Pfaffingebauern zur Welt. Ihr einziger Bruder war ein Taugenichts und kam als Bauer nicht in Frage. Immerhin zeugt er einen ledigen Sohn. Den weitum bekannten heimatlichen Hof übernahm ihre Schwester, das Moidile hatte es lieber etwas gemütlicher. Aus ihrer Jugendzeit erzählte sie oft, dass die Leute vor der Pustertal Bahn fast schon Angst hatten. „Was werden das wohl für Zeiten werden, wenn der schwarze Hund durchs Pustertal bellt?“, war eine damals oft gehörte Frage.

Einmal hatte sie die Gelegenheit die Amperspitze zu besteigen, davon schwärmte sie ein Leben lang. Als

Kellnerin kam sie zum Messnerwirt in Oberolang. Der dortige Koch, der drei Jahre lang bei den Kaiserjägern Essen zubereitete, hatte bald ein Auge auf sie geworfen. Wie es früher so üblich war, wurde bald schon geheiratet. Sie kauften das Wendlinger Höfl, wo dann auch mein Großvater, der Wendlinger Toni und die Mutter Regina das Licht der Welt erblickten.

Das Moidile hatte viel Humor, war einem Glas Wein nicht gänzlich abgeneigt und begrüßte meist mit: „Hab die Ehre!“ Auf dem Weg nach Oberolang begegneten ihr zwei Kooperatoren aus Niederolang, die aus dem Ötztal stammten. Von weitem rief sie: „Grüßt enk Gott, des Ötztoula Buibn, tiot ausa an Schnupftabak!“ Als zwei lustige Zecher spät nachts unter ihrem Fenster ein Lied zum Besten gaben, machte sie das Fenster auf und sang mit.

Wallfahren war ihre große Leidenschaft. Nach Lavant in Osttirol ging sie einige Male und brauchte dafür per pedes vier Tage. Nach Maria Luschari im Dreiländereck zwischen Italien, Österreich und Slowenien benötigte sie ca. drei Wochen. Übernachtet hat sie auf Bauernhöfen. Einmal gönnte sie sich einen besonderen Scherz. Um die Osterzeit nähte sie ihrem Mann ein Plakat auf den Rücken der Jacke: „Frohe Ostern.“ Damit ging er nichtsahnend ins Dorf und lachte dann über ihre Idee. Beim Dorfbrand half sie bei den Löscharbeiten, bis sie jemand aufmerksam machte, dass das Feuer bereits auf ihr eigenes Haus übergegriffen hatte.

Als die zwei Freunde, der Huber Peter und der Hintermoar Peter auf Brautschau waren und um ihre Enkelin Regina warben, war sich diese aufgrund der großen Auswahl unschlüssig und fragte das Moidile um Rat. „Nimmsch in Huiba Piato, do Hintomar kimp ums Hamat!“ So war es auch, der Hintermoarhof wurde 1936 versteigert, die Familie wanderte nach Wörgel aus.

## Regina Huberbäuerin

So wurde meine Mutter, die Dorfschönheit Regina Huberbäuerin. Als Regina acht Jahre alt war, starb ihre Mutter an Blutvergiftung und so wurde das Moidile quasi ihre Mutter. Des Öfteren ging meine Mutter mit dem Moidile zum Gruftrosenkrantz nach Niederolang, der noch vor der Frühmesse gebetet wurde. Dort waren damals noch Holzstellagen angebracht, auf denen Totenköpfe lagerten. Auch jener von Peter Sigmayr soll dabei gewesen sein, kenntlich an den Einschusslöchern. „Gib in Thara Peato extra Weihwosso“, sagt das Moidile. Später kamen die Totenköpfe weg, niemand wusste wohin.

Sie war eine begnadete Erzählerin und oft sollen die Dorfkinder ihren Geschichten gelauscht haben. In ihren letzten Lebensjahren ist das Moidile fast erblindet. Als sie kurz vor ihrem 82. Lebensjahr dem Sterben nahe war und Regina fragte, ob sie sie wegen einer Feier in Maria Saalen alleine lassen könne, sagte das Moidile ganz gelassen: „Geh la, heint stirb i et“.

## Unter Kuratel

Unser alter Schabemacher, Christoph Lanz wurde Gondla Chrischtl genannt und kam aus Buchenstein. Er war beim Zenzerbauern Knecht und hat in älteren Jahren die Gandler Nanne vom Altgitschndasein erlöst. Sie war keine Miss Mitterolang, hatte aber einen sehr flinken Schnabel.

Der Chrischtl war ein arbeitsamer, ehrlicher Mensch, der bei verschiedenen Bauern ausgeholfen hat und auch in Sägewerken Arbeit fand. Neue Schuhe vertrug er wegen eines Fußleidens nur schlecht. Die Nanne kaufte ihm eines Tages zwar neue Schuhe, aber nur die billigsten. So ging der Chrischtl doch mit seinen alten Werktagsschuhen zur Frühmesse und auch noch nach vorne zum Kommunionsempfang. Nach der Messe musste er deswegen eine Moralpredigt der Nanne über sich ergehen lassen.

Am nächsten Sonntag versteckte sie ihm die Werktagsschuhe. Der Chrischtl ging in seine „Potschn“ (Pantoffeln) in die Kirche und auch zur Kommunion. Als er die Kirche wie gewohnt als Letzter verließ, wartete die Nanne bereits im Friedhof und es ging ein derartiges Don-

nerwetter los, dass die wenigen Grabbesucher gern das Weite suchten.

Der Chrischtl machte bei der Nanne immer etwas falsch, die, so nebenbei gesagt, den Wein lieber hatte als das beste Wasser. Ihr Blutdruck wurde zu hoch und eines nachts starb sie an Gehirnschlag. Diese Nacht verbrachte der Chrischtl bei der toten Nanne. Auf meine Frage hin, ob er sich in dieser Nacht nicht gefürchtet habe, antwortete er in seinem Ladinerdeutsch: „Ah, ioz nimmer, seit er toat isch!“

Seinen Lebensabend verbrachte er wieder in seiner Buchensteiner Heimat und nach der Besteigung des im 1. Weltkrieg hart umkämpften Col di Lana haben ihn Annelies und ich einmal dort besucht. Er kam wie immer als letzter aus der Kirche und hat sich sehr über den Besuch gefreut.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe der Schwefelquelle weitere Erinnerungen aus dem Büchlein „Eingespannt“ mit Erzählungen von Michael Pörnbacher.



# Ein Strauß aus Worten und Klängen

**15 Jahr, Bibliothek, so ein Wahnsinn wie schnell das geht, mehr als nur Buchverleih, neue Medien sind auch dabei ...**

(nach „Atemlos“ von Helene Fischer)

Vergangenes, Gegenwärtiges, Wünsche und Visionen der Bibliothek Olang in einen Song verpackt, so eröffnete der „Olinger Bibliothekschor“ (bestehend aus Bibliothekarinnen, Mitgliedern des Bibliotheksrates und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen) das Jubiläum. Vor genau 15 Jahren hat die Öffentliche Bibliothek Olang ihr neues Domizil im Dachgeschoss des Mehrzweckgebäudes bezogen und wird seitdem auch hauptamtlich geführt. Grund genug für uns, dieses Ereignis zu feiern.

Eine Arbeitsgruppe hat ein buntes Programm für unsere Zielgruppen erstellt, das vom Kindertheater, Lesungen für Grund- und Mittelschüler, einer interaktiven Sachbuchlesung, über Fremma Weischo und einer Plakat- und Malaktion, bis hin zum Pressespiegel und einem Poetry Slam reichte. Einen Monat lang sollte die Bibliothek in den Mittelpunkt des Dorfgesche-

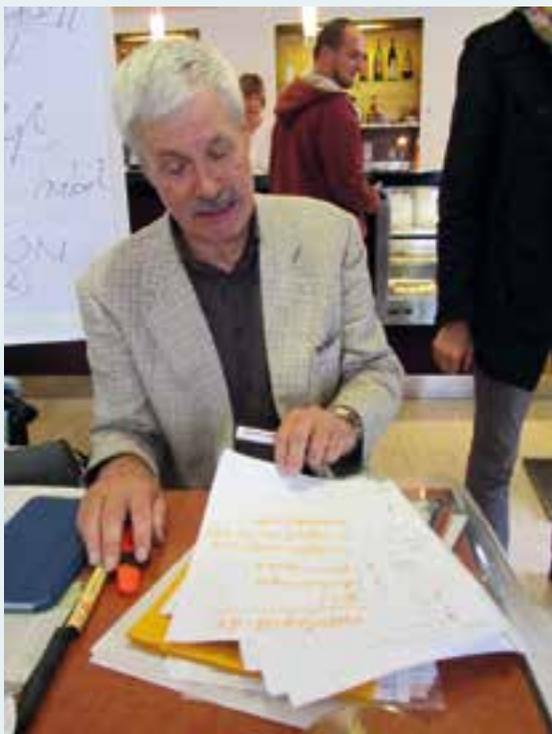
Doris Grüner, Bibliothek Olang

hens rücken. Wir wollten Bibliothek sichtbar machen und haben deshalb auch bewusst Veranstaltungen außerhalb der Bibliotheksräume gewählt und nicht zufällig fand die letzte Veranstaltung am diesjährigen „Tag der Bibliotheken“ statt.

Viele Olinger und Nicht Olinger haben mit uns gefeiert, uns unterstützt und in unserem Tun bestärkt und so blicken wir zuversichtlich und mit Elan auf das, was die nächsten 15 Jahre bringen werden ...

**... heute blicken wir nach vorn,  
was noch alles kommen soll,  
Bibliotheken sind ein Hit  
alle singen mit ...**





# Buchtipps aus der Bibliothek

Elke Pichler, Bibliothek Olang

Vom Bau der Mauer bis zu ihrem Fall. Deutschland nach dem Mauerbau: Rebecca Hoffmanns Welt in Ostberlin



scheint in Ordnung zu sein, bis sie durch Zufall erfährt, dass der eigene Mann sie seit Jahren im Auftrag der Stasi bespitzelt. Der dritte Teil der spannenden Familiensaga.

Mit »Ich bin dann mal weg« hat er Millionen



Leser inspiriert, persönliche Grenzen zu überschreiten. Jetzt spricht Hape Kerkeling über seine Kindheit; entwaffnend ehrlich, mit großem Humor und Ernsthaftigkeit. Über berührende Begegnungen und Verluste, Lebensmut und die Energie, immer wieder aufzustehen.

Der Journalist Christoph



Franceschini legt die dubiosen Machenschaften hinter der vielgepriesenen »Heimholung der Energie« offen. Nach Sichtung hunderter Seiten Gerichtsakten und Beweismaterial, nach jahrelangen Recherchen und Interviews mit Beteiligten kann der Autor endlich das ganze Ausmaß aufzeigen: Südtirol ist ein Selbstbedienungsladen!

## BIBLIO24

SÜDTIROLS ONLINE BIBLIOTHEK

Unter [www.biblio24.it](http://www.biblio24.it) - Südtirols ONLINE Bibliothek - einloggen und rund um die Uhr kostenlos eBooks, ePapers, eAudios und eVideos ausleihen!

Benutzernummer: Bibliothekssigel der Bibliothek: Leserausweisnummer z.B. für Olang 655:6551234567

Passwort: TT.MM.JJJJ (Geburtsdaten)

Wir verleihen eBook-Reader und stehen für weitere Informationen gerne zur Verfügung. Das Team der Bibliothek Olang.

Besuchen Sie uns auf Facebook

[www.facebook.com/bibliothek.olang](http://www.facebook.com/bibliothek.olang)



oder auf unserem neuen Weblog [www.bibliothek-olang.it/](http://www.bibliothek-olang.it/)



# Errichtung der Seelsorgeeinheit Olang – Rasen - Antholz

Mag. Michael Bachmann CR, Leiter der  
Seelsorgeeinheit Olang – Rasen - Antholz



Niederolang wird Sitz der neu errichteten Seelsorgeeinheit Olang-Rasen-Antholz.

Am Sonntag, 08. Februar 2015 wird um 09.00 Uhr bei einem gemeinsamen Gottesdienst in der Pfarrkirche in Niederolang die Seelsorgeeinheit offiziell errichtet. Durch den zunehmenden Priestermangel ist es notwendig geworden, Pfarreien zusammenzulegen, um die personellen Ressourcen besser einsetzen zu können. Unsere Seelsorgeeinheit besteht aus insgesamt sieben Pfarreien: Nieder-Mitterolang, Oberolang, Geiselsberg, Niederrasen, Oberrasen, Antholz Niedertal und Antholz Mittertal.

Der Pfarreienrat ist das Leitungsgremium einer Seelsorgeeinheit und besteht aus jeweils zwei Vertretern der zusammengeschlossenen Pfarreien. Zum Vorsitzenden des Pfarreienrates wurde Herr Peter Kofler aus Mitterolang gewählt, zur Stellvertreterin Frau Eva Pallhuber aus

Antholz Niedertal und zum Schriftführer Herr Karl Schuster aus Niederrasen. Pfarrer Michael Bachmann CR wird bei der Errichtung offiziell zum Leiter der Seelsorgeeinheit ernannt.

Nach einer über einjährigen Planungsphase stellte der Pfarreienrat an das Seelsorgeamt das Ansuchen, die Seelsorgeeinheit errichten zu können. Bischof Ivo Musser war damit einverstanden und delegierte Prälat Georg Untergassmair CR von Neustift, das Dekret der Errichtung am 08. Februar 2015 zu überreichen.

An dem betreffenden Sonntag werden alle Sonntagsgottesdienste in den Pfarreien der Seelsorgeeinheit entfallen, um die Wichtigkeit der gemeinsamen Feier in Niederolang zu unterstreichen. Es werden aber am Samstag Vorabendgottes-

dienste angeboten. Der Pfarreienrat hat weiters entschieden, dass die Pfarrei Niederolang, als ehemalige Ursprache, Sitz der Seelsorgeeinheit werden soll.

Alle Pfarrgemeinden sind zu dieser gemeinsamen Feier herzlich eingeladen! Es beginnt nun neuer Abschnitt eines Weges, der nur in gemeinsamer Verantwortung aller gegangen werden kann. Altes loszulassen bedeutet, Neues zu beginnen und auch die Chancen einer solchen Veränderung wahrzunehmen.



# Kinder nicht um Gott betrügen

Vortragsabend mit Dr. Albert Biesinger im Kongresshaus in Olang

Mag. Michael Martin Bachmann CR

Auf Einladung des Pfarreienrates der Seelsorgeeinheit Olang – Rasen – Antholz und des Katholischen Bildungswerkes konnte am Dienstag 28. Oktober den zahlreich erschienenen Zuhörern ein interessanter und informativer Vortragsabend mit dem bekannten Religionspädagogen aus Tübingen Dr. Albert Biesinger präsentiert werden.

„Kinder nicht um Gott betrügen. Warum Eltern und Kindern religiöse Erziehung gut tut“, so lautete das etwas provokante Thema des Abends, den der Leiter der Seelsorgeeinheit, Pfarrer Michael Bachmann CR, moderierte. Die Zuhörer wurden anfangs mit einer Meditation, die sie in die eigene Kindheit führen sollte und in die dort gemachten Gotteserfahrungen, auf den Abend eingestimmt. Durch die eigenen Erfahrungen in der religiösen Er-



*Pfarrer Michael Bachmann (rechts) führte als Moderator durch den Abend mit dem Religionspädagogen Dr. Albert Biesinger (links).*

ziehung seiner Kinder, wurde der Vortrag des Referenten lebensnah und bodenständig und gab den anwesenden Eltern auch die Möglichkeit, sich in den verschie-

denen Schwierigkeiten und Herausforderungen einer religiösen Erziehung in der Familie wieder zu finden. Dass es etwas vom Besten und Fundamentalsten im Leben eines jungen Menschen ist, wenn er den Glauben in der Familie erfahren kann, daran ließ Dr. Biesinger keinen Zweifel und ermunterte die Anwesenden, mit kleinen aber regelmäßigen religiösen Ritualen den Glauben lebendig zu halten.

Das von den Mitgliedern des Pfarreienrates vorbereitete und reichhaltige Buffet, lud zum Austausch und Kennenlernen ein. Auch die gemeinsamen Lieder, von Thresl auf der Gitarre und Jenny auf der Querflöte begleitet, gaben diesem Abend das Gefühl der Zusammengehörigkeit auf dem gemeinsamen Weg des Glaubens.



*Die zahlreichen Zuhörer erlebten einen interessanten Abend, bei dem die religiöse Erziehung innerhalb der Familien beleuchtet wurde.*



## Holiday Pass Olang

Matthias Santer, Tourismusverein Olang

### Neue Ganzjahres-Gästekarte ab 01. Mai 2015

Dem Tourismusverein Olang ist es gelungen mit Mai 2015 eine neue Gästekarte für die Gäste seiner Mitgliedsbetriebe einzuführen. Die große Neuheit der Ganzjahreskarte „Holiday Pass Olang“, welche ab 1. Mai 2015 allen Gästen der Mitgliedsbetriebe zur Verfügung stehen wird, ist die südtirolweite Mobilität. Finanziert werden die enthaltenen Leistungen über die freiwilligen Mitgliedsbeiträge. „Dadurch versuchen wir die Leistungen für unsere Mitgliedsbetriebe und auch deren Gäste

zu erweitern und den Vorteil einer Mitgliedschaft im Tourismusverein noch weiter zu verstärken“, so der Geschäftsführer des Tourismusvereins Matthias Santer.

Der Holiday Pass Olang wird ab Mai 2015 die Kartentypen „Olang Summer Card“ und auch die „Olang Winter Card“ ersetzen und als Ganzjahres-Gästekarte dienen. Zusätzlich zu den jeweiligen saisonbedingten Programmleistungen und Ermäßigungen wird dieser auch sämtliche Leistungen der MobilCard Südtirol inkludieren:

- > Nutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel in ganz Südtirol
- > die Regionalzüge in Südtirol: Brenner bis Trient sowie Mals bis Innichen
- > die Nahverkehrsbusse (Stadtbusse, Überlandbusse und Citybusse)
- > die Seilbahnen nach Ritten, Meransen, Jenesien, Mölten und Vöran
- > die Trambahn Ritten und die Standseilbahn auf die Mendel
- > das PostAuto Schweiz zwischen Mals und Müstair

In der anstehenden Wintersaison wird noch der Kartentyp „Olang Winter Card“ verteilt. Auch mit dieser Gästekarte wer-

den Gästen der Mitgliedsbetriebe zusätzlich zu den Programmleistungen auch die Nutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel in ganz Südtirol ermöglicht.

### Entwertung

Die Olang Winter Card und der ab 1. Mai 2015 eingeführte Holiday Pass Olang müssen für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel vor Antritt jeder Fahrt entwertet werden und sind ab Erstentwertung jeweils für die Dauer einer Woche gültig.

Im Tourismusverein ist eine eigene Informationsbroschüre erhältlich, welche den Gästen bei Ankunft gemeinsam mit der Olang Winter Card überreicht werden kann und sämtliche Leistungen ausführlich erklärt. Diese Broschüre wird dann natürlich auch ab Mai 2015 für den „Holiday Pass Olang“ zur Verfügung stehen.



## Weihnachtszeit

Abschnittsinspektor Toni Schenk,

Brände von Adventkränzen und Weihnachtsbäumen treten häufig auf. Schon ein Christbaum, der eine Woche lang in einem beheizten Raum „getrocknet“ wurde, kann innerhalb weniger Sekunden zum brennenden Alptraum werden.

Nach Entzündung eines Zweiges breitet sich das Feuer rasch aus. Bereits nach vier Sekunden steht der halbe Baum in Flammen und nach weiteren zwei Sekun-

den hat sich der Brand auf den gesamten Baum ausgebreitet. Ausgelöst werden solche Brände meist durch Kerzen in Astnähe bzw. durch Sternspritzer am trockenen Baum.

### So schütze ich mich

Bei Berücksichtigung der einfachsten Sicherheitsregeln können derartige Zwischenfälle leicht vermieden werden:

- > Adventkränze und Christbäume nie in der Nähe von Vorhängen aufstellen

- > Kerzen am Adventkranz nicht zu weit herunterbrennen lassen
- > Kerzen am Christbaum so anbringen, dass Äste und Schmuck von den Kerzenflammen nicht entzündet werden können.
- > zuerst die oberen und dann die unteren Christbaumkerzen anzünden.
- > Kerzen nie ohne Beaufsichtigung brennen lassen
- > Papier und Schmuck von Kerzen fernhalten
- > Kerzen, vor allem Wunderkerzen (Sternspritzer) nicht mehr entzünden, wenn der Christbaum bereits trocken (dürr) ist



Damit es keine böse Überraschung gibt, sollten einige Regeln im Umgang mit Christbäumen beachtet werden (Foto: [www.provinz.bz.it](http://www.provinz.bz.it)).

- > vor dem Entzünden der Kerzen Löschgerät bereitstellen (Pulverlöscher oder Kübel Wasser)
- > mit einer Löschdecke kann der Kleinbrand eines Adventkranzes schnell erstickt werden

Werden Christbäume vor dem Fest in einem kühlen Raum gelagert und in einen Kübel mit Wasser gestellt, bleiben sie länger frisch und sind damit weniger brandgefährlich. Auch mit Wasser befüllbare Christbaumständer verhindern das rasche Austrocknen des Baumes und erhöhen dadurch die Brandsicherheit.

## Maßnahmen im Ernstfall

Sollte ein erster Löschversuch dennoch scheitern gehen Sie wie folgt vor:

- > Fenster und Türen verschließen
- > Wohnung verlassen
- > Feuerwehr alarmieren – Notrufnummer 115
- > folgende Angaben machen: wer ruft an – wo ist was passiert
- > Nachbarn informieren und warnen
- > auf der Straße Feuerwehr einweisen.

Die Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Olang wünschen auf diesem Wege allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

## Das Kreuz im See

Mitten im Fischerteich von Antholz Niedertal erleuchtete Ende Oktober das Diözesane Jugendkreuz inmitten von Schnee und kleinen Lichtschiffen. Das Kreuz und die Lichter begleiteten den etwas anderen Eröffnungsgottesdienst zum Beginn des Arbeitsjahres der Ministranten-, Jungschlar- und Jugendgruppen vom Dekanat Bruneck.

Der Abend stand dabei unter dem Thema „see.elements“. In besonderer Atmosphäre wurde auf die Bedeutung der vier Elemente Erde, Wasser, Feuer und Luft in unserem Leben eingegangen. Rund 300 Kinder, Jugendliche und Erwachsene folgten der Einladung, um die Feier rund um den Teich mitzuerleben. Organisiert wurde die Messfeier vom Jugenddienst De-

kanat Bruneck. „Es freut uns ganz besonders, dass so viele der Einladung gefolgt und trotz Kälte und unerwartetem Regen das Fest mit uns gefeiert haben.“ berichtet Felix Schiner, pädagogischer Mitarbeiter des Jugenddienstes. Viele begeisterte Kinder und Jugendliche der SKJ- und Jungschargruppen der Gemeinde Rasen Antholz, sowie Ministranten aus dem gesamten Dekanat haben aktiv an der Gestaltung des Abends mitgeholfen und haben so zusammen mit Pfarrer Michael Bachmann und der Musikgruppe Mallsemms eine unvergessliche Atmosphäre geschaffen.

Ein großes Dankeschön gilt dem Fischerverein Antholz für die Zurverfügungstellung des Platzes, dem Pfarrer Michael, der Musikgruppe Mallsemms für die musikalische, aber auch technische Unterstützung und allen Beteiligten für ihren Beitrag, der zum guten Gelingen beigetragen hat. Bei Tee und Kastanien klang der Abend am See aus.



Der Fischerteich in Antholz Niedertal bildete die stimmungsvolle Kulisse für den Eröffnungsgottesdienst des Arbeitsjahres der Jugendgruppen im Dekanat Bruneck.

Felix Schiner, Jugenddienst Bruneck

## Ansuchen Familiengeld innerhalb Dezember

Hildegard Sapelza, KVV

Es gibt immer noch Eltern, die es versäumen oder sich überhaupt nicht darum kümmern, um das Familiengeld beim Land bzw. Region anzusuchen.

Liebe Mamis und Papis, informiert euch über euren Anspruch auf das Familiengeld. Die Büros im KVV schließen am 23. Dezember 2014 und es wäre schade, den Termin für das Ansuchen bei der Region zu verpassen.

Auch beim Staat (Familiengeld ab dem 3. Kind), dessen Ansuchen innerhalb 31. Jänner gemacht werden müssen, sind Änderungen vorgesehen. Weitere Infos erteilt gerne der KVV Bruneck unter der Telefonnummer 0474 411149.

## Herzlichen Glückwunsch Sigisbert Mutschlechner!

Hildegard Sapelza, KVV

Sigisbert Mutschlechner hat am 10. Oktober 2014 sein Studium „Blasorchesterleitung und Instrumentation für Blasorchester“ mit 110 Punkten cum laude abgeschlossen.

Drei Jahre lang verbrachte er viel von seiner knappen Freizeit am Bozner Konservatorium „Claudio Monteverdi“, um bei Thomas Doss seine Dirigierkenntnisse und bei Eduard Demetz seine Komponierkenntnisse zu verfeinern. Der Abschluss bestand aus einem öffentlichen Konzert mit der Musikkapelle Toblach, dessen Di-

## Magister der Philosophie in Kunstgeschichte

Matthias Hofer

Birgit Hofer aus Niederolang schloss vor kurzem ihr Studium sehr erfolgreich ab. Den Magister der Philosophie in Kunstgeschichte erreichte sie mit der Note 1,3. Ihre Diplomarbeit verfasste sie zum Thema „Joseph Anton Zoller. Eine stilistische Betrachtung des Rokokomalers in seinen Arbeiten im Pustertal.“

Die Familie und Verwandten gratulieren auf das Herzlichste. Auch die Schwefelquelle schließt sich den Glückwünschen an.



rigent Sigisbert seit drei Jahren ist. Das Konzertprogramm wurde von der Jury unter dem Vorsitz von Direktor Felix Resch vorgegeben. Neben Originalwerken für Blasorchester und einem Solowerk für Klarinette und Blasorchester erklang auch die für den Abschluss notwendige Eigenkomposition „Ortler DIAGONAL“. Der dritte Teil der Prüfung bestand aus der Vorstellung der Diplomarbeit, die sich mit den unterschiedlichen Modellen der Dirigentenausbildung europaweit befasst.

Nur einen Monat später erhielt er zusammen mit der Musikkapelle Toblach den „Südtiroler Blasmusikpreis“. Begründet wurde die Preisvergabe unter anderem mit der vorbildlichen Jugendarbeit, die die Toblinga mit dem Projekt „Bläserklasse Toblach“ und dem eigens geschriebenen Singspiel „Zwei Freunde finden einen

Schatz“ leisten und dem Fortbildungswillen des Kapellmeisters und seiner Musikanten sowie den künstlerisch hochwertig gestalteten Konzertprogrammen.

Zu den beiden Erfolgen gratulieren ganz herzlich seine Familie, Freunde und Bekannte. Auch die Gemeindeverwaltung und die SCHWEFELQUELLE schließen sich mit herzlichen Glückwünschen an.



# Veranstaltungskalender

## Dezember 2014

21. So	Weihnachtsfeier der Senioren im Hotel Lenz	KVW-G
24. Mi	Weihnachtsmusik der Bläsergruppe um 17.00 Uhr im Park von Mitter- und Oberolang	MK-PS
31. Mi	Bergsilvester mit Fire & Ice Skishow im Gassl mit Beginn um 18.00 Uhr	TV
	Silvesterparty im Park von Mitterolang	TV

### Weiters im Dezember:

Familiengottesdienst im Advent	KFS-G
--------------------------------	-------

## Jänner 2015

3. Sa	Tanzkurs für Fortgeschrittene	KFS-00
	Neujahrsblasen	PFM
4. So	Neujahrsblasen	PFM
	Sternsingeraktion in Mitterolang	KJS/Mini's/SKJ NO-MO
7. Mi	Diaschau über New York im Kongresshaus	ST-MO
8. Do	Bücherbabys - Bibliothek MO um 09.00 Uhr	B/ELKI
	Fire & Ice Skishow - Talstation Gassl um 18.00 Uhr	TV
10. Sa	Tanzkurs für Fortgeschrittene	KFS-00
	Skitour Brennergebiet - Navis	AVS
	Jahresvollversammlung mit Neuwahlen im Kongresshaus MO - 20:00 Uhr	ASCO
13. Di	Häkelkurs von 20.00 bis 21.30 Uhr	ELKI
	Gemeinsames Singen in der Pfarrstube NO um 20.00 Uhr	
14. Mi	Seniorentreff in der Pfarrstube NO um 14.00 Uhr	ST-NO
	Seniorentreff in der FF-Halle Geiselsberg um 14.00 Uhr	ST-G
	Rückbildungsgymnastik von 10.00 bis 11.00 Uhr	ELKI
15. Do	Babytreff Koala von 09.00 bis 11.00 Uhr im ELKI	ELKI
	Fire & Ice Skishow - Talstation Gassl um 18.00 Uhr	TV
16. Fr	Brandschutzkurs für Frauen im Raum der FF-Halle MO	KVW-MO
17. Sa	Tanzkurs für Fortgeschrittene	KFS-00
	Jahreshauptversammlung	AVS
18. So	Fest der hl. Agnes in der Pfarrkirche NO um 09.00 Uhr	PGR-MO-NO
19. Mo	Vollversammlung des Bildungsausschuss im Kongresshaus um 20.00 Uhr	BA
	Wichtelwerkstatt von 09.00 bis 11.00 Uhr im ELKI	ELKI
20. Di	Häkelkurs von 20.00 bis 21.30 Uhr	ELKI
21. Mi	Rückbildungsgymnastik von 10.00 bis 11.00 Uhr ab 21.01.15 Faschingskostümverleih im ELKI während der Öffnungszeiten	ELKI
	Vollversammlung im ELKI um 20.00 Uhr	ELKI
22. Do	Fire & Ice Skishow - Talstation Gassl um 18.00 Uhr	TV
24. Sa	Tanzkurs für Fortgeschrittene	KFS-00
27. Di	Häkelkurs von 20.00 bis 21.30 Uhr	ELKI

28. Mi	Rückbildungsgymnastik von 10.00 bis 11.00 Uhr	ELKI
	Seniorentreff im FF-Lokal 00 um 14:00	KVW-00
	Vorstellungsabend der neuen Kinderärztin von Olang	
	Dr. Steurer Kathrin im ELKI um 19:30 Uhr	ELKI
29. Do	Fire & Ice Skishow - Talstation Gassl um 18.00 Uhr	TV
30. Fr	Vollversammlung Feuerwehr Niederolang	FF-NO
31. Sa	Interbancario - Bankeneuropameisterschaften	
	Ski & Langlauf vom 31.01. bis 07.02.2015	TV
	Tanzkurs für Fortgeschrittene	KFS-00

### Weiters im Jänner:

Vollversammlung	FF-G
Tierspuren im Winter mit Förster Fabian Trojer	AVS-J

## Februar 2015

1. So	Interbancario Skishow - Talstation Gassl um 20.30 Uhr	TV
	Brunst: Rodeln und Schneeschuhwanderung	AVS
	Schneeschuhwanderung von St.Veit auf die Brunstalm	AVS-J
2. Mo	Dankesgottesdienst für Taufmütter/väter in der Pfarrkirche NO um 19.00 Uhr	PGR-MO-NO
	Rasselbande von 09.00 bis 11.00 Uhr im ELKI	ELKI
4. Mi	Rückbildungsgymnastik von 10.00 bis 11.00 Uhr	ELKI
5. Do	Fire & Ice Skishow - Talstation Gassl um 18.00 Uhr	TV
7. Sa	Tanzkurs für Fortgeschrittene	KFS-00
8. So	Errichtungsgottesdienst der Seelsorgeeinheit Olang-Rasen-Antholz in der Pfarrkirche NO um 09.00 Uhr	PGR-MO-NO-00-G
	Raiffeisen-Kinderrodelrennen - Rodelbahn Panorama	ASCO
10. Di	Vortrag von Judith Jud Springeth Faszination Biene und die wertvolle Wirkung ihrer Produkte 19.30 Uhr	KVW-MO
	Gemeinsames Singen in der Pfarrstube NO um 20.00 Uhr	
11. Mi	Seniorentreff in der Pfarrstube NO um 14.00 Uhr	ST-NO
	Seniorentreff in der FF-Halle Geiselsberg um 14.00 Uhr	ST-G
12. Do	Bücherbabys - Bibliothek MO um 09.00 Uhr	B/ELKI
	Kinderfasching im Kongresshaus	KFS-Pfarre Olang
	Fire & Ice Skishow - Talstation Gassl um 18.00 Uhr	TV
13. Fr	Vortrag mit Dr. Oswald Überegger Die Urkatastrophe 1.Weltkrieg im Kongresshaus um 20.00 Uhr	BA
	Wintergaudi für Grund- und Mittelschüler	KFS-00

## KVW – Sozialfürsorge

Hildegard Sapelza

Rathaus II Stock – Sprechstunden ab 09:30 Uhr  
jeweils am Mittwoch:

- > Jänner keine Sprechstunde
- > Februar 04.02.2015

Event. Änderungen werden an der Anschlagtafel im Rathaus bekannt gegeben

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe  
ist der 30. November 2014

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

[Schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it](mailto:Schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it)